

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Einzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 361.

Verlags-Zentralnummer No. 2958.

Samstag, den 5. August.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Sonnen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Die Geheimnisse des Hildiz-Kiosk.

Fast vierzehn Tage sind seit dem fürchterlichen Bombenattentat in Konstantinopel vergangen und noch immer hat man von dem Täter nicht die leiseste Spur. Er selbst soll, so heißt es, von seiner eigenen Bombe zerrissen worden sein, und das ist ja immerhin möglich, wenn auch konstatiert werden muß, daß weder positive Beweise noch bestimmte Anhaltspunkte für diese Behauptung vorhanden sind. Im höchsten Maße auffallend aber ist, daß die türkische Polizei, die ja bekanntermaßen mit einem ungeheuren Heer von Spionen arbeitet und die aufs sorgfältigste jeden bewachen läßt, der ihr aus irgend einem Grunde politisch nicht ganz kaputt erscheint, bisher auch noch nicht heraus bekommen hat, welche politische Gruppe es ist, die hinter dem Attentat gestanden hat. Ist der Anschlag auf den Sultan ein Werk der Jungtürken? Ist er von einer armenischen Verschwörergruppe ins Werk gesetzt worden? Sind bulgarische Skanitathies die Urheber des Verbrechens? Ist der Attentäter ein Werkzeug der Anhänger des von Abdul Samid befeitigten Sultans Murad und seiner Söhne gewesen, oder hängt das Attentat mit einer Sarems-intrige zusammen? Die türkische Polizei weiß keine Antwort auf solche Fragen, und wenn hier und da die Meinung auftaucht, daß sie selbst dem Verbrechen nicht ganz fern stünde, daß es sich nämlich um ein Spionatwerk handelte, ausgeführt zu dem Zweck, um den Sultan desto fester unter dem Einfluß derjenigen festzuhalten, die bisher schon seine Attentatsfurcht für ihre politische und materiellen Zwecke ausgebeutet haben, so klingt das zwar ganz ungeheuerlich, gehört aber, wie die Dinge nun einmal liegen, durchaus nicht in den Bereich der Un-

möglichkeit. Es wird zwar von den Offiziösen am Goldenen Horn täglich versichert, daß die Behörden mit fieberhaftem Eifer um die Aufklärung des Verbrechens bemüht sind, aber an einen Erfolg dieses Eifers glaubt wohl niemand. Das einzige Resultat wird sein, daß die Neze, welche die reaktionären Intriganten um den Padi-schah gesponnen haben, noch fester und dichter gesponnen werden, und daß die türkischen Reformparteien noch eifriger verfolgt werden, als es bisher schon der Fall gewesen ist.

Jedenfalls hat das Krachen der Bombe beim Selam-At vom 21. Juli wieder einmal die Blide der gesamten zivilisierten Welt auf die Person Abdul Samids und auf die Zustände im Hildiz-Kiosk gelenkt, und da wird es allgemein interessieren, etwas Näheres über diese Zustände zu erfahren. Wir haben dafür einen ausgezeichneten Gewährsmann, nämlich den bekannten Mi Nouri Bey, der aus Schweden in die Türkei eingewandert ist, lange Zeit im diplomatischen Dienst der Pforte gestanden hat und schließlich, nachdem er sich mit einer türkischen Prinzessin verheiratet hatte, den türkischen Staub von seinen Pantoffeln schütteln mußte, weil er den Macht-habern am Goldenen Horn wegen seiner Beziehungen zu der jungtürkischen Partei verdächtig geworden war. Dieser Mi Nouri Bey hat kürzlich ein Buch veröffentlicht: „Unter dem Szepter des Sultans“, in welchem er auf Grund seiner intimen Kenntnis der türkischen Zustände allerlei Interessantes und Merkwürdiges erzählt, über das Verhältnis des Sultans zu den Parteien und zur Presse, über die türkische Armee und die in ihr herrschende Verlotterung und Verkommenheit, über das türkische Prätorianertum, über die politischen Mächte des Sultans, in denen er ein Meister ist, über sein Liebesleben im Harem und dergleichen mehr.

Außer diesem Buche, das wir den Lesern zur Lektüre angelegentlich empfehlen können, erfahren wir unter anderem, daß die Attentatsfurcht des Sultans wirklich nicht ganz unbegründet ist, daß es aber nicht in erster Linie die politischen Neuerer sind, vor denen er sich zu fürchten Anlaß hat, sondern seine eigenen Prätorianer, die über alle Maßen verhätschelten und verzogenen albanesischen und schmerlessischen Leibgarden.

So ein albanesischer Gemeiner erhält monatlich zirka 180 Mark Gold neben gutem Essen und Trinken, schöner Wohnung und prächtiger Bekleidung. Dabei werden die Kerle wie die Prinzen behandelt und haben weiter nichts zu tun, als im Hildiz-Kiosk in der nächsten Nähe des Sultans Posten zu stehen. Aber schon die kleinste Vernachlässigung und Zurückstellung macht sie mürrisch und widerspenstig. In seiner Angst wendet sich dann der Sultan an Tahier Pascha, ihren Chef, und fleht ihn an, die Sache, mag es kosten, was es wolle, wieder in Ordnung

*) Berlin W. 35, C. A. Schweigke u. Sohn.

zu bringen. Der alte Sandoggen nimmt stets die Partei seiner Soldaten, wirft Sr. Majestät die Unmuthen vor, die sie wieder einmal begangen hat, und verspricht schließlich, seine Kerls zu beruhigen. Dann ahmet der Sultan erleichtert auf und läßt es an reichen Geschenken nicht fehlen.

Als einmal die schnurrebärtigen Primadonnen in der Albanesen-Uniform wieder Anlaß hatten, sich über den Padi-schah zu ärgern, beschloßen zwei von den Kerlen, ihm zu zeigen, daß sie nicht die geringste Lust hätten, mit sich passen zu lassen. Sie standen im Park Posten und als der Padi-schah daherkam, ließen sie ihm zwei Augen rechts und links an den Ohren vorbeischießen. Als sich der Sultan von seinem Schrecken erholt hatte, ließ er wiederum Tahier Pascha kommen und fragte ihn, was denn seine Lieblinge gegen ihn hätten. Wie gewöhnlich nahm der Pascha die Partei seiner Leute und das Ende vom Liede war, daß die beiden Prätorianer, nachdem man ihnen eine Summe Geldes ausgezahlt hatte, in ihre Heimat zurückgeschickt wurden, wo sie heute noch leben und vom Sultan eine anständige Pension erhalten.

Ein anderer Albanese hatte einmal einem Sekretär des Sultans, der ihm im Auftrage des Padi-schah einen Befehl überbrachte, mit einem Knüttel den Kinn-baden zertrümmert. Dafür wurde der Kerl mit einer Erhöhung seiner Monatsgage belohnt. Mi Nouri Bey versichert, daß derartige Albanesen-Scherze an der Tagesordnung seien, daß aber der Sultan sich in die Lappen der Bande füge, teils aus Angst vor ihr, teils aber auch, weil er wisse, daß er sie jeden Augenblick auf seine Widersacher loslassen könne und daß sie dann ganze Arbeit mache.

Eine Version über das Attentat vom 21. Juli besagt, daß es sich bei dem Verbrechen um einen persönlichen Racheakt handle, und zwar soll es zurückzuführen sein auf eine Eshereffin aus dem Harem des Sultans. Diese habe ihren Bruder, einen Obersten, rächen wollen, der vor wenigen Monaten vom Sultan weggejagt worden sei.

Mit den Eshereffinnen hatte der Sultan in der Tat schon läßliche Erfahrungen gemacht. Er hatte einmal einen eshereffischen Sekretär namens Chemseddin und dieser wiederum hatte eine auffallend schöne Schwester, die als Gast im kaiserlichen Harem weilte. Abdul Samid, dem seine Regierungsgeschäfte noch die Zeit lassen, sich der holden Weiblichkeit zu widmen, fand Geschmack an ihr und versuchte es, mit ihr anzubandeln. Die stolze Eshereffin wies ihn aber energisch ab und beklagte sich bei ihrem Bruder. Dieser setzte sich sofort hin und schrieb dem Sultan einen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Er machte Seine Majestät darauf aufmerksam, daß seine Schwester eine freie Frau sei und daß Majestät nur dann an das Ziel ihrer Wünsche gelangen könnten, wenn sie das Mädchen heirateten. Er sei überzeugt, daß der Kalif, entsprechend seiner heiligen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sloßhilde.

Skizze von E. v. Els.

Sloßhilde war ein Pferd nach dem Herzen aller Sportsleute: hoch, schlank und äußerst schnell. Und wenn sie mit ihren langen Läufen ausgriff, so schlug sie jeden Rekord. Und Wilhelm Conrad, ihr Besitzer, wußte das, aber es mußte auch der Baron von Drietheim, und die Sloßhilde war seine ganze Schwärmerei. Sloßhilde hatte nur einen Fehler, den aber der Baron nicht wußte: So bald man Sloßhilde beim Rennen anrief, bockte sie und blieb dann wie festgenurzelt stehen.

Nun hatte Drietheim einen alten Dufel beerbt — schwere Sache: Ein großes schuldenreiches Rittergut in Drietheim, eine Villa am Bodensee und gegen eine halbe Million Baarvermögen. Da konnte er schon seinen Verdingstraum zur Wahrheit machen und für 50.000 M. Besitzer der Sloßhilde werden.

Er zählte den Rammon bar auf den Tisch: fünfzig große braune Scheine. Nach den etwaigen Fehlern des Kassens fragte er gar nicht. Sloßhilde und Fehler — einfach laßhaft!

Beelenverantlicht zog er ab — und Herr Wilhelm Conrad auf Altendich murmelte vergnügt vor sich hin: „Baronchen, Baronchen, soweit ich dich kenne, machst du beim Reiten einen Nordspickel und schreist und rufst — gerade wie es die Sloßhilde nicht vertragen kann. Nach dem ersten Rennen wirst du kommen und den Gaul wiederbringen, ja mir vielleicht noch ein anständiges Neugebilde zahlen!“

Herr Wilhelm Conrad auf Altendich war an keinen Ehrenlohn gebunden, er war weder aktiver Offizier gewesen, noch war er Reserve-Offizier; auch hatte er sich nicht die Mühen vier Semester studierenshalber in irgend einer deutschen Universitätsstadt aufgehalten. Er war vielmehr Gefreiter der Reserve beim dreijährigen

Train und früher Vorknecht auf dem Hof seines älteren Bruders gewesen. Nachdem er vom Militär kam, hatte ihm sein Bruder seinen Anteil ausgezahlt, er hatte mit dem Geld den Schweinehandel angefangen, dabei klagte viel verdient und nachher, als sein Bruder kinderlos starb und er ihn als einziger Beerbe, noch mehr geerbt. Dann hatte er sich sehr reich verheiratet und sich schließlich ein adliges Gut gekauft. Unter den „Herren“ war er gern gebüdet, erstens, weil er ein sehr erfahrener Landwirt war, und zweitens ein immer bereitwilliger Ausbilder für die wirtschaftlich Schwachen. Seine Frau war tot und sein einziger Sohn bekam später voll übergenug. Wenn er aber mal einen übers Ohr haben konnte, so tat er es nicht mehr als gern — und, wie gesagt, er war durch keinen Ehrenlohn gebunden.

Am nächsten Tage traf Herr v. Heydenstam bei dem Altendicher ein.

„Morgen Conrad — für ich?“

„Aber, nicht im geringsten, Herr Rittmeister, bitte wollen Sie Platz nehmen?“

Er hatte nämlich nach und nach etwas von den Formen der großen Welt angenommen, seitdem er mit ihr in Berührung gekommen war und zuweilen glückte es ihm ganz leicht, sich darin zu benehmen. So klagte er auch jetzt, ein Diener ersahen in der Tür und verschwand sofort auf einen Wink wieder. Gleich darauf erschienen er wieder auf der Bildfläche und brachte eine Kiste Zigarren und eine Pulle „Lagrange“.

„Sagen Sie mal“, begann Heydenstam, als die Zigarre brannte und der Diener gegangen war, „Baron Drietheim hat Ihre Sloßhilde gekauft?“

„Ja — und er hat sie anständig bezahlt.“

„Und er will sie über acht Tage reiten bei dem großen Derby. Er hat nun mir eine sehr verlockende Bette angeboten: Mein Vorwerk Klein-Schwarzenau gegen seine Villa am Bodensee, daß er mit Sloßhilde als Erster abschneidet. Wissen Sie, Conrad, ich misse das Vorwerk nicht gern — aber der Schaden ist nicht groß — na, und schließlich die Villa am Bodensee —“

„Tun Sie's getrost, Herr Baron. Was geben Sie aus, wenn Sie die Bette gewinnen?“

„Einen Korb Bierre Cliquot — und auf acht Tage sind Sie mein Gast in der neuen Villa.“

„Gut — und ich gebe im anderen Falle zwei Körbe Sekt und zahle Ihnen, weil ich Ihnen falsch geraten habe, 5000 M. bar.“

„Bon — aber wie so sind Sie so sicher, daß er verliert?“

„Ich bitte Sie, Herr v. Heydenstam! Die Sloßhilde unter einem Reiter, den sie nicht kennt? Gibt's ja gar nicht!“

Und Herr v. Heydenstam ging vergnügt von dannen.

Kopf an Kopf flutete die Menge, die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt und von der viertausendköpfigen Menge ging ein Saufen und Surren aus, wie von einem riesigen Bienenschwarm.

Es lag über den Kreisen der Wissenden eine riesige Spannung, denn die Bette zwischen Baron Drietheim und Herrn v. Heydenstam gab dem Ganzen einen außerordentlich pikanten Beigeschmack. Ein Vorwerk und eine Villa — das war doch ein hübscher Protest!

Endlich ging es zum Start des großen Händerennens, dem ersten, an dem Sloßhilde beteiligt war.

Na, das Vorwerk schien verloren. Nach wenigen Sekunden führte Sloßhilde und behielt die Führung durch die Hälfte der Bahn bei. Drietheim ritt selbst und strahlte, und Heydenstam gab das Vorwerk verloren, er versuchte sogar, sich herauszurechnen, wie groß sein Verlust noch sein würde, nachdem er die 5000 M. von Conrad bekommen hätte — und wie wollte er dem Manne bei der Sektulle den Zündpunkt klar machen!

Da näherte sich ein prachtvoller Fuchs, Halbblut, von Leunant v. Snaac geritten, allmählich der Sloßhilde. Baron Drietheim bemerkte es und verfuhrte sein Kopf mit Sporen, Peitsche und — leider auch mit Zorn zu größerer Eile anzureiben. Sloßhilde rugte — Halbblut schob an ihr vorbei. Ein zweiter Ruf — auch Semiramis, das dritte Pferd, kam heran. Ein dritter Ruf — Sloßhilde hand wie eine Mauer und Baron Drietheim flog über ihren Hals aus dem Sattel — nehmlich sah er, während er sich erhob, alle übrigen wie

Pflicht, die Tugend der türkischen Frauen vor niedrigen Nachstellungen mahnen werde. — Dem Sultan blieb in der Tat nichts weiter übrig, als das junge Mädchen nach Hause zu schicken, weil seine Eskorteessengarde unruhig wurde. Chemseddin aber wurde zu irgend einer weit entfernten Gesandtschaft kommandiert.

Eine andere Tischeressin ließ den Padischah einmal ablaufen, weil sie härtige Männer nicht liebt. Strafs verheiratete sie der Sultan mit einem seiner Sekretäre, der keinen Bart hatte, befahl aber nach der Hochzeit dem jungen Chemann, sich den Bart wachsen zu lassen. Einige Wochen später fragte er die junge Frau, wie ihr der Herr Gemahl im Schmuck des Bartes gefalle. „Oh“, erwiderte diese, „Ew. Majestät haben mich mit dem Barttragen der Männer vollständig ausgehöhlt. Ich finde, daß der Wohlstand meinen Gatten vorzüglich liebt.“

Ali Nouri Ben verbürgt sich für die Wahrheit aller dieser Geschichten und sie erscheinen in der Tat ganz glaublich, wenn man hört, wie der Padischah stündlich vor dem Horn und der Rache seiner albanesischen und tischeressischen Leibgarde zittert. Sollte das Bombenattentat wirklich tischeressischen oder albanesischen Ursprungs sein, so wäre es durchaus erklärlich, warum die Polizei nichts herauskommen läßt. Aber wer weiß, was da vorgegangen ist? Sicher ist nur eines: daß die russischen Bombenwerfer in der Türkei Sünde gemacht haben, und daß die Türkenwirtschaft der beste Boden für das Gedeihen des Bombenterrorismus ist.

Volkshygiene und Volkswirtschaft.

Es ist eine der zuverlässigsten Erfahrungen der Sozialwissenschaft, daß Volkshygiene und Volkswirtschaft in engster Wechselbeziehung zu einander stehen. Jeder Niedergang unserer wirtschaftlichen Zustände ist als eine Verschlechterung der Lebenshaltung breiter Volksschichten erkannt, die wiederum verhängnisvoll auf die Volksgesundheit zurückwirkt. In der Sozialpolitik sind diese Tatsachen längst zum Gemeinplatz geworden; man stellt sie also nicht mehr fest, sondern sucht nach Wegen, um unter den gegebenen Verhältnissen die allgemeine Wohlfahrt nach Möglichkeit zu fördern. Auch in der letzten jüngst in München abgehaltenen Versammlung des „Deutschen Vereins für Volkshygiene“ ist auf den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleben und Volksgesundheit hingewiesen worden. Einer unserer hervorragendsten Hygieniker und Physiologen, Prof. Hubner, hob aus der allgemeinen Erörterung namentlich ein wichtiges Gebiet heraus: nämlich den Einfluß des Gartenbaues und des Obst- und Gemüseverbrauchs auf die Volkswohlfahrt. Das ist nun allerdings ein trauriges Kapitel; um so dankbarer kann man sein, daß gerade dieses von dem genannten Gelehrten aufgeschlagen wurde. Hubner wünscht, daß neben dem Fleisch und Brot die Obst- und Gemüsekost in der Volksernährung eine hervorragende Stelle einnehmen. Obst und Gemüse sollen so billig verkauft werden, daß beides in bester Beschaffenheit auf den Tisch der breitesten Volksmassen gelangen kann.

Vielen Hausfrauen hat der Hygieniker damit aus dem Herzen gesprochen, aber in absehbarer Zeit wird sein Wunsch im allgemeinen keine Erfüllung finden. Er verlegt uns mitten unter die Tagesfragen unserer Sozial-, Handels- und Wirtschaftspolitik. Deutschland erzeugt weder soviel Obst noch soviel Gemüse, als es verbraucht. Obwohl beides, wie gesagt, als Genußmittel der breiten Masse noch viel zu wenig gewürdigt wird, müssen wir noch gewaltige Mengen vom Auslande beziehen. Das vorige Jahr war ein gutes Obsterjahr und doch kauften

wir noch für etwa 60 1/2 Millionen Mark Obst auswärts und bei dem Gemüße steigerte sich dieser Betrag sogar auf 76 1/2 Millionen. Das ist ein schönes Stück Geld und es könnte wohl im Lande bleiben; zum größten Teile zweitens. Diese Notwendigkeit, große Obst- und Gemüsemengen aus weiter Ferne zu beziehen, ist auch ein Hindernis billiger Verkaufspreise. Zwar ist die Frucht im allgemeinen gering, aber der gerade in diesem Geschäft ziemlich ausgedehnte Zwischenhandel will auch seinen Gewinn haben und der auf manchen dieser Waren nach dem neuen Tarif ruhende Zoll trägt zur Verteuerung bei, wenn er auch nicht gerade als drückend zu bezeichnen ist. Ehe die fremden Früchte in einen deutschen Mund gelangen, hat sich der am Ursprungsort für sie gezahlte Preis also recht beträchtlich erhöht und ihre Beschaffenheit ist durch den weiten Weg und das häufige lange Liegen obendrein meistens noch verschlechtert. Denn bis auf wenige Ausnahmen soll man eigentlich alle Früchte frisch genießen. Natürlich wäre es ein idealer Zustand, wenn wir unseren Bedarf an Obst und Gemüse — die eigentlichen Südfrüchte natürlich ausgeschlossen — für alle Zeit im Lande bauen könnten. Daran hindert uns nichts als unsere Gleichgültigkeit und Unwissenheit. Das Klima in Deutschland ist fast überall dem Obst- und Gemüsebau günstig, wenn man von den höchsten Boden-erhebungen absteht. Aber unsere Einsicht reicht nicht aus. Wer einmal durch die Obstgebiete in Süddeutschland, in der Mark und in Nordböhmen wanderte, der denkt mit Unwillen und fast mit Beschämung an jene ausgedehnte Gegenden Deutschlands, in denen die Grundbesitzer bei günstigen Boden- und Klimaverhältnissen vom Obst- und Gemüsebau kaum eine Ahnung haben. Es gibt viele hundert Quadratmeilen im Reich, wo die Landwirte auf eine reiche Obsternte nicht einmal vorbereitet sind. Sie wissen mit dem Segen Gottes, wenn er ihnen einmal in das Haus fällt, nichts anzufangen. Sie kennen keine Obstbäume, keine Obstpressen, keine genügenden Absatzstellen und schnellen Beförderungswege. Sie pflanzen einen Obstbaum ohne jede Kenntnis und Übung. Ein vielleicht von einem Hausierer für wenige Groschen erstandener Stock wird in ein Loch gesetzt — damit fertig. Keine vorsichtige Sortenwahl, keine Anpassung an Klima, Boden und Belohnung, keine ständige Pflege, Düngung, Wasserung. Viele Landwirte glauben, ein Obstbaum wachse wie das Unkraut auf dem Felde, und wenn sie dann natürlich keinen Ertrag haben, so finden sie damit ihre Meinung, daß der Obstbau für den richtigen Bauern eigentlich eine unmittebare Spielerei sei, vollumfänglich bestätigt. Mit dem Gemüsebau liegt die Sache ähnlich; viele deutsche Bauern kennen edle Gartenfrüchte überhaupt kaum. Manches hat sich in den letzten zehn Jahren auch auf diesem Gebiet durch den Einfluß der Landwirtschafts- und Gartenbauakademien gebessert, aber noch viel mehr bleibt zu tun übrig. Namentlich muß auch dahin gestrebt werden, die Hunderte Quadratmeilen Moor- und Obldänderien in Deutschland in Kulturland, in Gemüse- und Obstplantagen umzuwandeln. Die Möglichkeit hierzu ist vorhanden, wie hervorragende Beispiele beweisen, aber es fehlt überall an dem mit großen Mitteln unterstützten tatkräftigen Kultur-Ingenieur. Die Kolonisationsarbeit im eigenen Lande vernachlässigen wir, dafür ist kein Geld vorhanden, während sie doch am ehesten rentieren würde, denn es gibt da keine Kolonialkriege, welche alle Anlagen wieder vernichten.

Allerdings zweifeln wir daran, daß selbst bei einer weit reichlicheren Eigenerzeugung von Obst und Gemüse in Deutschland diese im Sinne des Hygienikers genügend und in bester Beschaffenheit auf den Tisch der großen Masse kommen würden. Die Volksernährung ist von

den verschiedenartigen sozialen Faktoren abhängig und besonders die zweckentsprechend zubereitete Gemüsekost setzt soziale Zustände voraus, von denen wir leider noch weit entfernt sind. Schmachhaft läßt sich dem deutschen Gaumen Gemüse nicht zubereiten ohne Zusatz von Fleisch oder Butter. Soll dieses also, wie der Hygieniker das verlangt, täglich auf den Tisch der ärmeren Bevölkerung kommen, so müssen nicht nur die Gemüsepreise, sondern auch die Fleisch- und Butterpreise niedrig stehen. Mit diesem Erfordernis vergleiche man die Höhe dieser Preise in der Gegenwart und die ganze Lebensmittelverteuernde Tendenz unserer Wirtschaftspolitik. Mit hohen Fleischpreisen und einer im heutigen Umfange aufrechterhaltenen Sperrung der deutschen Grenzen gegen das wichtigste Schlachtvieh ist eine Volksernährung im Sinne der hygienischen Wissenschaft nicht möglich, es sei denn, daß die ärmeren Klassen auf alle bescheidenen Annehmlichkeiten des Lebens verzichten. Manchen Schichten wäre auch damit nicht geholfen, denn sie kennen derartige Annehmlichkeiten nicht, sofern sie mit Geldausgaben verknüpft sind.

Also Volksernährung im dem Sinne, wie sie im „Deutschen Verein für Volkshygiene“ in München verlangt wurde, hat zur Voraussetzung eine die wichtigsten Lebensmittel verbilligende Wirtschaftspolitik; aber sie verlangt auch eingreifende Reformen auf anderen sozialen Gebieten. Aus billigen Fleisch-, Obst- und Gemüsepreisen wird die arme Arbeiterfrau nicht den vollen Nutzen für die Ernährung ziehen, wenn sie die Rohstoffe in ihrem Haushalt nicht zweckentsprechend zu verwerten versteht. In dieser Beziehung sieht es sehr übel, besonders in den Großstädten und Industriebezirken, aus. Man kann ruhig behaupten, daß dort die wenigsten Arbeiterfrauen wirklich rationell kochen können. Es hängt das mit der Gestaltung unserer sozialen Zustände zusammen. Wo soll eine Arbeiterin, die seit ihrem 14. Jahr vielleicht ihr Brot in einer Spinnerei verdienen muß und vorher Lauf- oder Aufwartemädchen war, das Kochen lernen? Gewiß, es gibt unentgeltliche Kochkurse, aber was vermag ihre geringe Zahl gegenüber der Massenwirkung der sozialen Verhältnisse? Wie wenig vermögen auch die Haushaltsstunden der Volksschule den Mädchen für das Leben mitzugeben! Ein in zehn- und elfstündiger Fabrikbeschäftigung abgearbeitetes junges Mädchen denkt nicht an Kochkurse, sondern an Ausruhen, Schlafen oder an sein Vergnügen. Das letztere mag oftmals zu bedauern sein, aber es ist menschlich verständlich und wir ändern diesen Charakterzug dort, wo er ausartet, nur durch lange Erziehung, durch Hebung der Klasse auf eine höhere Kulturstufe. Eine Verkürzung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen würde somit mittelbar auch günstig auf die Volksernährung zurückwirken. Namentlich leidet das ein bei den verheirateten Frauen, die in der Fabrik beschäftigt sind. Wo sollen diese die Zeit hernehmen, für ihre Familie täglich stundenlang zu kochen? Man behält sich also entweder mit der flüchtigsten und dürftigsten Zubereitung, die den Genuß an Gemüsekost eher verleidet als anregt, oder man macht überhaupt, wie es vielfach in der Industriearbeiterbevölkerung der Fall ist, „kalte Küche“. Man kauft sich Wurst und Brot und nährt sich damit teuer und schlecht.

Und mangelt es der Arbeiterfrau nicht an Verständnis, Zeit und gutem Willen zur zweckentsprechenden Speisenzubereitung, besitzt sie selbst die Mittel dazu, wird sie nicht durch hohe Preise in Markthalle und Fleischerladen abgesehrt, so fehlt ihr doch oft die — Kochgelegenheit. Zahllose Arbeiterwohnungen in Großstädten und Industriebezirken besitzen keine Küche. Vielleicht ist die Straßenseite des Hauses mit allerlei so-

gen an sich vorbeischießen. Sofort war er wieder im Sattel, um wenigstens die Ehre zu retten. Floßhilde flog wie ein Pfeil und hatte bald wieder zwei Konkurrenten eingeholt — na, noch ein bißchen — vielleicht war noch etwas zu retten. Wieder ein heller Ruf — Floßhilde stand wie eine Mauer — Driethelm flog in großem Bogen aus dem Sattel und verrenkte sich die Schulter. Als er seinen Schmerz überwinden und sich aufrichtete, ertönte eine Fanfare: Goldschmiede flog als Erste durchs Ziel.

Neun Jahre nachher noch konnte Herr Wilhelm Conrad nicht genug die Schönheiten der Ufer des Bodensees rühmen. Aber auch das Rennen behielt er in gutem Andenken. Hatte ihm doch am Tage nachher Driethelm die Floßhilde zurückgeschickt und ihn gebeten, sie für 40 000 Mark zurückzunehmen. Er hatte sich nicht lange gesträubt.

(Nachdruck verboten.)

Einwirkung des Sonnenlichtes auf die Haut.

Von Dr. v. Wedel.

Der körperlich sichtbare Effekt bei der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den menschlichen Körper ist die Veränderung der Hautfarbe. Venen, welche ihr Leben an einem Orte zubringen, wohnen kein Licht kommt, sind bleich und haben eine schlafe, farblose Haut; wo hingegen viel Licht vorhanden ist, da wird die Haut intensiver gefärbt und fester, sie „verbrennt“, es entsteht jene dunkle, unter dem Namen „Sonnenbräune“ bekannte Farbe. Diese verschwindet aber bei dauerndem Mangel an Sonnenlicht wieder gänzlich. Es ist schon beobachtet worden, daß Europäer in einer nördlichen Polarstadt, d. h. nach langer Entbehrung des Sonnenlichtes, eine eigentümliche, grünlich gelbe Gesichtsfarbe bekommen, ebenso wie die Eskimo.

Obwohl nicht nur auf unsere entblößten Körperstelle, wie Gesicht und Hände, wirken die Sonnenstrahlen chemisch ein, sondern sie dringen auch durch unsere Kleidung, je nach der Dike und Farbe derselben, mehr oder weniger hindurch. Hierüber hat Dr. Sergius Boubnow in Moskau genauere Untersuchungen angestellt, welche in sanitärer Beziehung von großer Bedeutung sind. Er nahm mit Silberfäden versehenes Papier, sogenanntes photographisches Papier, welches für Licht-

strahlen sehr empfindlich ist, bedeckte dies mit verschiedenen Kleidungsstoffen und setzte es dann dem Sonnenlichte aus. An allen Präparaten trat schnell Zerlegung der Silberfäden ein, und zwar um so schneller und stärker, je dünner der Stoff war. Daher zeigte Feinwand den größten Erfolg, dann kam Schirting und zuletzt Planel. Waren die Stoffe gefärbt, so war die Wirkung mehr abhängig von der Farbe und nicht so von der Dike des Zeugens. Alle Farben wirkten hinderns auf das Durchdringen der Lichtstrahlen, am allermeisten die schwarzen. Auf Grund dieser Untersuchung lassen sich einige Naturerscheinungen erklären, welche bis dahin nicht verständlich waren. Es sei vor allem darauf hingewiesen, daß die meisten Tiere der heißen Zone, ebenso wie die Menschen daselbst, eine dunklere Färbung der äußeren Hautdecken besitzen, als diejenigen der nördlichen Regionen. Auch bei uns können wir allenthalben eine ähnliche interessante Beobachtung machen: Diejenigen Körperstelle der Tiere, welche dem Einfluß der Sonnenstrahlen am meisten ausgesetzt sind, enthalten in ihrer Haut mehr dunkle Farbstoffbröckchen, d. h. sie sind stärker pigmentiert. So erscheint bei den Amphibien (Frosche, Molche) und auch bei den Vögeln der Rücken allgemein dunkler gefärbt als der Bauch. Wir haben nun vorhin gesehen, daß eine dunkle Stoffschicht die chemisch wirkenden Lichtstrahlen nur in sehr geringem Maße durchläßt. Es bildet also eine dunklere Färbung der äußeren Haut das vortrefflichste natürliche Schutzmittel gegen eine zu energische Einwirkung der chemischen Sonnenstrahlen.

Schon 1868 machte Chlebnikoff die Beobachtung, daß die Hand eines Regers, welche den unmittelbaren Sonnenstrahlen längere Zeit ausgesetzt wurde, gar nicht litt, während die Hand eines Weichen bedeutende Schmerzen empfand und sich schließlich mit Blasen überzog. Als aber der Europäer seine Hand mit schwarzem Tuch bedeckte, blieb die Wirkung der Sonnenstrahlen aus; bedeckte er sie mit weißem Zeug, so wurden Schmerzen und Blasen wieder hervorgerufen, wenn auch in geringerem Maße.

Auch in Europa besitzen die südlichen, in heißeren Länderstrichen wohnenden Völker — Italiener, Spanier, Portugiesen, Südfrenzen — eine dunklere, farbstoffreichere Haut, d. h. sie sind bräunlich, während die nördlichen Völker blond sind. Denn die Bezeichnungen „bräunlich“ und „blond“ erstrecken sich ja nicht nur auf die Haare, sondern zugleich auf die eng damit zusammen-

hängende Farbe der Haut. Bei diesen beiden Kategorien von Menschen ist nun schon in unserem Klima die Einwirkung der Sonnenstrahlen sehr verschieden. Während die von voraherein dunklere Haut der Bräunlichen in der Sonne sich leicht und gleichmäßig bräunt, aber dabei vollkommen gesund bleibt, bringen die gleichen Einflüsse auf die weiße Haut der Blondinen meist sehr nachteilige Folgen mit sich, es tritt eine anormale Rötung, eine Art Sonnenrötung ein, die Oberhaut springt auf, schirft sich leicht ab, wird mehr steinrot-brennend als braun-verbrennt und bekommt vielfach Sommerprossen. In noch viel höherem Maße ist dies natürlich in den heißen Zonen der Fall. Daher geht auch in jenen Erdgegenden die Akklimatation der oben genannten, vorwiegend bräunlichen Völker leichter und vollkommener von statten, während blonde Völker, wie z. B. die Engländer in Indien, sich nicht so vollkommen zu akklimatisieren vermögen, daß sie in der neuen Heimat ein lebenskräftiges Geschlecht reiner Rasse erzeugen könnten.

„Ganz fürchtbar abschreckend“ freilich ist nach der Ansicht so vieler Blondinen jener Schönheitsfehler, welchen die Sonne durch Erzeugung der Sommerprossen gerade auf den zarten, weißen Gesichtern hervorzurufen pflegt. Leider hat auch die medizinische Wissenschaft all ihre Kunst vergebens angewendet, um diese Damen ganz „fledenlos“ zu erhalten. Aber so häßlich können doch die Sommerprossen gar nicht sein, da sie ja schon wiederholt von Dichtern in begeisterten Worten besungen worden sind. So ruft Rückert allen von der Sonne Gezeichneten den wahrhaft „himmlischen“ Trost zu:

Du ähnt, in deinem Spiegel zu entdecken,
Doch auch auf deiner Wangen Frühlingstaur
Der Sommer schon, — wie darfst' er sich's erlauben?
In leichten Fledchen zeichnet seine Spur.
O laß den Flor der Nacht den Siegel deden,
Und sch' hinauf zum leuchtenden Azur:
Dort sind mehr Stern' als auf der Wange Fleden,
Und jeder Stern ist eine Bierde nur.

Überhaupt können die holden Blondinen sehr froh sein, daß Rückert's Wunsch noch nicht in Erfüllung gegangen ist:

Errohete doch für jeden Ruf,
Den dir raubt ein Gedäch,
Gleich der Hände auf dem Fuß
Dir ein Sonnenfledchen.
Weil die Mädchen eitel sind
Und die Fledchen küssen,
Wärdest du, mein süßes Kind,
Sein das Rücken lassen.

namtamt „Schmid“ herausgeputzt, aber mit Rücken hat man die kleinen Wohnungen nicht ausgestattet. Es ist unglücklich, wie schwer man auch in dieser Beziehung stündigte. In den heißesten Sommertagen müdet man den Arbeiterfamilien zu, ihre Speisen im Wohnzimmer zu kochen. Man kann sich denken, daß in diesen durchglühten Räumen keine Erholung zu finden ist und man versteht, daß der Mann nach des Tages Last diese in der Kneipe sucht; oft mit Weib und Kind. In neuerer Zeit geht man allerdings solchen argen Unterlassungsünden durch sozial gestimmte Baupolizeiordnungen und Wohnungsordnungen zu Leibe.

Diese Beispiele beweisen, wie stark die Volksernährung nicht nur von den Preisen der Lebensmittel, sondern auch von anderen, anscheinend ihr ganz fern liegenden Verhältnissen beeinflusst wird; man sieht, wie die sozialen Übel zusammenhängen und Volkssitte wie Arbeiterdasein gestalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. August.

Zum Bauschwandel.

Die Frage der Sicherheit der Bauhandwerker ist zweifellos, wie kürzlich an dieser Stelle schon ausgeführt wurde, eine dringliche, aber leider wird an manchen wichtigen sozialpolitischen Fragen der Gegenwart Praxis wie Theorie der Gesetzgebung zu schanden. Im Baugewerbe haben, wie kaum in einem anderen Gewerbe, zahlreiche dunkle Erfahrungen ihre Nestler eingebracht, von denen aus sie den arbeitssamen Handwerbern ihre lauer verneinten Löhne rauben. Der Rechtslehrer Professor Dernburg hat schon früher die Methode trefflich beleuchtet, wie eine gewisse Sorte „Baumeister“ den standhaften Schwindler betreibt. So einer kauft ein großes Terrain, obwohl er nichts besitzt und das Geld borgen muß, auf den Preis kommt es ihm deshalb doch nicht an. Das ist einer der offenkundigsten Gründe des riesigen Hinanrückens der Grundstückspreise. Die Baugelder geben die sogenannten Baubanken, einzelne Bankiers und Privatkapitalisten gegen übliche hypothetische Sicherheit, beim Bauvorschuß in voraus bestimmten Termimen, wie z. B. Abschluß einer Stockhöhe usw. Die Materiallieferanten können dann vom Herrn Baumeister Abschlagszahlungen erhalten und im übrigen gehen sie, wie es eben das Geschäft leider mit sich bringt, mit Lieferung wie Arbeit in Vorschuß. Jetzt kann die Sache auf zweierlei Art losgehen. Wird der Neubau mit Vorteil verkauft, so werden die Handwerker vielleicht bezahlt, eine Reklamation bleibt zunächst bestehen auf „Vertröstung“ wie man sagt. Und die bezieht sich dann auf den kommenden Neubau nach bekanntem Material das ältere noch zuzufüllen. Mit anderen Worten, die Gelder für den zweiten Bau müssen zum Teil zur Befriedigung der Gläubiger vom vorherigen Bau herhalten. Hat der Bauherr, vulgo Baumeister, aber kein Glück, weder mit dem Verkauf des fertigen, noch mit der Belegung des geplanten Baues, so ist die Sache riefig bequeme, man macht Preise. Besser kann der Herr Spekulant nichts, denn er hat seinen Gewinn schon allein dadurch eingespart, daß er während der Bauphase flott lebte, ohne etwas besessen zu haben. Meist hat er nebenbei immer noch etwas auf die Seite gebracht! — Die Geldgeber haben auch keinen Verlust, weil ihre Zahlungen vorrätigshalber stets weit unter dem Wert des Gebauten blieben und letzteres hypothetisch verpfändet ist. Die Eineingelegten sind schließlich nur Lieferanten und Bauhandwerker. Bei der bekannten Wertlosigkeit der sogenannten Sicherheitshypothek

wurde natürlich die Forderung erhoben, daß diese allen anderen Hypotheken vorzugehen müßte, was aber das ganze Fundament des Hypothekensystems zerdrücken würde. Daß man dem „Bauschwandel“ mit seinem sprichwörtlich gewordenen Refinement trotz Gesetzen und sonstigen Maßnahmen nicht auf den Leib rücken kann, das ist bezeichnend für die Zustände auf diesem Gebiet und man kann dreist behaupten, daß für diese Punkte Männer noch kein Kraut gewachsen, das ihnen den Garauß macht. Solchen Pilzen sollte man aber in den Handwerkerkreisen selbst das Gedächtnis verleiden, denn ihnen müßte es nicht schwer fallen, sich mittels schwarzer Listen das Unkraut vom Weizen zu sondern. „Selbst ist der Mann und mit verteilten Kräften man alles kann“ lautet ein altes Sprichwort. Also zu was denn immer auf Hilfe von dorthin warten, von wo sie nicht kommen kann, anstatt alle Mann auf Ded zur Ausrottung des gefährlichen Unkrautes, zur Vernichtung mit Stumpf und Stiel durch die gestrichelten Listen jeden Geschädigten aufzufordern.

— Tägliche Erinnerungen. (5. August.) 1620: Friede zu Combray. 1716: Prinz Eugen siegt bei Peterwardein. 1772: Erste Zeitung Polens. 1802: R. S. Abel, Mathematiker, geb. (Hindöc). 1811: A. Thomas, franz. Komponist, geb. (Mey). 1833: Königin Carola von Sachsen, geb. 1850: G. de Maupassant, franz. Novellist, geb. (Miromeau). 1888: H. Viehoff, Literaturhistoriker, † (Trier). 1888: General Sheridan † (Konquist, Mex). 1880: Fanny Bernald, Romanschriftstellerin, † (Dresden). 1901: Kaiserin Friedrich † (Schloß Friedrichshof bei Cronberg).

— Personal-Nachrichten. Der Königl. Rentmeister Schenker in Montabaur ist vom 1. September c. ab nach Bonn b. d. S. und der Königl. Rentmeister Schwaner in Marienburg vom gleichen Zeitpunkt ab nach Montabaur versetzt. — Der Vorsteher S. I. a. zu Dillenburg ist vom 1. Oktober d. J. ab auf die Oberförsterei Scharnebeck im Regierungsbezirk S. a. versetzt worden. — Ange stellt als Postassistent der Postämter S. a. in Bonn b. d. S. — Befördert wurde der Oberpostassistent Scheich von S. a. R. nach S. a. und der Postassistent Denkel von S. a. nach S. a. — Herr Magistrats-Mittler Gustav Riese von hier ist vom 1. Juli ab zum technischen Sekretär der Tiefbauverwaltung des Magistrats ernannt worden.

le. Der Laurentius-Sternschnuppenschwärm, dem die Erde jetzt so nahe gekommen ist, daß die kleinen Kugeln, aus welchen er besteht, zum Teil in unsere Atmosphäre geraten und bei ihrer Bewegung von 30 bis 40 Kilometer und darüber in der Sekunde sich erhitzen, ist einer der am längsten beobachteten Schwärme. Weil seine Kugeln am Tage des heiligen Laurentius am zahlreichsten in unsere Atmosphäre kommen und sich in derselben entzündend, belegte ihn in alter Zeit das Volk mit der Bezeichnung „Laurentiusstrahlen“.

— Chorfänger-Verband. Eine Delegierten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Chorfänger-Verbandes, die in Berlin tagte, unterzog die im Theater-Wirtschaftsbetrieb bestehenden und im Bühnenvereins-Vertrag festgelegten Bestimmungen einer scharfen Kritik. Nach diesen Bestimmungen muß ein Chormitglied Tag und Nacht, Sonn- und Feiertags zu Proben und Vorstellungen dem Unternehmer zur Verfügung stehen. Es soll auf Abgrenzung und Abgrenzung der Dienstzeit hingewirkt werden. Der Verband will ferner bei der Reichsregierung auf Unterstellung der Chormitglieder von Bühnen ohne Pensions- und Krankenkassen unter das Invaliditäts-, Alters- und Krankenversicherungsgesetz hinwirken. Um die Not der engagementslosen, nur im Winter beschäftigten Chormitglieder (Saisonbühnen) im Sommer zu lindern, soll eine Eingabe an die Stadtverwaltungen dieser Bühnen mit der Bitte um Gewährung von Subventionsgagen für den engagementslosen Sommer abgefaßt werden. Ferner protestierte die Versammlung gegen die sogenannten

ten unentgeltlichen Vorprobenstage als eine Arbeit ohne Bezahlung und gegen das einseitige Kündigungsrecht, das sich die Bühnenleiter im ersten Vertragsmonat vorbehalten. Als Redakteur wurde Herr Starke in Mannheim auf eine Reihe von Jahren wiedergewählt. Dem Verband gehören 2000 Chormitglieder von In- und Auslandsbühnen deutscher Zunge an.

— Die Sonnenblume. Die Sonnenblume blüht jetzt in vielen Gärten, und ihre großen, hellgelben Blüten mit dem dunkelbraunen Samen in der Mitte geben ihr ein wirkungsvolles Aussehen. Wie die Strahlen einer Sonne gehen die Randblätter nach allen Seiten hin; aber wohl weniger dieser Eigenschaft wegen hat man der Pflanze ihren Namen verliehen, als vielmehr der Merkwürdigkeit halber, daß sie, gleichviel wo sie steht, ihr Antlitz stets der Sonne zuwendet. Man bezeichnet diese Bewegung als Heliotropismus und hat vielfach in allegorischer Weise die Sehnsucht der Blume nach dem Lichte verherrlicht. Die Sonnenblume wurde das Symbol treuer Anhänglichkeit und besonders das Zeichen lebenslänglicher Eheliebe, als welches sie in Wappen und Siegel große Verwendung fand. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde sie in Europa bekannt und erfreut sich von der Zeit an stets wachsender Beliebtheit. In manchen Gegenden werden ihre Knospen als Gemüse gekocht. Die Stängel benutzt man vielfach als Brennmaterial; die Blätter finden als Viehfutter Verwendung, während aus den Blüten die Blüten Honig saugen. Vor allem aber sind die Samen zur Ölgewinnung nützlich. Nachdem sie entölht worden sind, preßt man sie und erhält dann ein Öl, das beim Baden gute Dienste leistet. Die Heimat der Sonnenblume ist Mexiko; in Amerika unterscheidet man 56 Arten, von denen manche in ganzen Landstrichen angebaut werden, um dadurch ein nahrhaftes Viehfutter zu erhalten. R. S.

— Der wogende Wald grüner Halme, der im Frühjahr das Auge erfreute, ist durch des Sommers Glut gebleicht worden und wandert jetzt in die Scheunen. Die Stoppeln und das zur Herbststellung hergerichtete Feld sind die Kennzeichen des schwindenden Sommers mit seinen kürzer werdenden Tagen, längeren Abenden und kühleren Nächten. Reife zieht die Wehmut des Abschieds von der schöneren Jahreszeit in die Menschenbrust ein, nur ungern gewöhnt man sich an die Geröstetemperatur und sucht nach Möglichkeit noch die Genüsse der Gegenwart auszunutzen. Da blüht ein belebender Gedanke auf, es ist die Erinnerung an die Jagd, die der Monat August ja wieder im Schilde führt, und welche der Herbst dem wackeren Weidmann zu seiner Freude als Hochgenuss darbietet. Über auch für den Freund der Natur beginnt in den kommenden Wochen ein neues Leben. Der Herbst entfaltet nun in Wald und Feld, auf Wiese und im Garten eine Fülle lieblicher Reize.

— Der heutige Stand der Zahnheilkunde. Die Zahnheilkunde ist im wesentlichen als eine Tochter der Chirurgie zu bezeichnen, und daher hat sie auch von jedem Fortschritt der letzteren für ihre Entwicklung Vorteil gezogen. Umgekehrt sind zuweilen von Zahnärzten Neuerungen geschaffen worden, die auch der Chirurgie wertvoll geworden sind, z. B. die Betäubung mit Sauerstoff und Äther. Die moderne Epoche der Zahnheilkunde hat jedoch ohne Zweifel mit der Einführung der antiseptischen und aseptischen Verfahren, also der auf eine Tötung der Krankheitskeime abzielenden Behandlung eingesetzt. Seitdem hat der Zahnarzt aufgehört, die Zange als sein hauptsächlichstes Werkzeug zu betrachten, und ist vielmehr vor allem auf die Erhaltung der natürlichen Zähne bedacht, halt auf deren Herausnahme und ihren Ersatz durch künstliche. Von diesem Satz ausgehend kennzeichnet Dr. Weiser in einer Abhandlung in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ den gegenwärtigen

(Nachdruck verboten.)

Die Messerschmied-Gilde in Sheffield.

London, im August 1905.

Die Orte, in denen die bedeutenden Industrien zu Hause sind, zeichnen sich gewöhnlich nicht durch ihre Schönheit aus, und auch Sheffield kann sich nicht rühmen, daß die Plätze, an welchen die Efen und Hochofen runden, besondere Anziehungskraft besitzen. So trüblich aber wie die Stadt, der England seinen Ruf verdankt, die vorzüglichsten Messerwaren, vor allem die ausgezeichneten Rasiermesser zu liefern, präsentiert sich doch in Deutschland keine. Sheffield und der Sonntag, so sagt man selbst hier, sind das Morosche, was Großbritannien aufweisen kann.

Wenn man nicht weiß, was man mit sich anfangen soll, arbeitet man, hat einmal ein Philosoph behauptet, und in Sheffield gab es allerdings kaum je viel andere Mittel, um seine Zeit auszufüllen. So wird denn da auch tüchtig geschafft, und so ist der Ort zu großem Wohlstand gekommen. Der Messerschmiedekunst besonders verdankt er Ruhm und Reichtum, und die mächtige Korporation dieser Fabrikanten spielt die erste Rolle in der Stadt. Ihr Obermeister hat den Vortritt vor dem Bürgermeister und den anderen Behörden, und seine Installation bildet das große Ereignis des Jahres, ein weit wichtigeres und bedeutenderes als für London die „Eröffnung“ des Citykönigs, des Lordmayors.

Schon im Jahre 1624 wurde die Korporation der Messerschmiede von Sheffield durch einen Parlamentsakt anerkannt. Robert Sorby ist der erste der Obermeister, deren Namen auf Marmorplatten in Cutlers Hall aufbewahrt werden. Diese letztere hat sich im Laufe der Zeit gar sehr vergrößert und vergrößert. Die erste wurde in 1638 errichtet. Die damaligen Messerschmiede feuerten alle dazu Erzeugnisse ihrer Kunst bei, je nach der Bedeutung der Fabrik gab der eine 500, der andere 100 Allo Efen usw. Umgebaut in 1726, dann in 1832, vergrößert in 1867 und 1888, ist Cutlers Hall jetzt ein riesiges Gebäude mit enormen Sälen. 600 Personen bankettierten dort in einem derselben anläßlich der letzten Wahl des Obermeisters, während die Damen, wie dies bei solchen Gelegenheiten hier üblich ist, von den geräumigen Tribünen herab zusahen und die Toaste mit anhörten.

Die Bedeutung der Korporation rührt übrigens nicht nur von dem Umfang der Industrie her, dem Reichtum, welchen die Fabrikanten erwerben, sondern vor allem

von den richterlichen Machtbefugnissen, die sie besitzt. Durch verschiedene Parlamentsakte sind ihr diese verliehen worden, besitzt sie die Kontrolle über die Eisenindustrie und über alle Artikel, die eine scharfe Schneide haben. Ihre Jurisdiktion erstreckt sich über ganz Hallamshire und 6 Meilen in die Runde, sie besitzt das Recht der Registrierung der Fabrikmarken, sowie noch verschiedene andere technische Privilegien.

Um Mitglied der Korporation zu werden, muß man bei keinem Vater oder bei einem „freien Manne“ Wehrung gewesen sein. Die Würde eines Obermeisters kann nur der verlangen, welcher jahrzehntlang die Messerschmiedekunst ausgeübt hat. Mit dieser Würde erreicht man die höchste Ehre, die die Kaufleute bringen kann, aber materielle Vorteile sind damit nicht verbunden, im Gegenteil erweist sie sich als recht kostspielig. Der Obermeister wird nur auf ein Jahr gewählt, während dieses muß er aber mindestens 100 000 M. aus eigener Tasche auflegen, wenn er nur einigermaßen gut aufzutreten will. Das erste Bankett schon dürfte 30—40 000 M. erfordern.

Das beobachtete Jeromonie ist stets das gleiche. Am Morgen des großen Tages versammeln sich die Mitglieder der Gilde in Cutlers Hall und begeben sich in langsame Prozession nach Courts House. Voran schreiten die früheren Obermeister, gefolgt vom Wappenherrn, der den goldenen Hammer trägt. Der neu erwählte und der eben abtretende Obermeister kommen nun Seite an Seite und dann die übrigen Korporationsmitglieder, die Figuranten und endlich das Volk. In Courts House leitet der neue Obermeister den Eid und dann wird ihm vom bisherigen das Ordensband umgehängt, das aus blauer Seide besteht und an dem eine goldene, emaillierte Platte hängt, auf welcher das Wappen der Gilde gemalt ist, zwei sich freuzende Degen und ein Helmkamm, über dem sich ein Elefantentopf befindet.

Der Zug setzt sich nun von neuem in Bewegung, diesmal mit dem neuen Obermeister an der Spitze, und begibt sich nach der Kirche, wo ein spezieller Gottesdienst stattfindet. Um 5 1/2 Uhr beginnt das Bankett in Cutlers Hall, dem gewöhnlich die Obermeister der Londoner Gilde, mit ihren Abgeordneten geschmückt, beiwohnen. Die Tafel ist meist aufs prächtigste mit Blumen und goldenen Silbernen Gefäßen geziert, welche letztere jedoch nicht Eigentum der Gilde der Messerschmiede sind, sondern von der der Goldschmiede für diese Gelegenheiten hergeliehen werden. Speisen und Weine sind natürlich überaus reichlich und von bester Qualität. Ersteres kann man auch von den Reden sagen, letzteres aber nur in den seltensten

Fällen. Am nächsten Tage findet in Cutlers Hall noch ein Lunch statt, zu dem sich aber nicht so viele Gäste versammeln, und dann nimmt Sheffield wieder sein gewöhnliches trübliches Aussehen an. Ein Ort, den man nur am Tage der Installation des Obermeisters sehen sollte, die ihm etwas Farbe und Heiterkeit verleiht, sonst muß man wohl dort aufgewachsen und nie auf längere Zeit fortgekommen sein, um das Leben dort erträglich zu finden. D. P. a. d.

Aus Kunst und Leben.

Meisterstücke der Kriegsberichterstattung.

Melville C. Stone, der Begründer und Direktor des großen amerikanischen Preschbüros „The Associated Press“ steht im „Century Magazine“ seine Verichte über die Glanzleistungen der Reporterkunst fort, die dieses Institut vollbracht hat, und zwar berichtet er diesmal von dem Nachrichtenendienst, der während der verschiedenen Kriege der letzten Jahre eingerichtet war. Während der brasilianischen Revolution im Jahre 1893 wurde die Zensur für alle Depeschen außerordentlich streng gehandhabt, so daß keine sicheren Nachrichten über den Verlauf dieser Wirren in die Zeitungen gelangten. Nur die „Associated Press“ wußte sich Informationen durch unauffällige Telegramme, die an New Yorker Geschäftshäuser gerichtet waren, zu verschaffen, indem sie scheinbar aber den Rassemarkt sich berichten ließ, in Wirklichkeit aber hinter den Rassemotierungen durch das sinnreiche System einer geheimen Vereinbarung Details über die Revolution enthalten waren. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war eine große Anzahl von Kriegsberichterstattern der „Associated Press“ auf dem Seaplay. Als Heßben den „Merrimac“ vor dem Hafen von Santiago versenkte, waren vier Korrespondenten zugegen, die ihre Eindrücke aufschrieben und sie dann so geschickt miteinander verbanden, daß der Leser die Arbeit der verschiedenen Schriftsteller nicht hätte herauserkennen können. Bei dem Vernichtungskampf der spanischen Flotte wurden für Kabeltelegramme allein 8000 Dollar ausgegeben, und im ganzen betragen die Kosten für Telegramme, die die „Associated Press“ während des Krieges ausgab, über 300 000 Dollar. Die Korrespondenten verrichteten sehr schwere Arbeit. Sie waren von den unzähligen Formen der Tropenkrankheiten bedroht, dem Tod durch die feindlichen Gewehre mehr ausgesetzt als die Soldaten, wußten die Sargen eines suchbaren

Stand der Zahnheilkunde. Sie ist jetzt in erster Linie eine konservierende geworden und beghnt die darauf gerichtete Tätigkeit schon am Milchgebiss der Kinder, während man früher fast ausschließlich die Entfernung der Zähne überhaupte nicht wert hielt oder einfach durch Ausschneiden beseitigte. Dieser neue Standpunkt, der heute bei den Eltern aus über angebrachter Sparlichkeit oder Nachlässigkeit noch häufig zu finden ist, geradezu unbegreiflich. Selbst wenn die Erkrankung der Milchzähne nicht auch schon die Gesundheit des endgültigen Gebisses beeinträchtigen würde, müßte jeder einsehen, daß die schlechten Zähne im Munde der Kinder auf die Verdauung der Speisen hinderlich wirken und so namentlich für schwächlichere Kinder von unberechenbarem Schaden sind. Außerdem aber ist zu bedenken, daß sich der Zahnwechsel über 6-7 Jahre erstreckt und so allmählich vor sich geht, daß immer die Gefahr besteht, die neuen Zähne könnten mit ihren frischen Kronen an feste Milchzähne stoßen und dadurch gleich in der ersten Zeit ihres Daseins angefaßt werden. Glücklicherweise verfügt die heutige Zahnheilkunde über ausgezeichnete und zuverlässige Mittel, die Milchzähne in hinreichendem Gesundheitszustand zu erhalten, der keine nachteiligen Möglichkeiten ausschließt. Die Eltern aber sollten ihre Kinder dahin erziehen, daß sie im Zahnarzt nicht ein Schreckgespenst sehen, sondern einen hilfreichen Freund, der sie vor Zahnschmerzen und noch schwereren Schäden bewahrt. Was die Erhaltung des zweiten Gebisses betrifft, so sind darin die mehrwurzeligen Backzähne, wenn sie einmal bis in die Höhle hinein erkrankt sind, am ungünstigsten gestellt. Dennoch glaubt Weiser versichern zu können, daß der moderne Zahnarzt auch bei ihnen nur noch in kaum 10 vom Hundert der Fälle einen Mißerfolg zu verzeichnen hat. Bei allen einwurzeligen Zähnen aber ist die Möglichkeit der Erhaltung eine fast unbegrenzte. Das Ausziehen eines Zahns kann heute nur noch unter zwei Bedingungen ratsam sein, nämlich wenn entweder der Zahn durch Vereiterung der Wurzel sehr gelockert worden ist, oder wenn sonst bei Wurzel-erkrankungen eine andere Behandlung unmöglich ist. Selbst von diesen beiden Fällen aber erfährt der erstere eine immer weitere Einschränkung, so daß vielleicht in einer nicht zu fernem Zukunft die Zahnzange zu den ganz veralteten Geräten gehören wird.

— Zum Kaiser-Mandier. Das Programm für den Kaiserbesuch in Coblenz ist nunmehr, wie folgt, festgelegt worden: Der Kaiser und die Kaiserin, sowie das Kronprinzenpaar und die kaiserlichen Mandiergäste werden am Sonntag, den 10. September, nachmittags gegen 5 Uhr von Homburg v. d. Höhe kommend, in Coblenz ihren feierlichen Einzug halten. In der Festhalle werden die hohen Herrschaften von den Stadtschöffen empfangen, wobei dem Kaiser der Ehrentrumpf der Stadt dargereicht wird. Nach Beendigung der Parade am 11. September wird der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie von Urmitz in die Stadt zurückkehren. Während seines Aufenthaltes in Coblenz gedenkt der Kaiser u. a. die Marksburg bei Braubach, den Königsstuhl zu Rheinfels und Schloß Stolzenfels zu besichtigen.

— Auch ein Weisheits. Aus Frauenstein wird uns berichtet: In der heutigen Zeit vergeht wohl kein Sonntag ohne Weisheits. Doch fand am letzten Sonntag hier in Frauenstein ein solcher statt, der wohl verdient, in weiten Kreisen bekannt zu werden, zu dem allerdings keine Vorkenntnisse und kein Studium nötig sind, der aber trotzdem den Vorzug hat, originell zu sein. Es handelt sich nämlich um die Veranstaltung eines Schulfarren-Wettrennens mit Preisverteilung. Die Rennstrecke vom Dorfe bis auf die Dohmerer Gasse wurde auf- und abwärts zurückgelegt und dabei ein Schulfarren gedrückt werden. Es hatten sich 12 Teilnehmer dazu eingefunden, darunter sogar ein Mann von 30 Jahren. An ergötzlichen Zwischenfällen soll es aller-

dings nicht gefehlt haben. Auf das erste Rennen folgte das Rennen um den „Ehrenpreis“. Abends fand im Saale „Zum Gambinus“ Korfjahre mit geschmückten Schaufarren, sowie Kunstfahrten zwischen aufgestellten Flaschen uhm. statt. Den Schluß des Weisheits bildete am Montagabend ein kleines Festessen sämtlicher Teilnehmer. — Können auch jetzt den Klaba noch sagen: „Es ist alles schon dagewesen?“ Wir glauben kaum.

— Eine praktische Art und Weise, lästige Gesellschaft los zu werden, betätigte gestern vormittag gegen 12 Uhr der Gärtner der Anlagen am Heidentor. Dortselbst lagen beschaulich zwei Bummler, welche die häufig von Fremden besuchten Anlagen oft mit ihrem lästigen Besuche heimsuchen, in dem Grase; nicht allein, daß sie meist betrunken, belästigten solche Gefellen Vorübergehende oft in unflätigster Weise. Da die ungeliebten Wesen der Anfordern, sich zu entfernen, keine Folge leisteten, schraubte der Gärtner seine Schlauchleitung an den Hydranten und dies half. Unter dem spallenden Geräusch der sich ansammelnden Menge krabbelten die ziemlich gut Bekannten, so gut es ging, langsam weiter.

d. Wegen Tierquälerei verurteilte das Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung den Fuhrmann Heß von Biebrich zu einer Woche Gefängnis. Der Verurteilte hat sein Pferd durch fortgesetztes Zerren an den Jägeln „öffentlich in ärgerlicher Weise“, wie das Strafgesetzbuch sagt, mißhandelt.

d. Der tollwutranke Hund ist noch einmal, knapp vor dem Ausgange der Hundesperre, aufgetaucht. Man nahm wenigstens an, daß es sich bei dem Köter, der sich gestern vormittag in der Secrobenstraße höchst merkwürdig, verdächtig und ungebührlich aufführte und eine größere Anzahl ängstlicher Leute in Schrecken versetzte, um einen tollen Hund handelte. Wie wir erfahren, hat sich das inebeln nicht bestätigt.

— Im Rauch. Aus Erbenheim, 4. August, wird uns berichtet: Zwei Wiesbadener, der Kropfschläger Heinrich W. und ein Fleischführer der We. B., hatten sich ein Mäuschlein angetrunken. Anstatt nun denselben ruhig nach Hause zu bringen, suchten sie in mehreren hiesigen Wirtschaften Handel anzufangen. So kamen sie auch in die Wirtschaft „Zum Taunus“. Hier arreteten sie so aus, daß sie zum Messer griffen und einem Arbeiter mehrere Schlägen beibrachten. Da sich die hiesigen Einwohner den rabiaten Gefellen gegenüber zurückhaltend verhielten, schwoh ihnen der Kamm derart, daß sie mit geschwungenen Messern ganz Erbenheim in die Schranken forderten. — Ein kalter Wasserstrahl in Form einer Gerichtsverhandlung wird wohl seine Wirkung nicht verfehlen.

— Freie Schulfstellen sind zu besetzen in: 1. Sipporn, Kreis St. Goarshausen, kath. Lehrstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Ried, Kreis Büsch a. M., kath. Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 400 M. Mietschuldigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 3. Ruzhausen, Kreis Biedenkopf, evang. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 4. Sellnhäusen, Kreis Biedenkopf, evang. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 100 M. Mietschuldigung für verheiratete, 50 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 5. Reidenhausen, Kreis Biedenkopf, evang. Lehrstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 6. Bergebersbach, Kreis Dill, evang. Lehrstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu sämtlichen Stellen sind bis zum 1. 9. 06 einzureichen, Antrittstermin am 1. 10. 06.

— Rheinschiffahrt. Mit Waldmann-Dampfer unternahm der Gesangsverein „Union“ Wiesbaden am letzten Sonntag eine Exkursion nach St. Goarshausen und heute die Gasse des „Sawoy-Dotel“ Wiesbaden nach Ridesheim-Bingen. Für den nächstjährigen großen Mainzer Verbandstag der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Unterangestellten ist bereits jetzt ein Waldmann-Dampfer zu einer Fahrt nach Ridesheim-Abmannshausen bestellt.

jünger Russe, Popow, der unter dem Pseudonym „Krilow“ bekannt geworden ist, befand sich in der Schlacht bei Piaujiang mitten unter den Kämpfenden. Er hatte auf dem Schlachtfeld soeben eine glänzend geschriebene Darstellung des japanischen Angriffs auf das Korps Stafelbergs vollendet, als ihn ein Schuß in die Lunge traf. Er hatte noch gerade die musterhafte Haltung der russischen Truppen betont, als die Feder der Hand entglitt. Ein russischer Offizier, der das Telegramm weiterbeförderte, schrieb dazu: „Krilow ist durch die rechte Lunge getroffen, während er bei unserer Batterie sich aufhielt, und fiel in eine Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, setzte er, ihn auf ein Pferd zu heben und nach Piaujiang zu bringen, damit er seine Depesche abschicken könne. Doch er war so erschöpft und matt, daß er mich bat, die Nachrichten zu besorgen. Ich bin Soldat und kein Schriftsteller, aber ich will Ihnen mitteilen, daß wir nach diesen fürchterlichen Kämpfen noch unsere Position behaupten. Die Leichen der Japaner bedecken die Höhen, doch auch unsere Verluste sind groß.“ Ein anderer Korrespondent Frederick McCormick wurde in Piaujiang von den Japanern gefangen genommen und in Marschall Oyamas Hauptquartier über die Stärke der russischen Armee ausgefragt. Er verweigerte standhaft irgend ein Geheimnis zu verraten und wurde darauf wieder entlassen; nach einem gefährlichen und ereignisreichen Marsch gelang es ihm, bei Mufden wieder zu den Russen zu stoßen. Während der Belagerung von Port Arthur hatte Richmond Smith äußerst wichtige und authentische Nachrichten über die Geschichte der Belagerung gesammelt und wollte sie durch ein ihm von der „Associated Press“ zur Verfügung gestelltes Schiff nach dem Telegraphenamt befördern lassen. Als aber der japanische Beamte das Auslaufen des Schiffes verbot, war Smith so verzweifelt und schwur, seine kostbaren Depeschen eher zu verbrennen, als sie nicht zur rechten Zeit und als erster abzusenden, daß der Beamte sich rüthten ließ und das Schiff abfuhr, obwohl man unterirdische Minen fürchtete. So kamen seine Nachrichten vier Tage früher in die Zeitungen als die Nachrichten aller anderen Korrespondenten.

* Verschiedene Mitteilungen. Hans Thoma ist vom Großherzog von Baden nach St. Moritz in die Sommerfrische eingeladen worden und dort eingetroffen. Großherzog und Großherzogin haben in der neu eröffneten Pension Ross in St. Moritz-Dorf selbst die Wohnung für ihren Thoma“ ausgesucht.

— Güterrechts-Register. In das hiesige Güterrechts-Register ist folgendes eingetragen worden: Die Eheleute August Adolf Koffel und Helene, geb. Jentner, Schreinermeister Heinrich Rau und Dorothea, geb. Kraus, und Kaufmann Philipp Strauss und Maria, geb. Parbig, alle hierseibst, haben Güterrecht vereinbart.

— Geldstrafe. Ein Verurteilter hinter dem Gefängnisarbeiter Konrad Sietz wegen Diebstahls und dem Maurer Georg Neuh, geb. am 29. April 1887 in Naurod, wegen Körperverletzung.

d. Arbeitsübergehungen. Die Verlegung von Steinmetzarbeiten aus Basaltlava für den Neubau der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses wurde dem Bauleiter in Bessing übertragen. Herr Dr. Schweisguth hier wurde mit der Ausführung der Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten. Herr J. P. B. in Kottenheim mit den Steinmetzarbeiten aus Basaltlava und die Firma Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. mit der Verlegung der Verbleistene für den Neubau des Straßenschildgebäudes des hiesigen Krankenhauses betraut. Die Ausführung der Mauer- und Anstricharbeiten in der Aula der Oberrealschule am Plettenberg wurde den Herren Baumeister Groß und Bader hier, die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten zur Erweiterung der Abortanlagen für die Schule an der Bleichstraße Herrn A. R. R. R. hier, die Ausführung der inneren Anstricharbeiten in der Schule an der Dromenstraße Herrn M. K. R. hier und die Ausführung von Dachdeckerarbeiten an verschiedenen hiesigen Gebäuden des Herrn Gebr. B. R. hier übertragen.

Verkehrs-Nachrichten.

* Auf den heute Abend bei seinem Mitsiedel Party auf der „Alten Adolfshöhe“ stattfindenden Familienabend des Männergesangsvereins „Concordia“ sei nochmals aufmerksam gemacht. Für Unterhaltung ist in der weitgehenden Weise gesorgt.

* Der Männergesangsverein „Cecilia“ veranstaltet eine gesellige Zusammenkunft heute Samstagabend in Gemeinschaft mit der Sängerkapelle in den Gartenkassäten (bei unglücklicher Witterung im Saal) des Vereinslokals „Zum deutschen Hof“. Am Sonntag, den 12. August, wird ein Familienabend, bestehend in Konzert, humor. Unterhaltung und Tanz, bei Mitglied F. John, „Zur Schützenhalle“, abgehalten.

* Auf das morgige Sonntag stattfindende Sommerfest des Klubs „Reingold“ in den Gartenkassäten des Restaurants „Kronenburg“ an der Sonnenbergstraße sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Am nächsten Sonntag veranstaltet der Kreisverein Wiesbaden im Verband Deutscher Handlungsgesellschaften, Kaufm. Verein „Mattiolum“, einen Familien-Spaßausflug nach dem Bahnhofs. Sammelplatz 3/4 Uhr am Kochbrunnen.

Verkehrs-Feste.

(Anmeldung frei bis zu 20 Personen.)

* Der Wiesbadener Männergesangsverein hielt am Mittwochabend auf dem „Walder“ ein Sommerfest ab, das bei einem überaus starken Besuch den animiertesten Verlauf nahm. Der Chor und die Solisten sorgten für ein abwechslungsreiches Programm, die Vergnügungskommission hatte verschiedene Überreichungen vorbereitet, auch den Tanzsaal war reichliche Gelegenheit gegeben, zu ihrem Recht zu kommen. So war sämtlichen Teilnehmern Rechnung getragen, um an das Sommerfest mit Freude zurückzudenken. Ein hübsches Bild bot von den nächsten Spaziergänger, als das Gebäude, in Reih- und Gräben beleuchtet, sich hellrothend von dunklen Waldesdunkeln abhob und lange weithin sichtbar blieb. — Als nächste Veranstaltung beabsichtigt der Männergesangsverein ein Kinderfest auf der „Adolfshöhe“ am Mittwoch, den 10. August.

N. Viebrich, 3. August. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Angelegenheiten auf Beschuldigung beantragt: 1. des Herrn Karl Eßmann zu Wiesbaden, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück am Rönneberg. 2. des Herrn Karl Esel zu Wiesbaden, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Schillerstraße. 3. des Herrn Friedrich Dornau zu Wiesbaden, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Waldstraße. Zur Vergebung gelangen: Die Tischlerarbeiten in den einzelnen Säulen an den Tischlermeister Herrn Carl Doncker, die Zimmerarbeiten an dem Mathausenbau an die Herren Gebrüder Schmidt, die Dachdeckerarbeiten an die drei einzigen Dachdeckermeister Vöber, Schmidt und Wagner, die Spenglerarbeiten an Frau Karl Groß Ww. und die Malerarbeiten in 3 Losen an die Herren Carl Ritter, Fritz Stoll und die Firma Wilhelm Dener u. Co., G. m. b. H., und zwar alle Arbeiten auf Grund der eingereichten Offerten. — Als Ersatz für a u s t h u s genehmigte der Magistrat ferner das Gebot des Herrn Wilhelm Schmidt, betr. Errichtung einer Wirtshaus auf

Ordnung in einem kleinen schlechten Fahrzeug anhalten und lassen doch alle lebend davon. Die Anforderungen, die an einen modernen Kriegs-Korrespondenten gestellt werden, sind ja außerordentlich groß. Er muß nicht nur die physischen Kräfte besitzen, um den Gefahren eines Krieges Widerstand zu leisten, sondern er muß auch mutig sein und läßt, mehr als irgend ein Soldat, da es kein Weisheit ist, ohne patriotische Begeisterung und ohne die Mut des Kampfes an den gefährlichsten Stellen zu sein und mit kaskadischer Beobachtung die Dinge zu übersehen. Er muß außerdem über eine große schriftstellerische Begabung und einen sicheren Blick verfügen. Er muß die taktische Übersicht des kommandierenden Generals über die ausgeführten Operationen mit der darstellerischen Kraft des Dichters vereinen. Ferner ist ein großer diplomatischer Sinn für ihn von großer Wichtigkeit, da ein gutes Verhältnis zu dem Hauptquartiere und den leitenden Persönlichkeiten unbedingt notwendig ist. Er muß über eine Kenntnis der einschlägigen Sprachen verfügen und es ist erwünscht, wenn er gute Verbindungen bereits besitzt. So waren drei der Korrespondenten im russisch-japanischen Kriege langjährige persönliche Freunde Kurapatkin, und während des Bürgerkrieges in China tat ein Korrespondent der „Associated Press“ sehr viel, um zwischen den verbündeten Truppen ein gutes Einvernehmen zu erhalten und hatte einen großen Einfluß auf die Führer der verschiedenen Korps. Während des letzten Krieges hatte Stone noch vor Beginn der Feindseligkeiten in Tokio ein großes Nachrichtenbureau eingerichtet und in Petersburg eine Anzahl russischer Korrespondenten engagiert, von denen einer, Krawtschenko, vor seiner Abreise vom Kaiser in einer privaten Audienz empfangen wurde. Auf jedem Punkte des Kriegsdrahtes, der nur irgendwie von Interesse sein konnte, wurden Korrespondenten postiert und ihre Depeschen besondere Abschlüsse mit den Kabelgesellschaften vereinbart. Krawtschenko wartete drei Tage und drei Nächte auf einer Anhöhe von Port Arthur, um die Seeschlacht zu beobachten, die zwischen Admiral Malarow und Togo stattfinden sollte. Für dieses Ausdauer wurde er wenigstens durch den Anblick der Zerstörung des „Petropawlowsk“ entschädigt, die er in einem außerordentlich anschaulichen Telegramm ausführlich schilderte. Ein anderer russischer Korrespondent, Danilow, verließ Port Arthur kurz vor dem völligen Einschließen der Feste durch die Japaner und heftete seine Erfahrungen mit einer dichterischen Lebendigkeit, die den Beifall der ganzen Welt erregte. Ein anderer

Professor D. Ibrich an der Darmstädter Kunstlerakademie hat im Ernst-Ludwig-Haus dort eine Ausstellung arrangiert, die über sein ganzes bisheriges Wirken während seiner Darmstädter Tätigkeit ein Gesamtbild geben soll. Die Ausstellung wurde gestern eröffnet.

Die Preisrichter der internationalen Kunstausstellung in München widmeten dem bereits reich ausgezeichneten holländischen Maler J. Israels zur besonderen Ehrung ein Ehrendiplom.

Anzengruber hat am Theater zu Bösiau bei Wien durch zwei Saisons als Schauspieler gewirkt. Jetzt soll ihm in dieser Stadt ein Denkmal errichtet werden. Auf einer Waldwiese. Die Idee stammt von einem Wiener Hofrat.

„Die Jugend des Figaro“ heißt die neue komische Oper von Cavallotti. Das Szenarium der Oper kammt von Sardou.

Die Heldin von Bernard Shaw's neuem, noch unvollendetem Stück ist ein Mädchen der Heilsarmee.

Franz Wedekind hat eine neue dreitägige Komödie, die in der Münchener Gesellschaft spielt, vollendet. Das Stück hat, wie dem „N. W. Tagbl.“ geschrieben wird, den merkwürdigen Titel: „Männerholz vor Schweinebraten“!

Engelbert Humperdinck arbeitet an einer neuen Oper: „Das Wunder von Köln“, zu der ihm Direktor Rainer Simon vom Wiener Jubiläumstheater den Text geschrieben hat.

Im Deutschen Volkstheater in Wien gelang in der nächsten Saison das Drama „Es werde Licht“ von Walter Bloem zur Aufführung.

Nach französischen Aufstellungen ist die Reihenfolge der einzelnen europäischen Staaten nach der Zahl ihrer Theater folgende: Frankreich 304, Italien 280, Deutschland 264, England 205, Spanien 190, Österreich 188, Rußland 99, Belgien 69, Schweden 65, Norwegen 46, Holland 42, Schweiz 35, Portugal 14, Dänemark 13, die Türkei 9, Griechenland 8, Rumänien 7 und Serbien 6 Theater.

Der Kampf um die akademische Freiheit kommt auch in neuen Vorlesungsverzeichnissen der Berliner Universität, das soeben erschienen ist, zum Ausdruck. Der Staatsrechtler Professor Vorshlag kündet nämlich ein Kollegium über das Recht der akademischen Freiheit in Bergangenheit und Gegenwart. Eine weitere interessante Vorlesung ist das Kolleg des amerikanischen Professors Peabody, der über den christlichen Charakter im heu-

seinem Grundstück an der Niedstraße und das Gehalt des Herrn Karl Gärner, betr. Aufstellung eines feuerlöschenden Dampfweiss auf seinem Grundstück an der Baldstraße.

1) Tagheim, 3. August. Mit dem 1. August ist bei der hiesigen Dristrauken-Lasse noch eine weitere, die letzte Klasse, gebildet worden. In derselben gehören alle Arbeiter, die einen Verdienst von mehr als 3,80 M. haben. Das Eintrittsgeld beträgt 1,00 M. und der wöchentliche Beitrag 72 Pf. Gegenwärtig wird die Cassette nach Wiesbaden auch in unserer Gemarkung erweitert, um ihr, soweit es möglich ist, die Preise zu geben, die sie auf der Wiesbadener Seite hat. Die hiesige Gemeindebehörde hat vor einiger Zeit mit dem Rheinländer Elektrizitätswerke zu Eltville einen Vertrag abgeschlossen behufs Einführung elektrischer Energie zu Licht- und Kraftzwecken, wonach sich die genannte Gesellschaft verpflichtet, die Leitung in sämtliche Dristrauken zu legen, ohne daß der Gemeinde irgendwelche Kosten daraus erwachsen. Der Preis stellt sich für eine 100er-Lampe pro Kilowattstunde auf 50 Pf. für Licht- und auf 16 Pf. für Kraftzwecke. Gegenwärtig läßt die Gesellschaft bei den Hauseigentümern nachfragen, wer sich zur Einführung elektrischer Kraft oder Beleuchtung bereit erklärt. Hoffentlich findet sich die nötige Anzahl Teilnehmer, damit auch diese Einrichtung, die für unsern Ort nur von großem Nutzen und Vorteile sein kann, zustande kommt. Die durch Verlegung des Herrn Lehrers K. B. L. nach Berlin freigewordene Stelle ist von Kgl. Regierung zur Belegung für den 1. Oktober ausgeschrieben.

h. Sonnenberg, 4. August. Am Samstag, den 23. Juli er. hielt der hiesige Männergesangsverein „Gewisslichkeit“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht. Zunächst erfolgte der Rechnungsbericht über das im Juni d. J. abgehaltene 10-jährige Jubiläum, welches einen Überschuss von ca. 800 M. ergab. Darauf erfolgte der Bericht des Vorsitzenden, Herr M. Birtz, den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Nach demselben betrug der Zuwachs an Mitgliedern im abgelaufenen Jahre ca. 50 und ist die Mitgliederzahl damit auf 250 geblieben. Hieron sind 13 Ehrenmitglieder. Der aktive Bestand ist zurzeit 105 Sänger. Laut Bericht des Vorsitzenden verfügt der Verein trotz Anschaffung eines neuen Vereinschranzes und sonstiger größerer Ausgaben über ein Barvermögen von 2500 M. Der Vorsitzende dankte den Spendern und Stiftern der vielen Güte, wodurch dem Verein erhebliche Ausgaben erspart wurden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der Gesamtverband per Affirmation einstimmig wiedergewählt. Auch der in jeder Beziehung bewährte und hochverdiente Dirigent, Herr Hermann Stiller aus Wiesbaden, wurde seitens des Vereins beibehalten. Ein Antrag des Vorstandes, den Monatsbeitrag von 70 auf 40 Pf. herabzusetzen, wurde ebenfalls abgelehnt. Nach Erledigung einiger kleinerer Fragen wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen und trat hieran die Arbeit in ihre Rechte.

88 Erbenheim, 4. August. Heute vormittag um 8 Uhr marschierte das 1. Bataillon der Kaiserlichen mit der Regimentsmusik an der Spitze unter den Klängen des „Däppler Schönen-Marsches“ durch unser Dorf zu einer Übung auf dem Gelände der Demäne Westhildshausen. — Sonntag, den 13. d. M., veranfaßt der Verein „Gewisslichkeit“ mit einer Musikkapelle auf einem aciemierten Dampfer eine Rheinfahrt nach St. Goar. Hoffentlich finden sich auch viele Nichtmitglieder, die sich an dieser schönen Tour beteiligen werden.

Abstein, 3. August. Heute vormittag besuchte Herr Oberpräsident v. Windheim zu Kassel in Begleitung des Herrn Landrats Müller v. Marx aus Domburg v. d. D. unsern Stadt. Zweck dieses Besuchs war die Besichtigung des zum Teil im Umbau begriffenen Schlosses. Gleichseitig wurden die Adolenswändel und die wegen ihrer wertvollen Gemälde als Schenkungswürdigkeit bekannte evangelische Kirche eingehend besichtigt. — Die Umbauarbeiten am Schloss, das bald als Jubiläumshaus dienen soll, schreiten rüstig vorwärts. Wie man hört, soll der betreffende nördliche Teil des Schlosses (der Saarbrückerbau) bis Anfangs Oktober beziehbar sein.

Aus der Umgegend. In Biebrich feiern Herr Heinrich Meiser und Ehefrau Montag, den 7. d. M., das silberne Hochzeitsfest.

Das Post-Restaurant in Kreuznach geht für 200 000 M. an den Restaurateur Karl Meier in Darmstadt über.

In Hanoan wollte die Bedame Johanna Stürmer das Gedächtnis durch Ausleihen von Petroleum entfachen; dabei explodierte die Petroleumlampe, und die Frau, deren Rücken in Blammen geriet, erlitt schwere Brandwunden am Oberkörper.

Zwischen Arenberg und G. H. soll eine Gesellschaft eine Automobil-Annahmeverbindung herstellen.

In Oppenheim ertrank Schneidermeister Gauer beim Baden im Rheine.

In G. m. ertrank die Frau des Schneidermeisters M. in der Lahn.

Der Fabrikarbeiter Georg Klein aus Odshü getret in Oberrod in Streit. Der Maurermeister Joh. Scholl zog dabei den

Stempel und feuerte auf Klein einen Schuß ab, der diesen in den Rücken traf. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik gebracht, der Täter verhaftet.

In Stoffel übernahm sich eine Frau mit Petroleum und zündete sich an. Sie wurde zwar gerettet, hat aber schwere Brandwunden davongetragen.

In Bürges (Kreis Simburg) ist eine Telegraphenstation mit öffentlicher Fernsprechanlage eingerichtet worden, ebenso in Gablingen, Wittelhofen (Kreis Westerburg) und Derrrod (Kreis Westerburg).

Sport.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. In der Sonntag, den 6. August, stattfindenden Einweihung der Schußhalle auf dem Kellerskopf waren wir noch folgende ergänzende Mitteilungen. Der Abmarsch findet 1/3 Uhr vom Endpunkt der elektrischen Bahn in Sonnenberg statt. Die Feier auf dem Kellerskopf beginnt 4 Uhr. Festlieder werden gesungen werden, auch werden die Musikvortrüge einer Musikkapelle für gute Stimmung sorgen. Ein Runderfest mit Polonaise vereinzelt die Kleinen. Vor Eintritt der Dunkelheit wird der Rückweg angetreten. In dem Gasthof „Zum Taunus“ von Meister in Rombach findet dann im Anschluß an die Feier eine gemütliche Unterhaltung statt mit darauffolgendem Tanz. Wir bemerken noch, daß für die programmäßig 1/3 Uhr in Sonnenberg abmarschierenden Teilnehmer die neue wie die alte Halle auf dem Kellerskopf referiert ist.

Vermischtes.

* Die 200jährige Jubelfeier der fürstlich Fürstentum-bergischen Brauerei ist in Donaueschingen unter großer Beteiligung von nah und fern begangen worden. Es fand ein glänzender Festzug statt. Der Fürst hielt eine Rede, die mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde und machte aus Anlaß der Jubelfeier eine Stiftung für Arbeiterverforgung von 100 000 M. Der Kaiser sandte drachmisch seinen Glückwunsch. Ausländische Vertreter waren aus England, Italien und Frankreich anwesend. — 50 000 Liter Freibier hatte Fürst Max für das Jubiläum seiner Brauerei gespendet, um damit die Besucher des Volksfestes zu tränken. Das badische Bezirksamt in Donaueschingen versagte jedoch der Spende des geneigten deutschböhmisches Magnaten und fürstlichen Großbrauereibesitzers die Genehmigung, und zwar um Erzeffeln vorzuzugenden, wie sie beispielsweise 1892 bei dem Säkularfest der Staatsbrauerei in Rothaus Amt Bonnborn bei Anwendung des Freibierverfahrens vorliefen. Infolge dieses Verbotes entschloß sich die Brauerei, den Bierpreis mit 50 Prozent Ermäßigung auf 5 Pf. für das Dreiecksglas (1/2 Liter) festzusetzen, so daß die Gäste doch immerhin 50 Pf. bis 1 M. aufwenden mußten, um sich die obligate Jubiläumstimmung anzuhängen. Ergo hibamus!

* Ein großes Unternehmen der Heilsarmee. Der soeben aus Australien zurückgekehrte General Booth hat die ersten Schritte zu einem außerordentlichen Unternehmen getan. Er faßte, wie der General-Agent von Melbourn mitteilt, 20 000 Morgen Land. Das Land ist zum Teil mit Holz bestanden und mit Wasser versehen. Es wird von dem Flusse Collic durchzogen. Es liegt im südwestlichen Distrikt, etwa 60 Kilometer von der Küste entfernt. In der Nähe liegen die Kohlenfelder von Collic, und es besteht bereits eine Eisenbahnverbindung. Der Kauf ist nach australischer Art ein bedingter, das heißt, der Käufer darf das Land nicht ungenutzt liegen lassen, er ist verpflichtet, den Boden innerhalb zehn Jahren urbar zu machen. Den Bodenpreis, der nur 8 Schilling pro Morgen beträgt, kann der Käufer in 20 Jahren abzahlen. General Booth beabsichtigt übrigens, noch weit größere Landstücken für die Heilsarmee anzukaufen, da sich die Landarbeiterkolonien der Heilsarmee in Amerika so bewährt haben, daß sie von der Regierung unterstützt und als Muster vorgeführt werden.

igen Leben und über die Sozialethik in den Vereinigten Staaten in englischer Sprache lesen wird — das erste praktische Ergebnis des deutsch-amerikanischen Professorenkongresses.

Der Verein für Landeskunde von Niederrhein hat den Beschluß gefaßt, ein Sammelarchiv anzulegen, in dem alle Aufsichtskarten, die bildliche Darstellungen jeder Art aus Niederrhein zeigen, verwahrt werden sollten, um in Zukunft als wertvolles Material für alle Zwecke der Heimatkunde zu dienen. In der Tat kann ja die Aufsichtskarte, auf der jetzt alles Wichtige aus der Geschichte, Kulturgeschichte und Landeskunde zur Darstellung gebracht wird, ein beachtenswertes Hilfsmittel für die Heimatforschung werden.

Aus Luxemburg wird berichtet: Das Gastspiel der Duse, das auf den 18. August angesetzt war, wurde, nachdem der Billettverkauf bereits geschlossen war, wegen außergewöhnlicher Umstände abgesetzt.

In Melbourne wurde Fräulein Grata Greig als erste Dame in Australien zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft zugelassen. Der Oberichter des Staates Victoria brachte ihr dabei Glückwünsche entgegen.

In Kalkutta tagte unlängst ein indischer Frauenkongress, der den Namen Bharat Mahila Samaj trug. Neben vereinzelt Europäerinnen beteiligten sich an dem Kongress Hinduinnen, Maharattis, Perserinnen und Mohanmedanerinnen. Die Verhandlungen mußten in drei Sprachen geführt werden.

Nam Scherzhaft.

* Der bekannte Klassiker-Verlag von Max Hesse in Leipzig bringt soeben — diesmal schon vor Ablauf der 50-jährigen Schatzfrist — eine billige und dabei ganz vortreffliche Gesamtausgabe der Werke eines Dichters, der wie so viele andere Große zu seinen Lebzeiten die seiner Bedeutung entsprechende Beachtung nicht gefunden hat: Edward Mörike's sämtliche Werke in sechs Bänden, herausgegeben von Archivrat Dr. Rudolf Krauß in Stuttgart. Mit einer 10 1/2 Bogen umfassenden Lebensbeschreibung, 12 den einzelnen Werken vorangehenden umfassenden Einleitungen, 4 Bildnissen, zwei Schattenschriften und einem Briefe als Handschriftprobe. (Broch. Preis 4 M., in 2 Leinwandbänden 5 M.). Zahlte Mörike auch schon zu seiner Zeit ganz bedeutende Männer zu seinen Verehrern — so Hebbel, Storm, Büdler —

das breitere Publikum begann sich erst nach seinem Tode für ihn zu interessieren. Wie sagte doch Gottfried Keller: „Wenn sein Tod nun seine Werke nicht unter die Leute bringt, so ist ihnen nicht zu helfen, nämlich den Leuten.“ Mörike war ein echter deutscher Dichter, der nicht nur in seinen Liedern sein tief empfindendes Gemüt offenbart hat, sondern auch in seinen Prosa-Schriften (allen voran der „Maler Nolten“ und „Wozart auf der Reise nach Prag“) unvergänglich Schönes, Reines geschaffen hat. Aber die Hesse'sche Ausgabe ist nur Wertes zu sagen! Sie bringt zum ersten Male Mörike's Dichtungen vollständig und ist von einem Manne herausgegeben, dessen Name für eine kritisch wertvolle Ausgabe voll und ganz Gewähr leistet. Krauß ist überall auf die ersten Quellen zurückgegangen, an deren Erschließung er selbst länger als ein Jahrzehnt mitgewirkt hat, und gilt mit Recht als einer der besten Kenner Mörike's. In seiner Einleitung, die allein 200 Seiten umfaßt und zahlreiche Briefe aus Mörike's Feder enthält, gibt er uns in wahrheitsgetreuer, fesselndes Lebensbild des Dichters, das allein schon die Ausgabe begehrenswert erscheinen läßt. Da auch die Ausstattung eine ganz vorzügliche ist — Hesse hat speziell für Mörike einen neuen, sehr ansprechenden Geschenkeinband geschaffen — und der Preis in Anbetracht des Gebotenen ungewöhnlich billig genannt werden muß, so sei die Anschaffung der Hesse'schen Mörike-Ausgabe jedermann aufrichtig empfohlen! Bei Mörike gilt es, Verkauft nachzuholen!

* Der Kunstverlag J. Spiro, Berlin W., Kurfürststraße 148, erscheint wieder mit einer neuen Publikation. Diesmal handelt es sich um „Städtebilder aus alter Zeit“, die in der handlichen Form von Ansichtspostkarten auf den Markt gebracht werden. Die uns vorliegende erste Serie dieser Sammlung — 30 Blatt — in geschmackvoller Mappe enthält eine Fülle des Interessanten und bedeutet eine Fundgrube für den Altertumsfreund. Die mit größter Schärfe und Treue nach alten Originalen wiedergegebenen Silber bringen Aufnahmen von Dresden, München, Augsburg, Nürnberg, Danzig, Stettin, Berlin; Hamburg; Frankfurt a. M. usw. Gar viele der Originale sind Seltenheiten und bisher noch nicht reproduziert. Bierschlag liegen neben angenommenen Stichen Arbeiten von Canaletto, Gable, Merisi, P. Gaas u. a. vor. Diese Karten geben neben Straßenbildern Geschnitten aller Art wieder. Wir sehen außer den Darstellungen der Städte im Gewande früherer

* Unmensliche Tierquälerei. Eine jährliche Tierquälerei hat sich in Altdorf angetragen. Abends hielten die Gesellen des Badermeisters Hoppe in der Seelingsstraße 13, wie die in einem Stall auf dem Hofe befindlichen drei Pferde wild stampfen und schlugen und schieflich laut schrien. Einer der Gesellen lief nach dem Stall. Als er die Türe öffnete, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Eines der Pferde, das stark gefesselt war, war am ganzen Körper mit großen, stark blutenden Wunden bedeckt. Die Hinterfüße waren dem Tier gedrohen, ein Auge war ausgeschlagen. Die anderen beiden Pferde hatten sich von den Strängen losgerissen und standen, am ganzen Körper zitternd, in eine Ecke gedrückt. Einer der Futterkisten zog der Geselle den 7-jährigen Arbeiter Josef Krause hervor, der sich dort versteckt hielt. Krause hatte bisher zwei Pferde Hoppe's zu pflegen gehabt, kürzlich aber ein drittes hinzubekommen. Aus Ärger über die Mehrarbeit war er auf den teuflischen Gedanken verfallen, sich an dem dritten Tiere zu „rächen“. Er hatte das Pferd stark gefesselt und hat ihm dann mit einer dreizinkigen Mistgabel nicht weniger als sechzehn tiefe Stiche beigebracht. Das Tier mußte sofort getötet werden. Der rohe Arbeiter wurde verhaftet.

* Leichtsinnesiges Verprechen. In unangenehmer Lage befand sich jüngst der Chefredakteur eines in Helsingborg erscheinenden Blattes. Eine Anzahl schwedischer Arbeiter aus Helsingborg hatte zugunsten Norwegens und der separatistischen Bewegung eine Sympathieausstellung veranstaltet. Um diesen Arbeitern eine Lektion zu erteilen, veröffentlichte der Chefredakteur in seinem Blatte einen Leitartikel, der mit folgenden Worten schloß: „Mögen sie doch nach Norwegen gehen, da sie dieses Land so sehr lieben! Niemand wird sie hier zurückhalten und vernichten. Wir wollen ihnen sogar die Reise bis zur norwegischen Grenze bezahlen.“ Am nächsten Morgen erschienen fünf Arbeiter im Redaktionsbureau und baten den Chefredakteur um das versprochene Reisegeld. Er hatte Mühe, ihnen auszuhandeln, daß sein Versprechen nur bildlich gemeint sei. Während dieser Unterhaltung füllte sich das Wartezimmer, der Redaktionsaal, die Bureaus, die Vorhalle, die Flurgänge, die Treppen mit Arbeitern, die sich alle Geld für die Fahrkarte nach Norwegen holen kamen... Da Zuzug nicht ferngehalten wurde, standen die Arbeiter selbst auf den Straßen noch in langen Reihen. Der Redakteur stand vor der grausamen Alternative, allen Arbeitern das versprochene Reisegeld auszugeben und Konkurs anzumelden, oder sein Wort zu brechen und die verheißenen Arbeiter hinauszumerfen. Er entschied sich für das letztere, aber sein Nimbus ist für immer dahin!

Kleine Chronik.

Raubmord? Als der Bannmeister vom Hann. Münderer Nachbarort Alshausen das Forstrevier Mollenfelde passierte, fand er die Leiche des in letzterem Orte wohnhaften schon seit einigen Tagen vermißten Landwirts Jechrens. Zweifellos liegt ein Raubmord vor, denn an der Leiche, die schon zu verwesen begann, war der Schädel zertrümmert, außerdem fehlten Uhr und Geld.

Tobfächtig. Im Saarburger Garnisonlazarett wurde ein Sanitätsunteroffizier plötzlich tobfächtig. Er drang auf Gasse und Kranke ein, bedrohte sie mit Erhängen und demolirte Utensilien. Nach heftiger Gegenwehr konnte ihm die Zwangsjacke angelegt werden.

Die in Scheveningen ertrunkene Berlinerin ist Fräulein Rosenthein, die Tochter des Chefs der Expeditionsfirma Brach u. Rothstein. Herr Rosenthein wollte seit einigen Wochen mit Frau und Kindern zur Erholung in Scheveningen. Am Dienstag ging die vierte

Jahrhunderte die Krönungsfeierlichkeiten in Frankfurt am Main Anno 1745, das erste deutsche Posthaus in Augsburg Anno 1616, die erste deutsche Eisenbahn Nürnberg-Kürnberg-Kürth usw. Der Preis der 30 Karten beträgt 2 M. 50 Pf.

* „Königssträume.“ Roman von Fritz Döring. (5 M., geb. 8 M.) Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W. 62, Kurfürststraße 125. Der großen Reihe jener, die Polens Geschichte episch, lyrisch oder dramatisch behandeln, reiht sich Fritz Döring mit seinem jüngst erschienenen Roman „Königssträume“ an. Der Roman ist gut konzipiert, ohne ermüdende Länge, dramatisch zugespitzt und von einer sehr scharfen Charakterisierung. Den Grundpfeiler des Wertes bildet die polnische Revolution von 1830, als sich unter der Anführung von Langiewicz aufständische Barden in den Wäldern von Rußisch-Polen sammelten und einen Guerillakrieg begannen, hier und da über vereinzelte Russenabteilungen auch wirkliche Erfolge errangen. Es ist bekannt, daß der Aufstand ein lächliches Ende nahm und mit der vollständigen Russifizierung des unglücklichen Landes endete. Um diesen Kern baut sich Döring's Roman wirkungsvoll auf.

* „Das Ob in der Küche.“ 520 erprobte Rezepte zur Verwertung der verschiedensten Obstsorten von P. v. Broecker. Zweite verbesserte Auflage, herausgegeben von Marie Breithaupt-Tornow. Preis geb. 2 M. Verlag von Frowig's u. Sohn in Frankfurt a. Oder. „Das Ob in der Küche“ bildet die Ergänzung zu dem weitverbreiteten Buche derselben Verfasserin: „Das Einmachen der Früchte“. Während letzteres das Konservieren aller Obstsorten für den Winter behandelt, zeigt „Das Ob in der Küche“, wie ersichtlich mannigfaltig die Hausfrau Ob zum sofortigen Genuß bereiten kann! 27 Arten Obstsuppen, 26 Arten verschiedener Kalksalaten, 50 Obstschnecken, 23 Obstpuddings, 32 Obstsaftsaft, 48 kalte, süße Obstspeisen, 17 Cremes, Gelees, Gebräutes, 90 Obsttorten und Obsttorten, 67 Obstadwert, 51 Obstkomposts, 18 Obstsalate und Obstessigs. Das Buch wird vielen Hausfrauen hochwillkommen sein, gestaltet es doch, den täglichen Tisch ohne große Kosten abwechslungsreich und reizvoll zu gestalten. — Die Herausgeberin der neuen Auflage, Frau Marie Breithaupt-Tornow, hat sich einen Namen gemacht durch ihre vorzügliche Bearbeitung der „Hauslichen Konditorei“ und des „Einmachens der Früchte“ von derselben Verfasserin.

der Tochter, Edith, in Begleitung einer deutschen Dame ...

Graf Pflücker, hinter dem ein Steckbrief und ein Haftbefehl ...

Bei der Rettung eines Selbstmordkandidaten in Stücke gerissen wurde ...

Verhöhnung. Der frühere Redakteur des Traunsteiners ...

Von einer Kuh totesgeschleift wurde in Nibel (Sundewitt) ...

In den Goldfeldern zu Peris (West-Australien) droht ein ...

Wassermangel. Infolge eines in Papenburg ausgebrochenen ...

Die Adolfsbrücke in Luxemburg scheint eine gewisse Anziehungskraft ...

Letzte Nachrichten.

wb. Stockholm, 3. August. Bei dem Festmahle, welches gestern ...

wb. Petersburg, 4. August. Wie der "Nowoje Wremja" ...

wb. Stuttgart, 4. August. Der württembergische Obstbauverein ...

wb. Belgien, 4. August. Der Wälder Maurer Dettlinger ...

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Stilleben oder Küsterebenung der und für diese ...

Schneider-Jannungs-Krankenkasse. Das in Nr. 35 des ...

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 2. August. Ohne den politischen Momenten, die diesmal ...

Bahnen stiegen Anatolien sehr erheblich auf anscheinliche Mehreinnahmen ...

Staal und Kohlenzechen. Neuerdings veröffentlicht die „Voss. Ztg.“ ...

Kleine Finanzchronik. Die Heldburg-Gesellschaft brachte am 1. August ...

Konversion der 5proz. italienischen Rente. Die unabhängige römische Presse ...

Montanaktien. Es ist eine charakteristische Erscheinung, die wir nicht zum ...

Anatolische Eisenbahnaktien. Die Aktien dieser Bahn befinden sich ...

Zur Zahlungseinstellung Jaluzot. Daß ein Arrangement Jaluzots ...

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Meine Gledhandschuh bleiben immer neu, weil ich sie mit dem neuen Fleckenwasser Benzoinform reinige ...

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene ...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten inkl. „Kunstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 61. Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Anmündliche Anzeigen

Verdingung.

Die Lieferung der **Wiktualien und Kartoffeln**, sowie des **Schälens der Kartoffeln** für die Mannschafsküche soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **10. August d. J.** an die Küchen-Verwaltung einzureichen.

Die Bedingungen können in der Küche eingesehen werden. F 297

Wiesbaden, den 4. August 1905.

H. Abt. 1. Kass. Feldart.-Regts. No. 27 (Oranien).

Bekanntmachung.

Am **Samstag, den 5. August cr., Mittags 12 Uhr**, versteigere ich im „**Deutschen Hof**“, Goldgasse 2a dahier, zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 1 Nachtschränken, 1 Regulator, 1 Spiegelkrant, 1 Damen-Schreibtisch u. dergl. mehr.

Geitag. Gerichtsvollzieher.

Sonnenberger Kirchweih.

Das diesjährige Kirchweihfest ist **verlegt** und findet sicher am **13., 14. und 20. August 1905** statt.

Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und Verkaufsbuden aller Art erfolgt am

Mittwoch, den 9. August 1905, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle und beginnt am Gasthaus zur Krone.

Auf diesen veränderten Termin werden insbesondere auch diejenigen Interessenten hingewiesen, welchen bereits ein anderer Termin angegeben worden ist. F 321

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 28. Juli 1905.

Der Bürgermeister **Schmidt.**

Anmündliche Anzeigen

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Morgen Sonntag, den 6. Aug., Nachmittags von 3 Uhr an:

Picnic

auf der „**Himmelswiese**“, rechts an der oberen Platterstraße.

Der Vorstand.

Schierstein a/Rh.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden u. Umgebung zur Nachricht, daß ich in meinem Hause **Mittelstraße 1** eine

Straußwirthschaft

eröffnet habe. Bringt bei dieser Gelegenheit meine selbstgezoogenen 1903er und 1904er Naturweine zum Ausschank.

Es ladet freundlichst ein

August Kähler.

Früchtlener kaufen ihre Samen und Saaten in der

Landw. Central-Saatstelle

Marktstraße 12, gegenüber Rathshaus.

Rosa = Kartoffeln

per Kumpf 20 Pf.

Erstes Mainzer Consum-Geschäft,

Sellmundstr. 42, Seerobenstr. 10.

Pfälzer Zwiebeln

sehr mittlere, gesunde Ware, à Ctr. M. 3.50, bei größeren Vorken billiger.

Gebrüder Heider, Großhandlung,

Seerheim, Pfalz. F 66

Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „**Wiesbadener Tagblatt**“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

Technikum Aschaffenburg.

A. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik mit Werkmeisterschule.
B. Specialfachschule für das gesamte Automobilwesen mit Chauffeurschule.
C. Baumeisterschule für Hoch- und Tiefbau. F 68

Neuzutritt am 5. Nov. Prose-etc kostenlos durch das Sekretariat des Technikums in Aschaffenburg.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Sonntag, den 6. August 1905, Nachm. 4 Uhr:

Hallen-Einweihung

auf dem **Kellerskopf.**

Abmarsch 2 1/2 Uhr Endstation der Elektrischen in Fönnenberg. Nachfeier im Saalbau „**Taunus**“ bei Herrn **Meister** in Rumbach. F 450

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Restaurant „Johannisberg“

veranstaltet **Samstag, den 5. August cr.:**

Italienische Nacht

mit **Metzelsuppe**, zu welcher alle jetzige Besucher, sowie die Stammgäste von früheren Jahren (dieser Herren Wunsch) herzlichst eingeladen werden.

Heinrich Göbel.

Pressen

zur Wein- und Obstweiberbeitung. Mit Herkules-Druckwerk. Holz- od. Eisenblet.

Hydraulische Kelter

für Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Bieten. Unerreicht in Leistung und Güte.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M. F 524



Gasthaus „Zum Römerberg“

Römerberg 8. Telephon 3526. Römerberg 8.

Neueingerichtete Fremdenzimmer.

Bier aus der Hofbierbrauerei Schöffershof, Mainz.

Vorzügliche Weine und prima Apfelwein.

Restauration zu jeder Tageszeit. Guter Mittagstisch von 60 Pf. an.

Verkehrslokal für Hotel- und Restaurant-Angestellte.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **Georg Rücker.**

Oliven-Öl-Fabrik

aus der Provence (Frankreich) sucht tüchtige, gut eingeführte

Vertreter oder General-Vertreter

für ihre mehrfach prämierten Oliven-Öle. Gesf. Off. sub F. E. 383 an **Hausenstein & Vogler A.-G., Berlin W. S.** F 68

Künstl. Zähne

mit und ohne Gummeplatte, in Hautschut, Gold, Aluminium.

Vombieren schabbarer Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Bart.

Reparaturen. Nägliche Preise.

Thurmeln



mit der Schutzmarke Kammerjäger, unerreichtes Radical-Mittel gegen alles Insektenungeziefer in Wohnungen, bei Haustieren und Pflanzen. Thurmeln ist niemals offen zu haben, sondern nur in Gläs. zu 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., einzig praktische Thurmelnspritzen 35 Pf. in den besten

Drogerien Wiesbadens.

Engros- und Einzelhandel.

Louis Seibert's Nachf., Drogerie,

Bismarck-Ring 1. F 117

Zwanzig Stück selbstgefertigte Taschen-Divans, über 80 Stück selbstgefertigte Matratzen, über 40 Stück selbstgefertigte Sprungmatzen, ferner: 4 komplette Schlafzimmer, 60 Stück einzelne Betten in Holz und Eisen werden mit geringem Nutzen losgeschlagen. **Zahlung.**

Ph. Lendle,

Näbelhaus, B. Gländogengasse 9.

Schweissstuss

in 2 Tagen gründl. zu beseitigen, bewirkt

Müglitzol

W. Z. 77448 D. R. P. 8.

Prospekt u. Musterchen sofort kostenlos Original-Flasche 1 Mk. Verkauf durch Apotheken und Drogerien.

Chemische Werke Mügeln B. Dresden a. m. b. H., vormals Wälder Mann.

(D. 1489 c.) F 128

Neue Frühkartoffeln.

Frührosa Kumpf 27 Pf., Ctr. 3.25 Mk.
Gelbe gelbfleischige Kumpf 33 Pf., Ctr. 4.50 Mk.

Otto Uebelbach, Kartoffelhandlung,

Schwalbacherstraße 71. Telefon 2734.

Familien-Nachrichten

Heute Mittag entließ nach langem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Heinrich Engel,

Schneidermeister,

im Alter von 64 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Heute erlöst Gott der Allmächtige unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine,

Elisabeth Ebert,

von ihren langen Leiden, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbefakramente.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Wiesbaden, 3. August 1905.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 10 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 27. Juli: dem Schmeidegehilfen Rudolf Damerich e. S., Emil. 28. Juli: dem Bäcker Konrad Hofelder e. S., Johann. 29. Juli: dem Grundarbeiter Wilhelm Enders e. S., Karl; dem Lindergehilfen Georg Stein e. S., Rudolf; dem Buchhalter Gottfried Dambacher e. S., Josef Gottfried; dem Buchhalter Robert Reuter e. L., Gertrud. 30. Juli: dem Kaufmann Ferdinand Paul e. S., Josef. 31. Juli: dem Fuhrmann Josef Baumgart e. S., Anton.

Aufgehoben. 1. August: Küfer Jakob Kremer hier mit Luise Raab hier; Schuhmacher Wilhelm Stoll hier mit Pauline Dug hier; Schuhmacher Peter Lafer aus Dellerich mit Minna Sellmann in München; Ingenieur Gustav Hasbach in Frankfurt a. M. mit Mathilde Giller hier. 2. August: Damenschneider Anton Lebert hier mit Juliana Müller hier; Kaufmann Carl von den Voogant hier mit Annelie May in Mainz; Metzgergehilfe Adolf Köppler hier mit Auguste Rinke hier. 3. August: Bäcker Hermann Pfister hier mit Theresia Reullinger hier; Kaufmann Josef Glock hier mit Katharine Rathgeber hier; Schreiner August Wader hier mit Margarethe Wördbörfer hier; Schuhmacher Karl Dohmeyer hier mit Maria Müller hier.

Gestorben. 31. Juli: Karl, S. des Landwirts Heinrich Born, 3 M.; Julius, S. des Laboratoriumsdiener Paul Diels, 6 M.; Josef, S. des Gasarbeiters August Biding, 3 M.; Wfründer Ludwig Schlein, 69 J.; Reiterer Jakob Grün, 59 J. 1. August: Elise, geb. Schneider, Witwe des Rechtsanwalts Oswald Stute, 82 J.; Theresia, geb. Thewalt, Witwe des Rentners Philipp Wenzel, 66 J.; Tagelöhner Daniel Bouillon, 68 J.; Martha, L. des Kutshers Wilhelm Schneider, 2 M.; Elisabeth, L. des Tagelöhners Adolf Steinbrech, 9 M. 2. August: Auguste, L. des Grundarbeiters Konrad Diefenbach, 4 M.; Rudolf, S. des Lindergehilfen Georg Stein, 3 T.; Gummistoff Erwin Franke, 17 J.; Georg, S. des Tagelöhners Georg Siegfried, 8 M.; Elisabeth Gereth, 1 M. 3. August: Elisabeth Frohn, 1 M.; Wilhelmine, geb. Kröß, Witwe des Rentners Theodor Wilhelm, 57 J.; Wilhelm, S. des Glaserarbeiters Ferdinand Langenstich, 5 J.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 2. Juli: dem Maurer Karl Dingens zu Rambach e. L., Emma Lisa. 6. Juli: dem Tagelöhner Karl Mayer zu Rambach e. L., Bertha Frieda Christiane. 9. Juli: dem Glaser Karl Deuber zu Rambach e. S., Otto. 11. Juli: dem Schreiner Emil Klog zu Sonnenberg e. S., Karl Emil. 13. Juli: dem Lindermeister Karl Stein zu Sonnenberg e. L., Caroline Christiane Gertha. 15. Juli: dem Gärtner Wilhelm Ferdinand Bach zu Sonnenberg e. S., Walter; dem Maurer Philipp Biefendorn zu Rambach e. L., Philippine Luise. 20. Juli: dem Schlosser Wilhelm Hugo Bach zu Sonnenberg e. S., Heinrich Gustav; dem Kutsher Konrad Bieckroth zu Rambach e. L., Elise. 21. Juli: dem Linder Karl Philipp Schmidt zu Sonnenberg e. L., Anna Gretha Luise. 22. Juli: dem Maurer Julius Wilhelm Pfeiffer zu Sonnenberg e. S., Emil August. 27. Juli: dem Schmied Karl Mergel zu Rambach e. S., Emil Wilhelm.

Aufgehoben. 13. Juli: König. Steuerbeamte Rudolf Otto Riegner zu Reien mit Hilda Helene Auguste Dickmann zu Sonnenberg. 17. Juli: Schreiner Johann Wilhelm Döcker zu Wiesbaden mit Christiane Katharine Henriette Philippine Trebbach zu Sonnenberg. 19. Juli: Lehrer Friedrich Wilhelm Kramer zu Sonnenberg mit Elisabeth Luise Wagner zu Bierstadt. 20. Juli: Metzger Philipp Josef Schlaßbauer mit Sophie Barbara Friedolin, Beide zu Wiesbaden. 26. Juli: Gärtner Karl Hermann Heintze zu Sonnenberg mit Genesefa Maria Reichewallerer zu Wiesbaden.

Verheiratet. 14. Juli: Maurer Philipp Heinrich Karl Schmidt mit der Bäglerin Karoline Wirth, Beide zu Sonnenberg. 16. Juli: Maurer Heinrich Bach mit Karoline Maria Luise Jemel, Beide zu Sonnenberg. 22. Juli: Studentent Johann Christian Blad mit der Buchmacherin Christiane Auguste Becker, Beide zu Rambach. **Gestorben.** 10. Juli: Josefina, L. des Linderers Konrad Philipp Karl Fey zu Rambach, 8 M. 16. Juli: Auguste Karoline Magdalena Maurer zu Rambach, 41 J. 23. Juli: Emilie, L. des Maurers August Zuber zu Sonnenberg, 6 M. 29. Juli: Oskar, S. der Witwe Eleonore Karoline Becker zu Rambach, 4 M. 30. Juli: Johanneette Will, geb. Dingens, zu Rambach, 59 J.

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Heiraths-Anzeigen

Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Wesen, die wirklich für ihr Dasein danken werden, müssen von Eltern stammen, die die Worte Thoreaus wahr machten, daß die Liebe nicht nur Gut, sondern daß sie Licht ist.

Ellen Key.

(48. Fortsetzung.)

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme.

Die bis zur Schwäche und Albernheit gesteigerte Liebe zu seinem Sohne beherrschte bis dahin sein Leben, nun fielen von seinem Herzenstische auch einige Brosamen für die wiedergefundenen reizenden Töchter ab. Er hoffte bestimmt, daß Marianne sich entschließen werde, nach Noras Hochzeit zu ihm zu ziehen.

Zulius Fehner richtete die gleiche Bitte an Marianne. Er beabsichtigte, die Grimwaldvilla zu verkaufen. Das Haus war ihm verleidet. Immer glaubte er noch die Stimme seiner Frau, das Klacken ihrer Kleider zu hören. Mit dem feinen süßen Parfüm, das ihre Kleider ausströmten und das die Polstermöbel aufgefogen hatten, schien ein Teil ihrer Seele in den Räumen, die sie bewohnte, zurückgeblieben. Aber sie war nicht mehr da. Wie ein Schatten lag das eiserne, düstere Schweigen in den Zimmern, in denen einst ihr helles, fröhliches Lachen ertönte.

Fehner kam schon gar nicht mehr nach Hause; er speiste und übernachtete in der Stadt und fuhr nur hin und wieder mal hinaus, um in der Villa nach dem Rechten zu sehen.

Sobald die Villa verkauft war, wollte er ein neues Grundstück in einem anderen Vororte erwerben.

Dem Manne graute vor der Einsamkeit der kommenden Jahre, vor der Hausdamenwirtschaft, vor dem fremden Gesicht, das ihm fortan am Tische gegenüber sitzen würde. In seiner Angst vor der Zukunft erinnerte er sich Mariannens. Das sanfte, ernste, freundliche Mädchen hatte ihm immer mehr Sympathie erweckt als Nora. Wenn sie sich entschließen konnte, seine Einsamkeit als seine Pflegetochter mit ihm zu teilen, hatte der Gedanke an die heranrückenden Jahre nicht mehr etwas so Unerträgliches. Mariannens abschlägige Antwort auf seine Bitte bereitete ihm eine große Enttäuschung.

Marianne hielt an ihrem Vorsatz, nach Noras Verheiratung mit Käthe zusammen einen kleinen selbständigen Haushalt zu führen, fest. Käthe freute sich, endlich einmal wieder ein eigenes Heim zu bekommen, und das Geschäft rentierte sich so gut, daß dies unter bescheidenen Verhältnissen ganz gut durchführbar war.

Hermann Schulz ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, seinen Töchtern Aufmerksamkeiten zu erweisen. Sonntags holte er die jungen Mädchen regelmäßig ab, um mit ihnen irgendwo in einem Restaurant zu speisen und abends ein Theater zu besuchen. Oftmals schloß sein Stiefsohn Otto Bomfeldt sich ihm an. Hans ließ sich weniger bliden. Er fand den wiedergewonnenen Schneestern gegenüber nicht den rechten Ton, war auch sonst stark befangen. Zu Weihnachten wurde seine Verlobung mit Jenny Buch veröffentlicht.

Noras Hochzeit fand in der Mitte des Jahres statt. Hermann Schulz hatte es sich nicht nehmen lassen, seiner

Töchter die Hochzeit auszurichten, die sich der tiefen Familientrauer wegen allerdings auf eine stille Feier im engsten Kreise beschränkte. Von des Bräutigams Seite waren nur sein Vater und dessen Schwester mit zwei erwachsenen Töchtern anwesend. Zulius Fehner hatte sich entschuldigt.

Nach der Trauung wurde in einem Weinrestaurant der Friedrichstadt ein Diner eingenommen. Um 7 Uhr brach das Brautpaar auf, um zur Bahn zu fahren. Es machte eine Hochzeitsreise nach Südfrankreich.

Marianne half der Neuvermählten beim Umkleiden. Im letzten Augenblicke des Abschieds brach Noras Selbstbeherrschung jäh zusammen. Laut schluchzend umklammerte sie Mariannens Hals und konnte nicht fertig werden mit Abschiedsreden, bis ihr Mann an die Tür klopfte und zur Eile ansprach. Der Wagen wartete, es war die höchste Zeit, zur Bahn zu fahren.

Als Marianne in den Speisesaal zurückkehrte, hatte sich die Tischgesellschaft aufgelöst und in die Ecken und Nischen des Raumes verteilt. Hermann Schulz, sein Sohn Hans Bomfeldt und der Oberregierungsrat plauderten bei Kaffee und Zigarren. Käthe unterhielt sich mit den beiden jungen Mägdchen, und die Schwester des Oberregierungsrats nicht ein wenig.

Marianne trat an ein Fenster und sah auf die hell erleuchtete Straße und die geschäftig hin und her eilenden Menschen herab. Sie war so tief ergriffen von dem Abschied, daß es ihr unmöglich gewesen wäre, jetzt eine gleichgültige Unterhaltung zu führen. Ein schmerzliches Mitleid mit Nora drängte ihr Tränen in die Augen.

„Arme Nora! Auch dein Leben wird eine graue Straße — trotz Glanz und Schimmer! Aber du wolltest es. So ziehe denn hin und lerne erkennen!“

Ein Geräusch neben ihr ließ Marianne umblicken. Otto Bomfeldt stand hinter ihr.

„Werden Sie jetzt Vaters Wunsch erfüllen und zu ihm übersiedeln?“ fragte er.

„Doch nicht, Herr Bomfeldt. Ich bleibe mit unserer Freundin, Fräulein von Finsterberg, zusammen. Vater wird mich nicht vernissen. Er ist jahrelang ohne uns fertig geworden und wird es ferner werden.“

„Er sehnt sich aber danach, Sie bei sich und um sich zu haben. Weil ich weiß, wie ernst es ihm mit seiner Bitte ist, werfe ich mich zu seinem Fürsprecher auf. Ihre Abneigung mag sich in erster Linie doch aus dem Bodensatz bitterer Gefühle ergeben! Lassen Sie das große Gebenken an vergangene Geschehnisse, Fräulein Marianne! Unsere vornehmste Menschenvpflicht besteht zuletzt doch im Verstehen und Verzeihen und im Lieben.“

„Ich große gar nicht“, sagte Marianne ruhig. „Wie käme ich dazu? Ich weiß nicht, weshalb meine Eltern sich trennten. Der Mittag brachte sie aneinander, sagen Sie. Ich verstehe das nicht, ich meine, die gemeinsamen Sorgen und der gemeinsame Kampf mit den Bitternissen des Alltags sollten zwei Menschen, die zu einander gehören, eher fester zusammenketten als trennen. Wie sollte ich mir ein Urteil anmaßen über Vorgänge und Konflikte, die sich meiner Kenntnis entziehen? Zudem müßte ich nicht, daß mein Vater sich in dieser Angelegenheit unkorrekt benommen hätte. Ich rechne es — im Gegenteile — seinem Hartgefühl hoch an, daß er den Weg meiner armen Mutter nicht wieder kreuzte, und ich will gern annehmen, daß es ein Opfer von ihm war, wenn er sich von Nora und mir fernhielt. Ich bin nicht bitter, aber meine Augen sind dunkel, ich sehe alle Dinge

wie durch einen Schleier. Ich bin nicht gut, Herr Bomfeldt“, sagte sie lächelnd hinzu. „ich kann nicht lachen.“

„Weil Sie immer im Schatten gingen —“ sagte der Mann weich.

Marianne nickte. Und plötzlich begann sie von ihrem, von der Mutter Leben zu sprechen. Von der Liederemannsgasse, die eng mit dem Schicksal der Mutter verknüpft war, die mit ihrem Rauche und Dunst und in ihrer Sphäre noch in die Sterbeumde der Mutter hineindunkelte . . .

„Seitdem muß ich immer daran denken. Und ich glaube, daß jedes Menschenleben, ob arm oder reich, hoch und niedrig, solche graue Straße und solch ein Gassen und Nennen im Straßentaube ist, daß wir alle miteinander im Sonnenbrande oder in der Winterkälte unsere Straße entlang ziehen mit dem Ausblicke und dem Sehnen nach dem grünen, freien Plage eines vollkommenen Glückes! Es mag sich ja jeder einen anderen Begriff vom Glück machen, aber es ist doch so, wir sind alle eins in dem Bestreben, uns ein Glück zu schaffen, bildlich den grünen Platz zu erreichen, wo es sich unter Baumschatten, bei Brunnengeriesel und Blütenduft gut sein läßt. Und so viel wir uns plagen, wir kommen, so lange wir leben, doch nie ans Ziel, die Straße zieht sich immer weiter in die Länge und hält uns fest zwischen ihren Mauern und in ihrem Dunstkreise, bis wir — wie auch meine arme, gute Mutter — in unserer Sterbestunde erkennen, daß das große Feierabendglück, dem unbewußt unser Sehnen gilt, jenseits des Stroms und der Straße liegt. — Meine arme Mutter starb so schön! — Ihre Todesstunde war die glücklichste Stunde ihres Lebens . . .“

„Ja, gewiß, jedes Menschenleben ist eine graue Straße“, sagte Bomfeldt ernst, „aber es brauchen nicht eben lauter Liederemannsgassen zu sein. Die grauen Straßen, durch die sich schattige Alleen ziehen und in denen man nichts von Staub und Schmutz und Lärm spürt, sind nicht selten. Die Menschen täuschen sich über die Sphäre ihrer Straße gern so viel als möglich hinweg, indem sie sich Blumen auf ihre Balkone und Fenster stellen, indem sie sich über Schwäbchen und Spatzen freuen, die ebenso leichtbeschwingt und frohgarnit ihre Kreise um graue, verwitterte Giebel und schmutzige Dächer wie um Waldwipfel und über freies Feld ziehen. Die Sonne, die den Staub der Straße in leichte Goldföner verwandelt, ist ein Beispiel, das man mit fröhlichem Willen, mit etwas Illusion und Optimismus auch den grauen, nüchternen Dingen des Alltags ein freundliches, schimmerndes Mäntelchen umhängen kann und sie dann gleichsam in einer verjüngenden, verklärenden Beleuchtung sieht. Ich meine, die Lebensstraße ist nur grau und öde für einen innerlich vereinigten und deshalb unglücklichen Menschen. Wenn aber zwei Menschen Seite an Seite den Kampf mit dieser Straße aufnehmen, wenn sie, fest verbunden, Hand in Hand die Straße durchwandern, wenn sie einander gegenseitig die Blumen der Liebe am Fenster ziehen und pflegen, sollte es ihnen nicht gelingen, die Widerwärtigkeiten der Straße zu überwinden, sie lächelnd zu tragen, weil sie doch so klein, so gering sind in Anbetracht des Glückes, das das Gehen und Kämpfen zu zweien gewährt —? Glauben Sie nicht, Fräulein Marianne?“

Sie sah auf, gerade hinein in seine leuchtenden blauen Augen.

(Schluß folgt.)

Unerreicht

sind die Vorteile beim Einkauf im

Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstraße 11,
Philipp Schöpfung.

Berühmte Qualitäten.
Beste Paßformen.
Reelle Bedienung.
Billige Preise.
Reichhaltige Auswahl.

Herren-Paleten, Zug- und Schnallenstiefel von 6.50—22 Mk.

Damen-echte Chevreau-Auops- und Schnallstiefel von 7.50—20 Mk.

Auf Saisonware gewähre bis zu 10% Rabatt.



Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1783
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Ist das beste und billigste Mittel bei der Hitze.
Schweißpuder
Borsyl
Ist das beste und billigste Mittel bei der Hitze.
abfordert den Schweiß der Füße und Achselhöhlen, erfrischt und gesundet die Haut. — In Säcken 25 Pf., in Schachteln 60 Pf., in d. Barf.-Handlg. von W. Sulzbach, Bäckerstraße 4, 2064

Feuer-Bestattung
Heidelberg.

Auskunft erteilt die Friedhof-Kommission.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 1404

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstraße 4.

Fahnen

Reinecke, Hannover. F 58

Beuer's Privat-Hotel Pension „Waldruhe“,

vornehmer Familien-Aufenthalt,

Endstation der elektrischen Bahn „Beausite“.

In feinsten Villenlage, mitten im Nerothal gelegen, direkt an Hochwald, erfrischende Waldluft und vollständig ruhig gelegen.

Vorzügliche Verpflegung, mässige Preise. Für Ruhe- und Erholungsbedürftige bestens empfohlen.

3054 Telefon 3054.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wüchserlilien, Kranke und Kinder, 1991
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Tagsüber, bis 8 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Verkäuferin oder Lehrmädchen für Schuhbranche gesucht Neugasse 23, 1.
Tüchtige erste Tailleur- und Rockarbeiterin sucht Frau Dollase, Dorfstraße 2.
Junges Mädchen zum Nähen zu e. Schneiderin per sof. gesucht Helenenstraße 19, 2. Et.
Modest. Eine zweite Arbeiterin wird an den Tagbl.-Verlag.
Lehrmädchen f. Wag u. Verkauf unter günstigen Bedingungen sucht
Adolph Hoerwer, Langgasse 13.
Erfahrene Wirtschaftlerin mittleren Alters, die einen Haushalt gut führt, für ein Landgut gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter A. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

Zuverlässige Haushälterin geeigneten Alters, die alle Arbeit leistet u. gut kocht, für eine zeitweilig von der Herrschaft benutzten Villa im Rheingau. Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften und Ansprüchen unter A. 48 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Haushälterin und eine Wäschebeschließerin

für Hotel (Jahresstelle), eine Haushälterin für Herrschaftshaus, welche seine Küche versteht, über 10 kotte Servierkräften, fünfzehn Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, perfekte und fein bürgerliche Herrschaftsdienstmädchen (35-50 J.), feine Stubenmädchen, Verkäuferinnen für Konditoreien, Feinbäckereien und Schweinefleischereien, Restaurantdamen (90-100 Mk.), Haus- und Küchenmädchen u. s. w. sucht

Central-Büreau

Frau Lina Wallrabenstein
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24, Tel. 2555.

Fräulein, Ende 40er Jahre, evangl., gesund und kräftig, welche mehr auf selbstständigen Wirkungsbereich als auf hohen Gehalt reflectirt, als Haushälterin in kleinen Haushalten auf bald oder später gesucht, wo die Frau fehlt. Köchin oder sonstigen Beruf bevorzugt. Offerten unter W. 68 an den Tagbl.-Verlag.

Don älterem alleinstehendem Herrn wird z. selbstständigen Führung des Haushaltes ein einfaches gefittes evang. Fräulein od. auch alleinstehende Wittve gesucht. Solche, welche die feinere Küche verstehen, erhalten den Vorzug. Offerten unter A. 48 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine feine bürgerliche Köchin in ein gutes ruhiges Herrschaftshaus und ein tüchtiges Hausmädchen, welches schneiden kann, Hammerweg 7.
Suche Köchin, vierzig Jahre, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen, 25 Küchenmädchen u. s. w.
Frau M. Gatz, Stellens., Langgasse 13.

Tücht. Alleinmädchen gesucht Schornhorststraße 12, 2. Etage.
Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit halbtags gesucht Bachmayerstraße 12.
Ordentliches Mädchen für Küchenarbeit zu sofort gesucht Rheinstraße 23. August Spies.
E. Mädch. v. 15. Aug. gef. N. Derderstr. 7, Lab.
Solides fleißiges Alleinmädchen gesucht Schlichterstraße 18, Bart.
E. saub. Mädch. f. Fremdenz. gef. Lammstr. 22, 2.
Ein Mädchen f. Hausarbeit gesucht Rheinstraße 51, Bäckerl.

Tüchtiges Mädchen, das selbstständig gut bürgerlich kochen kann, gesucht. Lohn 25 Mk. wöch.
Photograph Gmain,
Wilhelmstraße 46, Hotel „Bier Jahreszeiten“.
Einfaches fleißiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Eiserstraße 18, Bart.

Ord. starkes Mädchen für jede Haus- u. Küchenarbeit auf gleich gesucht. Lohn 25 bis 30 Mk.
Wagner Bierhalle, Wauergasse 4.
Ein Zimmermädchen sofort gesucht. Näheres Nerostraße 11 a. Duellenhof.
Ein gesundes einfaches Mädchen mit Zeugnis gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 82, W. r.
Ein tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen, das kochen kann, zum 15. August bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen zwischen 4 u. 7 Uhr Bahnhofstraße 6, 2. r. bei Dr. Badt.

Einfaches kräftiges Mädchen findet gute Stelle. Näh. Mainzerstr. 52, Laden, eines Alleinmädchens gef. Luxemburgstr. 5, 1. L.

Hausmädchen gesucht

Dienstmädchen für gleich oder 15. August gesucht. Frau Böcher, Röderstraße 41.
Ein Mädchen sofort gesucht zu einzelner Dame Nettelbeckstraße 7, 2.
Solides Alleinmädchen, welches selbstständig kochen kann, per 15. d. M. gesucht. Zwischen 1 u. 3 Uhr Balluferstr. 4, 3, Louis Lange, 24, Dutzg.
Ein Mädchen findet gute Stelle für allein Marikstraße 26, „Drei Könige“.
Alleinmädchen gef. Kochen nicht erford., Lohn 22 Mk. monatl. Pension Eiserstr. 28, 1. Et.
Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 54, 8 Tr.

Junges tüchtiges Mädchen für kleinen besseren Haushalt gef. Bietenring 8, 1. l. Sauberes junges Mädchen für gleich oder später gesucht Bülowstraße 15, Bart. l.

Alleinmädchen, reiml., tücht., für Küche und Hausarbeit sof. od. später in best. ruh. D. gesucht. Mit gut. Zeugn. melden Mainzerstraße 54, 2 Tr.

Einfaches fleißiges Mädchen zu zwei älteren Leuten gesucht. Näh. Elisabethenstraße 21, Gartenhaus Hochpart.
Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht Nerostraße 30.
Junges Mädchen gesucht Hermannstr. 16, 3. Mädch. sof. gef. Albrechtstraße 22, Waaner.
Tücht. Mädchen in bürgerlichem Haushalt auf gleich gesucht Nerostraße 44, 1.

Gewandtes Zweitmädchen, das perfect serviert und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Persönliche Vorstellung Vormittags (Reise bevorzugt).
Haus Probst, Erbad, Rheingau.
Ein tüchtiges ebrliches Mädchen, welches kochen kann, auf sofort gesucht.
Meßgeri Schütz, Nerostraße 19.
Tücht. anst. Alleinmädchen gef. Rheinstr. 26, G. 1.
Junges sauberes Mädchen für Hausarb. gesucht. Perrot, M. Burgstraße 1.
Ein Mädchen, welches kochen kann, sofort gesucht (Lohn 25-30 Mk.). Bismarck-Ring 40, Bart.
Suche Alleinmädch. z. 15. Aug. f. zwei Pers., leicht. Dienst. N. v. 3-6 u. v. Keller, Drantenstr. 44, 1.
Zimmermädchen sofort gesucht.
Hotel Reichspon, Nicolaststraße 16.

Junges Mädchen vom Lande, welches Stube zu Kindern hat, sofort gesucht Dohrheimerstraße 106, Bart. links.

Gesucht

ältere erfahrene und gebildete **Nervenpflegerin** zu leibender Dame in ruhigen Haushalt. Nur erste Kräfte mit besten Zeugnissen wollen Angebote mit Phot. einleiten unter N. 6280 an (No. 6480) P 35
D. Frau, Mainz.

Ein anständiges, an alle Hausarbeiten gewöhntes Mädchen in englischen Haushalten bei besserer Behandlung und gutem Lohn gesucht. Mrs. Jones, Friesley, Cranbrook, Kent (England).
Tüchtige Wäscherin findet sofort dauernde Beschäftigung. Eiserstraße 75, Garth.
Eine Wäscherin gesucht Nerostraße 23, G. 1.
Ein Mädchen kann das Nägeln erlernen Nerostraße 28, G. 1.
Tücht. Wäscherin für jeden Dienstag gesucht. Wäscherei Urnst, Bismarck-Ring 84.
Putzfrau gesucht, die als Vergütung leeres Front-Physiometer erhält, Bismarck-Ring 6, Hochpart.
Saub. Monatsfrau od. Mädchen Morg. 8 St. gef. Vorzustellen 9-10 Vorm. Mainzerstr. 21.
Monatsfrau sofort gesucht Kirchstraße 60, 2. Et.
Monatsfr. o. M. tagsüber gef. Köchenstr. 19, 2. l.
Monatsfr. f. 2 St. Vorm. gef. Friedrichstr. 6, 2. l.
Monatsfrau von 8-10 u. 1-2 1/2 Uhr gesucht Langstraße 14, Bart.
Monatsfrau gesucht Elisabethenstraße 12, Bart.
Zu melden von 8-9 Uhr Vorm.
Ein älteres kräftiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht, monatl. 30 Mk. Zu melden Nachm. Römerberg 3, 2. Et. l.
Junges Mädchen tagsüber gesucht. Stritter, Walmstr. 18, Wb. 2. St. rechts.
A. l. Mädch. tagst. zu e. R. gef. Marikstr. 25.
Einfaches, fleißiges, gutmütiges, das alle Hausarbeit versteht, geführ. Zeidenhaus Ulrich.

Schulmädchen z. Spagierwegen. vier zwei groß. Kindern sofort gesucht Wörthstraße 15, Bart.
Schulfräulein Mädchen tagsüber gef. Jahnstr. 20, 2.

Cigaretten-Arbeiterinnen und Laufmädchen per sofort gef. Dauernde Beschäftigung.
F. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.
Junges gut erzogenes Mädchen sucht Lehrstelle in Manufakturwaarengeschäft. Offerten u. D. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Geingeb. ja. Dame, Sprachgew., anregende

Gesellschafterin, künstlerisch veranlagt, durchaus bef. die Dame des Hauses in Wirtschaft, Salon, Kindererziehung zu unterstützen, resp. zu vertreten, sucht Wirkungskreis (bevorz. Kunstmetropole, auch Ausland). Gef. Off. erb. u. O. 69 an den Tagbl.-Verl. Suche zum 1. oder 15. September Stelle als einf. Prl. oder auch als Jungfer. Fröbel's Seminar ausgeschrieben. F 194
Helene Stöckermann,
Varmen, Kleine Friedrichstraße 1.

Flotte Kassirerin, mit den Bäckern vertraut, sucht Stellung. Offerten unter P. 68 an den Tagbl.-Verlag.
Verkaufsrin sucht Stellung in Konditorei oder Feinbäckerei. Näh. Westendstraße 32, Bart. r.
Nähmädchen so. gesucht Dohrheimerstraße 9, 2 Tr.

Modest.
Tüchtige erste Arbeiterin, durchaus selbstständig, sucht Stellung per sofort. U. Sommer, Mey (Gf.), Große Kirchstraße 15, 1. St.
Empfehle ff. Herrschafts- u. Hotel-Personal aller Branchen. Frau M. Gatz, Langgasse 13.
Israelitische Köchin sucht sofort Stelle. Offerten unter J. 68 an den Tagbl.-Verlag.
Für ein gebildetes junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten schon gut angelehrt ist, wird zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt Stelle als Stütze ohne gegenseitige Vergütung in gutem Hause bei Familienanschluss gesucht. Off. u. A. 38 an den Tagbl.-Verlag.
Einfaches Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei 1-2 Kindern. Selbige ist im Kochen, sowie Haus- und Handarbeit erfahren. Off. u. S. 71 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts, am liebsten bei einz. Herrn. Off. unter Z. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, ein. u. besch., 27 J., f. Stellg. als Wirtsch. bei einz. altem Herrn, i. w. auch ins Ausl. mitgeh. Off. erb. u. E. M., Leipzig, Fichtestr. 19, W.
Fräulein, 22 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei einz. Herrn. Gef. Offerten unter H. 72 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen sucht Stelle in best. Haushalt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.
Ho besseres solides Alleinmädchen, welches die bürgerl. Küche gut versteht, sucht Stellung, am liebsten zu zwei Personen. Offerten unter Z. 69 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort oder auch später in besserer Familie Stellung, im Nähen und häuslicher Arbeit sehr gewandt. Sedanstraße 10, 1.
Ein besseres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als

1. Hausmädchen.
Gef. Angeb. unter 22879 bef. die Annoncen-Expedition N. Baumgarten, Varmen. F 194
Braves gut emp. Mädchen aus Thüringen sucht Stelle in kleinem ruhigen Haushalt. Kraus-Albstraße 1, Bart.
Besseres junges Mädchen sucht in bürgerlichem Haushalt Stellung. Familienanschluss Bedingung. Offerten unter N. 70 an den Tagbl.-Verlag.
Älteres Alleinmädchen sucht St. in kl. ruhigen Haushalt, auch zur Ausbülfe. Kapellenstr. 28.
Tücht. Stütze, perf. im Haushalt, f. tagst. Offerten unt. V. 69 an den Tagbl.-Verlag.
Wittve, welches in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stelle zur Ausbülfe, ev. auch für ganz. Adresse im Tagbl.-Verlag. Hr

Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Näheres Erbacherstraße 5, Hinterh. Bart. rechts.
Bessere Frau f. Pflegestelle, am liebst. bei besserer Dame, tagsüber. Näh. Kleiderstr. 11, Hb. P. l.
Erl. ärztl. geprüfte Erwärterin mit prima Zeugn. f. v. halben Oktober bis Anfang Dezember Stelle. Gef. Offerten erbeten unter A. 47 an den Tagbl.-Verlag.

Farbenfabrik für Buch- u. Steindruck, in einer großen Stadt Mitteleuropas gelegen, wird ein im Fach vielseitig erfahrener und tüchtiger sowie von Charakter zuverlässiger und ernster

Werkmeister zum möglichst baldigen Eintritt bei gutem Gehalt und eventuellem Vertrag auf längere Zeit gesucht. Ebendasselbst können Stellung finden:
Anreiber für bunte feine Farben,
Anreiber für schwarze Werk- und Illustrationsfarbe,
Anreiber für Zeitungsfarbe, Anreiber für Federfarbe,
Firnissieder, Rührbrenner,
Kocher von Walzenmasse und Walzenzieher.
Gef. Offerten beliebe man unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S. W. 8501 an Rudolf Wosse in Stuttgart zu richten (S. A 7823) F 124

Eine erfahrene Zweitwärtlerin

sucht bis zum 15. August angenehme Stelle. Zu erfragen Kaiser-Friedrich-Ring 57, 3.
J. unabh. Fr. f. sof. Monatsst. Hellmuthstr. 54, D.
Junge Frau sucht Vormittags einige Stunden Arbeit. Steingasse 14, 8. St.
Junge erfahrene Frau sucht Wäschebeschäftigung. R. Kaiser, Albrechtstr. 33, 3. Et. o. M. f. W. u. P. Art. Dohrheimerstr. 11, D. 1.
Mädch. f. Wäsche u. Putz. Walmstr. 25, E. 1.
Mädchen wünscht Beschäft. von Morgens 11 bis Abends 8 Uhr. Mainzerstraße 14, Marienheim. S. Fr. f. Born. 2. St. Besch. Ludwigstr. 5, G. P.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein selbstst. Eisendreher gesucht Hermannstr. 8.
Tüchtiger Spezial- und Installateur gesucht. Morik Koch, Köhlergasse 17.
Zwei tücht. Bauarbeiter (Anschläger) sofort gesucht durch F. Brust, Sonnenberg.
Ein tüchtiger Glasergeselle gesucht Viehich, Saalstraße 10.
Tücht. Werkstätten-Studiente u. Studienteure für Bau sofort gesucht Viehichstraße 7.
Ein tüchtiger Malergeselle und ein Färbereigeselle gesucht Nudbergstraße 9.
Junge Leute für Decorations- u. Schriftmalerei u. Anerbieten unter V. 71 an den Tagbl.-Verlag.
4-6 tüchtige Färber finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Peter Scheyb, Radesheim a. Rhein.
Färber und Lackier gesucht Albrechtstr. 14.
Tüchtige Färber gesucht Nauenhauserstr. 8, Bart.
Färber und Anschläger gesucht.
Gebrüder Schmitt, Friedrichstr. 29.
Färber (Spezial) f. gef. Serobentstr. 11. Schäfer.
Tapezierergeselle gesucht Nauenhauserstr. 6, W.
Tapezierergeselle sofort gesucht.
Kittel & Meyer, Wörthstraße 23.
Tapezierer, gesucht Hermannstraße 7, 2.
Tapezierergeselle, durchaus selbstständiger, auf dauernd gesucht Friedrichstraße 21.
Tapezierergeselle gef. Peter Weiss, Wörthstr. 80.
Tapezierergeselle gesucht Dehrstraße 12.
Ein braver Gärtnergeselle für dauernde Stellung gesucht Gärtneri Sagedorn, Wörthhof.
36. Friseurgeselle sofort gesucht.
N. W. Müller, Viehich.

Batissier

bei hohem Gehalt sofort gesucht d. Wiesbadens ältestes u. Haupt-Placierungsbüreau von Carl Grubner, Stellenvermittler, Rhein. Stellenbüreau, Goldgasse 17, P., Telefon 484.

Jüngere Restaurant-Kellner

für erste Geschäfte hier u. außerhalb, große Anzahl
Saalkellner, Küchenchefs 150-250 Mk. (Jahresstellen), Mids 50 bis 120 Mk., jüngere Hotelhausdiener sucht für sofort

Büreau Wallrabenstein,

Langgasse 24. Telefon 2555.
Erstes Büreau am Plage für sämtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal all. Br. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenverm.

Ein Hausbursche gesucht

Kirchgasse 42 a.
Junger ordentl. Hausbursche per 15. August für m. Colonialwaarengeschäft gef. Ph. Pieser, Sulfenstraße 48, Ecke Schwalbacherstraße.
Jung. Hausb. gesucht Bismarckring 1, Eckladen.
Juna. Hausbursche sof. gef. Hellmuthstr. 56, Bäck.
Junger zuverlässiger Hausbursche sucht sofort die Obdientenstelle bei
Fritz Henrich, Wörthstraße 24.
Hausbursche, am liebsten gelernter Schreiner, sof. gesucht Möbelgeschäft Viehich, Rathhausstr. 65.
Junger sauberer Hausbursche Waldstraße 28.
Jüngerer Laufbursche gesucht.
Zeidenhaus Ulrich,
Stadtf. Laufbursche sof. gesucht. Scheller, Eßbenstraße 3.

Von einer deutschen, im Auslande etablierten

Farbenfabrik für Buch- u. Steindruck, in einer großen Stadt Mitteleuropas gelegen, wird ein im Fach vielseitig erfahrener und tüchtiger sowie von Charakter zuverlässiger und ernster

Werkmeister zum möglichst baldigen Eintritt bei gutem Gehalt und eventuellem Vertrag auf längere Zeit gesucht. Ebendasselbst können Stellung finden:
Anreiber für bunte feine Farben,
Anreiber für schwarze Werk- und Illustrationsfarbe,
Anreiber für Zeitungsfarbe, Anreiber für Federfarbe,
Firnissieder, Rührbrenner,
Kocher von Walzenmasse und Walzenzieher.
Gef. Offerten beliebe man unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S. W. 8501 an Rudolf Wosse in Stuttgart zu richten (S. A 7823) F 124

Graver fleißiger Laufjunge sofort gesucht Buchhandlung Heinrich Staadt, Bahnhofstraße 6.

Ausländer, jung und kräftig, für bald gesucht. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstraße 8.

Ausländer,

16-18 Jahre alt, welcher auch etwas Stallarbeit verrichten kann, ist gesucht. Zu melden zwischen 12 1/2 u. 1 1/2 Uhr Mittelstraße 14, Dopp.

Gesucht per sofort ein tücht. Bursche von 18-20, welcher mit einem Pferd umgehen kann, bei hohem Lohn mit oder ohne Kost und Logis. Näh.

Kollerei C. Fügler, Bismarckring 30. Ein ordentlicher Sattler sofort für Geschäftswagen gesucht Adlerstraße 58.

Tüchtige Erbarbeiter sucht Ad. Müller, Seerodenstr. 9, Mt. P. Jugendl. Arbeiter gesucht Dogheimersstraße 84, Mt. 2 r.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Akadem. gebildeter Ingenieur,

erfahren im allgem. Maschinen- und Eisenbahnbau und in der Elektrotechnik, mehr als 12-jährige Praxis, bei den größten Firmen Berlins als Acquisiteur und Bauleiter tätig gewesen, sucht Beschäftigung für Bureau und Reise. Näh. unt. W. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Techniker,

im Hochbau u. Tiefbau erfahren, gewandt im Boranschlagen u. Abrechnen, i. sofort Stellung. Offerten sub A. 55 an den Tagbl.-Verlag.

Bauschneider (30 J. alt), welcher 6 Jahre als Bauführer an größeren Staatsbauten tätig war, sucht, gestützt auf la Referenzen, dauernde Stellung. Off. Offerten unter J. 69 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Möbelbranche.

Buchhalter u. Verkäufer,

selbstständiger Arbeiter, gedient, sucht sich per 1. Okt., eventl. früher, zu verändern. Off. Angebote unter U. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Kaufmann, gem. in Buchf. Korresp., Stenogr., Maschinenf. u. andern. Stell. i. Hof. od. sp. Off. Off. u. W. 69 an d. Tagbl.-V.

Jg. Mann, 25 Jahre, mit schöner Handschrift und guten Kenntnissen, 3 Jt. als Buchhalter auf Architekturbüro beschäftigt, sucht ähnl. Stellung, eventuell in Baugeschäft. Offerten unter L. 70 an den Tagbl.-Verlag.

J. M. f. Besch. gl. w. Art. Ludwigstr. 3, D. P.

Stelle-Gesuch. Amateur-Photograph im Besitze von Apparat und sämtl. Zubehör, sucht passende Stelle. Derselbe würde sich für ein größeres Hotel, wo Dunkelkammer vorhanden, sehr eignen u. unterz. sich auch nebenbei anderer Arbeiten willig. Näh. im Tagbl.-Berl. Hw. Junger Schneidergeschäft (militärfrei) sucht Stellung in bess. Maßgeschäft auf Stück oder gute Wochenstellung. Angebote bitte sofort an Schneidergeschäft Bargon in Camberg (Bez. Wiesbaden) zu richten.

Krankenpfleger, ärztl. geprüft und gut auf prima Zeugnisse, sofort Stelle. Offerten O. 66 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stelle als Hotelbursche oder Lift. Näheres Dogheimersstr. 89, Gartenb., Part. links.

Tücht. Fahrbusche, verheiratet, mit guten Offerten u. C. 69 an den Tagbl.-Verlag.

Sommersprossen

Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser beseitigt allein unter Garantie

Junol-Crème

in Dosen à 2 Mk. bei Otto Hebert, Apotheker, F 68

Außbaum-Hautschlichtmittel billig zu verkaufen Elisabethstraße 16, 1.

Außerordentliche General-Versammlung

der Vereinigten Brauereien u. Flaschenbierhändler für Wiesbaden u. Umgegend

Donnerstag, den 10. Aug. 1905, Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Pfau“.

Tagesordnung: Verschiedenes.

F 493

Hierzu ladet höf. ein zu reger Beteiligung

Der Vorstand.

Endlich befreit

von den Sühneraugen, Hornh., Wargen d. E. Walther's Sühneraugentropfen à 35 Pf. bei Dro. Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 8, sowie bei Wilh. Machehner, Bismarckring 1, F 51

Große feinerne Einmachpf., Backöfen, Petroleumgaskocher u. sonst. Küchengeräte umgeseh. zu verkaufen Moritzstr. 41, 3.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krona. Hofmann, Fr. Dresden. — Jacobi, Rent. m. Fr., Lauenburg. — Fudekach, m. Fam., Vohwinkel. — Heppenheimer, Fr., Frankfurt. — Geißel, Langendreer. — Lubkol, Kfm., Paris. Bayerischer Hof. Hansbath, Kfm., Halle. — Schmitz, Eisenb.-Sekretär, Berlin. — Polter, Elberfeld. — Unger, Kand. med., Freiburg i. B. — Thiriot, Rousbach i. Lothr. — Meyer, Rotterdam. — Koddatz, Erbach a. Rh. — Fillmann, Fr., Frankfurt. — Kelder, Rotterdam. — Straßer, Fr., Heidelberg. Hotel Bander. Wiedling, Ger.-Sekretär m. Fr., Wetzlar. — Stracke, Goddelsheim. — Soehne, Lehrer, Fürstenberg. — Caro, Fr. Rent., Berlin. — Rossi, Bammen. Schwarzer Bock. Kettmann, Stat.-Vorsteher, Algringen. — Tresselt, Rent., Berlin. — Schütze, Kfm., Leipzig. — Sommerfeld, Fr. Direktor, Dresden. Hotel Buchmann. Küber, Fr. m. Kinder, Höchst. Hotel und Badhaus Continental. Schauer, Kfm., Düsseldorf. Dahlheim, Brücke, Kfm., Frankfurt. Darmstädter Hof. Korsch, Ger.-Sekretär m. Fr., Wörth. — Christ, Ger.-Sekretär, Frankfurt. Deutsches Haus. Bauer, Fr., Burgstadt. — Menn, Erdtebrück. — Möller, Kfm. m. Fr., Köln. — Müller, Kfm. m. Fr., Berlin. — Carl, Kfm. m. Fr., Köln. — Greb, Westerland. — Reinkne, Berlin. — Prüm, Apotheker m. Fr., Coblenz. Einhorn. Lustgarten, Kfm. m. Sohn, Berlin. — König, Kfm., Amsterdam. — Grünbaum, Kfm., Berlin. — Bodstein, Kfm., Konstanz. — Küchen, Kfm., Düren. — Müller, Kfm., Hamburg. — Dresbach, Kfm., Halver. Eisenbahn-Hotel. Schaaf, Architekt, Düsseldorf. — Lombke, Kfm., Stendal. — Waßmuth, Kanzleirat, Gotha. — Kenzin, Kfm., Berlin. Englischer Hof. Fronthelm, Kfm., Dresden. — Vahlin, Fr., Halmstad. — York, Oakland. — Lyon, Menlo Park. Erprinz. Kahn, Kfm., Bamberg. — Gottschalk, Dresden. — Köhler, Kfm., Ludwigsburg. — Kleist, Kfm., Kassel. — Lang, Kfm., Kannstadt. — Kluge, Sekretär m. Fr., Grohnenhausen. — Ramelbach, Kfm. m. Fr., Heilbronn. — Wagner, Lehrer m. Fr., Oberleben. — Heigl, Kfm. m. Fr., Nürnberg. Europäischer Hof. Ben-Wolf, Rent. m. Fr., Fort Smith (Amerika). — Hornig, Kfm., Mannheim. — Sternberg, Kfm., Weilburg. — Nettmann, Kfm., Hohenlimburg. — Lanz, Kfm., Hagen. Friedrichshof. Weichhold, Reg.-Sekt., Berlin. — Herzberg, Kfm., Düsseldorf. — Kleine-Steinkamp, Kfm. m. Schwester, Köln. Hotel Fahr. Felt-Mecoen, Kfm., Gent. Ferner Wald. Schnorr, Kfm. m. Fam., Oelstede. — Stolz, Kfm., Berlin. — Giesl, Kfm., Regenhütte. — Eitzler, Kfm., Braunschweig. — Günther, Kfm., Höhr. — Bauer, Kfm., Berlin. — Kraft, Kfm., Würzburg. — Bönningcr, Kfm., Limburg. — Pilleux, Kfm., Rayon. — Lucke, Ems. — Preisser, Kfm., Pirmasens. — Reuter, Kfm., Hanau. — Müller, Kfm., Berlin. — Cauthal, Kfm., Hanau. — Jacobi, Kfm., Mannheim. — Feimann, Kfm., Möhlhausen. — Döhne, Ing. m. Fr., Berlin. — Welscher, Kfm., Berlin. — Schwarz, Kfm., München. — Pass, Fabrikant, Remscheid. — Lehmann, Kfm. m. Fam., Augsburg. — Scholl, Kfm., Köln. — Wolf, Kfm., Heilbronn. — Godert, Kfm., Coblenz. — Schmitz, Kfm., Coblenz. — Barth, Kfm., Stuttgart. — Cohn, Kfm., Paris. — Jonas, Kfm., Berlin. — de Vries, Lehrer, Amsterdam. — Lückert, Kfm., Hamburg. Hahn. Flügel, Rent. m. Fr., Braunschweig. — Lippert, Kfm., Schlitz. — Beckmann, Ing., Köln. Hamburger Hof. Heiter, Rent., New York. Happel. Biegel, Kfm., Gießen. — Kunzmann, Schauspieler m. Fr., München. — Ohler, Kfm., Dresden. — Bergmann, Sekr. m. Fr., Elberfeld. — Quilling, Kfm. m. Bruder, Bockenheim. — Huber, Kfm., Köln. — Simon, Kfm. m. Tocht., Berlin. — Stahl, Kfm., Köln. — Seeding, Kfm., Elberfeld. Hotel Hohenzollern. Kiefer, Kfm., Duisburg. Hotel Impérial. Jacob, Kfm., Göttingen. Kaiserbad. Sliwka, Kfm., Gleiwitz. — Meyer, Rechtsanwalt u. Notar m. Fr., Tilsit. Kaiserhof. Johnson, Fr., Amerika. — Hutchins, Amerika. — Rosenbaum, Kfm., Boston. — Grover, m. Fr., Amerika. — Dennett, Fr., Amerika. — Hersey, Fr., Amerika. — Farlan, Amerika. — Christiani, Amerika. — v. Meerheimb, Baron, Gr.-Gischow. — Christiani, Fr., Amerika. — Perkins, Fr., Amerika. — Fogg, Fr., Amerika. — Way, Fr., Amerika. — Hill, Fr., Amerika. — Derr, Fr., Amerika. — Pierce, Fr., Amerika. — Turner, Fr., Amerika. — Farlan, Fr., Amerika. — Baker, Fr., Amerika. — Mc. Farlan, Amerika. — Graham, m. Fr., Amerika. Kaiserlicher Hof. Hansen, Fr., Leipzig. Hotel Lloyd. Metmann, Kfm., Groningen. — Noon, Kfm., Groningen. — Smollie, Kfm., Holland. Metropole und Monopol. Blacom, Fr., New York. — Water-ton, Fr., New York. — Corsley, Fr., New York. — Haskins, Fr., New York. — Haskins, 2 Fr., New York. — Flower, Fr.,

New York. — Robinson, Fr., New York. — Refedzoff, Kfm., Moskau. — Bock, m. Fam., Breslau. — Wolf, Dr. m. Fr., Prag. — Maddose, Liverpool. — Norwood, Liverpool. — v. Laer, Hauptm. m. Fr., Trier. — Janowitz, Kfm., Wico. — Paardekooper, Ing. m. Fr., Haag. — Lembach, Dr. med., Hochheim. — Schulz, Dr., Berlin. — Dorn, Dr., Rostock. Minerva. Mendes da Costa, Bildhauer m. Fr., Amsterdam. — Linton, m. Fr., Philadelphia. — v. Stülpnagel, Hauptmann, Berlin. — v. Wilde, Berlin. — Mendes da Costa, Prof. m. Fr., Amsterdam. Hotel Nassau. Kinel, Fr. Rent., Providence. — de Vry, Rent. m. Fam., Rotterdam. — Weber, Fabrikbes., Berlin. — Dickinson, m. Fam., Providence. — Stroink, Rent. m. Fr., Enschede. Hotel Nizza. Geritsen, Bürgermeister, Bredkens. Palast-Hotel. Goodway, Rent. m. Fr., St. Louis. — Jenson, Fr. Rent. m. Bed., Boston. — Kollberling, Fr., Leipzig. — Krüge, Fr., Leipzig. — Köhler, Rent. m. Fr., Langensalza. — Iwaschinskoff, Rent. m. Fam., Warschau. — Freemann, Fr. m. Tocht., Chicago. Hotel du Parc und Bristol. Strauß, K. K. Österr. Hofballmusikdirektor a. D. m. Bed., Wien. Pariser Hof. Snapir, Fr. m. Tocht., Kremontschug. — Kleko, Fr., Aschaffenburg. — an der Heiden, Fr., Ruhrort. Petersburg. Eichelroth, Fr., London. — Franke, Telegraphensekretär m. Fr., Flensburg. — Teitge, Kfm., Hannover. — Marcks, Direktor m. Fam., Petersburg. Zur neuen Post. Fechner, Rent., Friedrichshütte. — Klaus, Polizeisergeant, Duisburg. Promenade-Hotel. Dehoge, m. Fr., Brüssel. Zur guten Quelle. Breinbe, Gerichtsaktuar, Münster i. W. — Hohagen, Kfm., Langenberg. — Haebermann, m. Sohn, Duisburg. — Schmidt, Kfm., Mannheim. Quellenhof. Rasch, m. Fr., Hannover. Quisisana. Johnson, Rent., Ohio. Reichspost. Zabel, Ing., Frankfurt. — Nicol, m. Fr., München. — Weinstein, m. Fr., Waltershausen. — Ibing, m. Fr., Langendreer. — Erdau, m. Fr., Berlin. — Starhagen, Bürgermeister m. Fr., Schwiebus. — Caract, Kfm., Berlin. — Schulze, Berlin. — Rubin, m. Fr., Berlin. — Zielstoff, Fr., Berlin. — Zierholz, Fr., Berlin. — Peters, Scherwin. — Specht, m. Fr., Berlin. — Rau, Kfm. m. Fr., Berlin. — Rau, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schulz, Kfm. m. Fr., Haag. Rhein-Hotel. Riviere, Rent. m. Fr., Brüssel. — Bouvn, Kfm. m. Fr., Nymegen. — Katz, Kfm., Düsseldorf. — Gottschalk, Inspektor m. Fr., Köln. — Schmitz, Direktor m. Fr., Köln. — Trost, Kfm. m. Fr., Bremen. — Eichhorn, Kfm., Köln. — Hirndl, Kfm. m. Fr., Wien. Ritters Hotel und Pension. Müller, Fr., Arnsberg. — Diergarten, Fr., Wetter. Hotel Ross. Eristoff, m. Fr., Cuncas-Tiflis. — Annesby, Fr., England. — Norton, Fr., Brighton. — Caan, m. Fr., Brüssel. — Woodbridee, m. Fr., Chester. — Mathers, m. Fam., London. — Sottiaux, Direktor m. Fr., Bracquiegues (Belg.). — Peny, Ing., Mariemont. — Christensen, Baumeister, Kopenhagen. — van Schuylenburch van Bommenede, Holland. — Doude van Troostwyk, Holland. — Farwell, Bankier m. Fam., Bed. u. Kurier, Chicago. Weißes Roß. Schöbigen, Fr. Rent., Friesack. — Falk, Fr., Kassel. — Ottmer, Kreisbaumeister m. Fr., Hattingen. — Kalsbach, Kfm. m. Fr., Hattingen. — Schloter, Fr., Friesack. — Schmitter, Kfm., Krefeld. — Ehmig, Postassistent, Düsseldorf. — Dräger, Fr. Rent., Friesack. — Bauer, Königl. Kanzleirat und Geh. Kanzleivorsteher, München. — Schuster, Kfm., Werdau. — Kühlmorgen, Stuenrat, Zittau. — Lalling, Fabrikant, Altona. Schweinsberg. Wallraf, Kfm., Köln. — Merkel, Kfm., Coblenz. Vieta, Kfm., M.-Gladbach. — Schildmacher, Düsseldorf. — Jusau, Kfm. m. Fr., Berlin. — Philips, Haag. — v. d. Bergha, Haag. — v. d. Bergha, Dr. med., Antwerpen. — Kurbitz, Kfm., Berlin. — Munshausen, Referendar, Bonn. — Wollshelm, Sekretär m. Fr., Danzig. — v. d. Slaat, Holland. — v. Katz, Holland. — Zierer, Lehrer, Wien. — Borgmann, Kfm. m. Fr., Möhlheim. — Fischel, Lehrer, Wien. — Banche, Fr., Lehrerin, Düsseldorf. — Casanova, Direktor, Madrid. Spiegel. Neukorn, Fr., Antwerpen. — Aronsohn, Rechtsanw., Halle. — Fichtner, m. Fr., Chemnitz. Zum goldenen Stern. Bauer, Darmstadt. — Althof, Fr., Osarn. — Zabel, Lehrer m. Fr., Sinnow. — Würz, Darmstadt. Tannhäuser. Steinborn, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Schreiber, Lehrer m. Fr., Falkenstein. — Freyer, Obertürkheim. — Klein, Kfm. m. Fr., Burg. — Haushalter, Prof., Rudolstadt. — Domann, Kfm., Saargemünd. — Lehmann, Rechnungsrat, Potsdam. — Falka, Kfm., Iserlohn. — Wilke, Kfm. m. Fam., Halberstadt. — Bender, Bürgermeister m. Fr., Worringen. — Kempe, Gutsbes. m. Fr., Pewsun. — de Lenoix, Altona. — Reime, Oberlehrer, Hersfeld. — Richter, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Krimmer, Kfm., Mannheim. — Vingelgen, Ing. m. Fam., Stuttgart. — Look, Krefeld. — Doehring, Krefeld. — Nordhoff, Kfm., Bochum. — Richel, Bibliothekar Dr. Frankfurt. — Kaul, m. Fr., Coblenz. —

Fahl, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kühnel, Sekretär, Berlin. — Fiegen, Kfm. m. Tocht., Trier. — Pilg, Kfm., Königsberg. — Böll, Köln. — Böll, Stud., Darmstadt. — Böll, Kaplan, Königswinter. — Dahl, Fr., Borbeck. — Dahl, Fr., Krefeld. Taunus-Hotel. Jahn, Jurist, Wilna. — Loseley, Kfm., Nottingham. — Heyworth, Kfm., Nottingham. — Dieck, Kfm. m. Fam., Köln. — Purjon, Fr. Rent., Philadelphia. — Purdon, Fr. Rent., Belfast. — Peine, Regierungsrat, Paderborn. — Marckard, Justizrat, Paderborn. — Burchhammer, Kfm. m. Fam., Amsterdam. — Grady, Kfm., St. Johann. — Adorus, Gutsbes., Boltenberg. — Firsatenberg, Kfm., Berlin. — Bailly, Kfm., Paris. — Bischofer, Fr. Rent. m. Tocht., Hamburg. — Oberländer, Kfm. m. Fr., Köln. — Oppenheim, Kfm. m. Schwest., Frankfurt. — Risfmann, Kfm. m. Fr., Barcelona. — Matheus, Kfm. m. Fr., London. — v. Reppart, Rent. m. Fam., Köln. — Eisenstecker, Kfm. m. Fr., Bochum. — Pickersdal, Fr. Rent., Haag. — Kufahl, Fr. Rent., Offenburg. Union. Brand, Fr., Ohligz. — Zimmermann, m. Fr., Ohligz. — Schauer, Bamberg. — Heimbürger, Straßburg. — Lötka, Frankfurt. — Koch, Essen. — Fordack, Lehrer, Langfuhr. — Freund, Kfm., Elberfeld. — Fordack, Fr., Lehrerin, Langfuhr. — Meier, Lehrer, Vegesack. — Görden, Bochum. Viktoria-Hotel und Badhaus. Wilsensch, Leipzig. — Vernimmer, m. Fam., Zwole. — Mendes, m. Fam., Paris. — van Wyck, m. Fr., New York. Vogel. Reetze, Kfm., Karlsruhen. — Wolter, Fr., Bensdorf. — Albrecht, Zahnarzt m. Fr., Staßfurt. — Dittmann, Kfm. m. Fr., Eschwege. — Garbe, Kfm., Berlin. — Hinko, Ing., Gelsenkirchen. — Pope, Kfm., Berlin. — Pitschke, Sekretär, Münster. — Buckles, Kfm., Köln. — Straubel, Kfm., Weissenfels. — Backhaus, Kfm., Straßburg. — Künen, Kfm., Essen. Weiss. Dam, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Kleinbogel, Ing., Neustadt. — Rosch, Kfm., Uim. — Russel, Kfm., Trier. — Jennen, Ing., Köln. — Frings, Dr. med. m. Fam., Oberpleis. — Metzgen, Gymn.-Oberlehrer Dr., Limburg. — Menzel, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Remachenzel, Stud., Freiburg. — Kähler, Kfm. m. Fr., Kiel. — Felten, Fr., Danzig. — Jennen, Fr., Köln. — Wirbelauer, Fr. m. Tocht., Pskow.

In Privathäusern:

Pension Albion. Siese, Fr., Bleicherode. — Neuvert, Fr., Bleicherode. Pension Anglaise. Padmore, Fr. Rent., London. Villa Borussia. Marksdahter, Fr. Regierungsrat Dr., Neuwied. — Determann, Fr., Amerika. Gr. Burgstraße 3. v. Kietzold, Fr. Oberstleut. m. Tocht., Kassel. Gr. Burgstraße 8. Ramdohr, Major, Berlin. Pension Crédit. Wagner, Kfm. m. Fr., London. Elisabethenstraße 23. Harnischfeger, Fabrikbes. m. Fam., Milwaukeo. Geisbergstraße 10. Grünzweig, Kfm. m. Fam., Antwerpen. — Buchenholz, Fr., Antwerpen. — Zimmermann, Oberlehrer, Feuerbach. Goldgasse 2. Marech, Lehrer, Mallmitz. Villa Herta. Aspinall, Fr. Rent. m. Tocht., England. — Barnes, Fr. Rent., London. Christl. Hospiz I. Englert, Lehrer m. Fr., Sommerda. — Kunze, Fr., Lehrerin, Berlin. — Hoffmann, Fr., Lehrerin, Berlin. — Cordes, Locarno. — Franke, Lehrer, Sommerda. — Cordes, Lehrer, Bremerhaven. Christl. Hospiz II. Kluge, Betriebskontrollleur, Kattowitz. — Horstmann, Lehrer m. Fr., Simmern. — Wolf, Fr., Hagen. — Hertel, Eisenbahnsekretär m. Fam., Kattowitz. — Hartmann, Fr., Hagen. — Gerlach, Fr., Breslau. Evang. Hospiz. Steubing, Königl. Oberförster m. Fr., Ollendorf. — Gerhard, Pfarrer m. Fr., Landstuhl. — Babendroyer, Kfm., Berlin. — Zögel, Fr. m. Tocht., Freiburg. — Schreck, Eisenbahnassistent m. Fr., Essen. Luisenstraße 12. Diecks, Rentmeister a. D., München. — Schwann, Obersteward m. Fr., Bremerhaven. Villa Marianne. Tait, Fr. Rent. m. Fam., Lausanne. — Gurber, Rent. m. Fr., Köln-Lindenthal. Mauergasse 17. v. Clermont, m. Sohn, Nassau. Nerostraße 5. Starck, Fr. Rent., Essen. — Weilandt, Fr., Essen. Nerostraße 41/43. Krause, Rechtsanw. u. Notar, Sprottau. Röderstraße 39. Daniel, Kfm., Berlin. — Früchter, Fr., Berlin. Saalgasse 3. Berglas, Kfm., Hamburg. Saalgasse 24/26. Flick, Rent., Gießen. — Trinkaus, Fr., Gießen. Privat-Hotel Silvana. Stamm, Hagen. — Bärtich, Hofmusiker m. Fr., Mannheim. Stütstraße 1. Berman, Fr., Berlin. Stütstraße 26. Balz, Korndahl. Webergasse 3. Berg, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Luning, Fr., Nahlershausen. Webergasse 21. Kämpfer, Fr., Hahnstätten. Pension Wild. Müller, Fr. m. Pflögerin, Riess. Pension Wilda und Dambek. Müller, Fr. Direktor, Nauheim. Wilhelmstraße 12. Krebs, Fr., Oxford. Wilhelmstraße 52. Fricke, Petersburg. — Allmann, Architekt, Petersburg.

Reiner Citronen- und Apfelsinen-Saft,
höchst concentrirt, daher sehr ausgiebig und billig im Gebrauch, **garantirt** haltbar, per Str. 2 Mk. los und in Flaschen.
Prima Gebirgs-Himbeersaft
per Fund 60 Pf. 2048
Hotels und Pensionen entsprechender Rabatt.
Westend-Drogerie,
Sedanplatz 1. Telefon 2110.

Verseude:
30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.—
30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50
gegen Nachnahme. Satz leihweise und franko zurücksenden. F 58
Rud. Börsch,
Weingut Schwaben, Obenoben (Nbh. Wolfz).

Plüss-Stauffer-Kitt,
anüberoffen zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in allen Drogerien. F116

Haarausfall! Haarspalle!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten **Häuser's Sennelöl-Spiritus** per Flasche N. O. 75 u. M. 1.50, leicht mit dem **Wendelsteiner Käseherl** kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhärtet den Haarschaft, befördert bei täglichem Gebrauch ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (Mä 1242) F98
Robert Sauter, Dranten-Drogerie, Droge, E. Moebus, Launusstr., F. Alexi, Michelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., E. Berling, Große Burgstr., H. Goettel, Michelsberg, W. Graef, Weberstr., O. Lille, Moritzstr., F. H. Waller, Bismarckstr., C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Droge, Mauritiusstraße, W. Schild, Friedr. Str., R. Seyb, Meinerstr., O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber, Kirchstraße, A. Czatz, Fritz Rempel, Wehlitz-Dr., Otto Schandua, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Dr.

Preiskauf
Eine seit 20 Jahren bestehende feine Fremden-Pension mit vollständigem Mobiliar sofort zu verkaufen Sonnenbergerstraße 8.

Cigarrengeschäft frankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter F. 68 an den Tagbl.-Verlag.
Ein **Plätschendergeschäft** verhältnißmäßig bill. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Has
Plätschender-Geschäft billig zu verkaufen Dohsenstraße 20, R. Hart.

Unter günst. Bedingungen
ist eine seit mehreren Jahren bestehende, muster-gültig eingerichtete und gut eingeführte

Dampfwasch- und Badeanstalt
von firebsam. Mann käuflich zu erwerben. Angebote unter F. 2 L. 1016 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. (F. L. 4016) F 124
Gehäusenferd zu verkaufen. Näh. Helene-str. 2, 2, bei Henning.

Pachttauben mit Käfig bill. zu verkaufen Römerberg 35, 1.
Einige gebraucht

Bülow-Bianinos
moderner Bauart und Ausstattung, ganz kurze Zeit vermiethet, sind unter Garantie sehr billig abzugeben. Näheres durch
Sayr, Klägel- u. Pianofabrik,
Wilschaffentura.
Pianino, (1 Biese 300 Mk.)
König, Bismarck-Ring 4, Part.

!Achtung!
Seiten günstige Gelegenheiten.
Eine altdeutsche Violine,
Künstler-Instrument,
auch passend für Damen,
für 1000 Mark verkäuflich.
Offerten an
Größig Fr. Fiedler,
(Derogatum Inhalt). Städt. Kapellmeister.
Kleinförbe, Bortören, Nädler-Anzug u. billig zu verkaufen Glühbirnenstraße 29, 2. u. 3.
Eine hoch. helle Schlafst. Einrichtung, 1 pol. Bett, dito lack. 2-st. Kleiderstr., Divan u. Sonstiges sehr bill. auf Theils zu verk. Dantenstr. 27, B. r.
Ein fast n. vollst. Bett, 1 gew. Kleiderstr., 1 Schlafelounge mit Bede, 1 Kleiderstr., 1 Komod., 2 Tische, verich. Stühle u. Bilder Regger, 2 u. 3.
Zwei Betten m. n. G. 3-st. Hoch-Matratzen, Kleider, 1 Kleiderstr., Bettzeug u. i. w. zu verk. Drantenstraße 66. Anzeigen von 6-7 Nachm.

Extra-Anzeige



der Firma **J. Roth** Nachfolger,
Marktstr., Ecke Grabenstr.



- Begen vorgerückter Saison verkaufen wir eine Anzahl Schuhwaren zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich aus. Abgesehen von diesen ganzen Serien haben wir auf fast sämtliche übrigen Artikel eine Preisermäßigung eintreten lassen und geben u. anderen jetzt ab:
- Damen weiße Glacéleder-Stiefel, früher 8.50 bis 12.50 für **6.50**
 - Damen weiße Glacéleder-Schnürschuhe und Spangenschuhe, früher bis zu 8.50 für **3.95**
 - Damen graue Leder-Schnür- und Spangenschuhe, früher bis 9.50 für **4.75**
 - Damen graue und weiße Segeltuchschuhe mit Ledergarnitur, hochlegante Aufmachung, bis zu 6.50 für **3.50**
 - Damen Lasting-Morgenschuhe mit Absatz, die alle früher entsprechend teurer waren . . . jetzt für 1.95, 1.75, 1.50 und **1.00**
 - Damen echte Ziegenleder-Spangenschuhe, braun, mit Lederfutter, früher 5.00, 6.50 für **3.30**
 - Damen echte Chevreauz-Spangenschuhe, soweit Vorrat, früher 6.50 bis 8.50 für **3.90**
 - Damen schwarze ganz prima Lasting-Halbschuhe mit Lackspitzklappen, allererstes Fabrikat . . . jetzt **2.75**
 - Kinder braune echt Ziegenleder-Knopf- und Schnürstiefel in den Größen 27, 26, 25, für 2.95, Größen bis 24. . . für **2.50**
 - Kinder elegante schwarze Chrom-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, Größen 25, 26 und 27 . . . für **2.75**
 - Kinder braune Halbschuhe und Spangenschuhe mit Fleck, Größen 21, 22, 23 und 24 . . . für **1.45**
 - Kinder-Segeltuch-Halbschuhe, braun, mit Absatzflecken und Lederbesatz, Größen 31 bis 35 für 1.35, bis No. 30 für **1.15**

Begen der Preisermäßigung auf unsere sämtlichen **Herren-Stiefel** bitten wir unsere Schaufenster zu beachten. Was wir für 6.50, 7.50, 8.50 und 9.50 in **besseren Herren-Stiefeln** bieten, darf ruhig mit weit teureren Preislagen verglichen werden. Für gutes Tragen selbst des billigsten Stiefels übernehmen wir unbedingte Garantie.
J. Roth Nachfolg., Schuhwaren-Lager, Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Um vor meinem Umzug vollständig zu räumen, verkaufe alle Arten Möbel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Schlafzimmern in Satin, Nuss, Ahorn, früher Mk. 650, jetzt 580 u. 480. **Büffel**, früher Mk. 200, jetzt 155. Herrenschreibtisch f. Mk. 120, j. 95, Spiegelstr., f. Mk. 130, j. 98, pol. Betten, f. Mk. 180, j. 105. **Kameltaschensopha**, fr. Mk. 75-100, j. 56-78, best. Garnitur, fr. Mk. 260, j. 195. Vertikow, fr. Mk. 85, j. 48, Baldschonmode, Nachttisch, Kleider-, Bücher-, Küchenschrank u. Mk. 20 an. **Trümeaur**, fr. Mk. 65, j. 33, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder aller Art u.

Ph. Seibel, Bleichstr. 19.
Telefon 2712.
Bitte genau auf No. 19 mit Firma zu achten.

Zwei Betten m. Spr. a 6 Mk., 1 **Kleider-schrank** 4 Mk. zu verkaufen Große Burgstr. 8, 2.
Wegen **Abbruch des Hauses Langgasse 30** verkaufe ein **Bettstich**, **Kinderwagen**, große **Posten Hochlöse**, **Strapannnen**, **Wasser-tessel**, **Raffenschalen**, **Kraut- und Gurken-hobel** u. c. zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Gewandwäscherei Langgasse 30.**
Bettst. m. Sprung 10 Mk. Poststr. 31, 6, 2.
Kameltaschen-Sopha, 2 Sessel 115 Mk., 1 Bett (hell. Satin) 70 Mk., 1 Bett 3 Mk., Kinderwagen 12 Mk., 1-tür. Kleiderschrank 10 Mk., Sopha in Volognet 45 Mk. zu verk. Eleonorenstraße 3.

Moderne Plüschgarnitur, neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Drantenstraße 10, 2. St.

Zwei **Sophas**, Kleiderschrank, 3 Bettstellen billig zu verkaufen Neugasse 30.
Kameltaschen-Sopha, wenig gebraucht, billig zu verk. Drantenstraße 10, 2. St.
Schönes **Canape**, Kleiderschr., mehr. sch. Betten, Koffer, elektr. Küfer b. verk. Bleichstraße 22, B. 1.

Gelegenheitskauf.

Begen Umzug billig zu verk.: **Büffel**, **Taschendivan**, **gewöhnliche Sophas**, **verich. Stühle** u. **Spiegel**, **Spiegelstrant**, **2 Betten**, **Kleiderschrank**, **Plurtoilette**, **Trümeaur**, **Spiegel**, **Ausrichtisch**, **Wachstuchstisch**, **Kinderbett**, **R. Wehrhstraße 44, Bth. P.**
Ein fast neuer 2-türiger **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Näheres Mauerstraße 8, Bdd. 4 St.
Ein großer Kleiderschrank zu verkaufen Wilhelmstraße 15.
Gut erhaltener Küchenschrank billigt zu verkaufen Ledrstraße 14, 1.
Alle Kleiderstr., Sandkoffer, Guttosser, Kleiderstr., Plaidhüllen und andere Kleider-artikel, welche von meinem Laden herühren, werden sehr billig verkauft **Neugasse 22, 1. Etage u.**
Eine **Nähmaschine**, **Schwingenschiff**, **näht vor und zurück**, **stopft und fädelt**, sehr billig zu verkaufen Saalstraße 16, Kurzwaren-Laden.
Holzdampfbad, bill. Bülowstr. 9, Bth. 1.
Hederrolle, ganz Patent, 100 Gr. Tragkraft, für ein- und zwei-pännig zu fahren, noch neu, billig zu verkaufen bei
Carl M. Gohs, Mainz, Langgasse 5.
Heder-Sandfarren, für **Wägen** u. **Wegger** geeignet, zu verkaufen Bülowstraße 15, 2.

Sandfarren bill. zu verk. Dohsenstr. 20, W. 1.

2 **Geschäftswag.**, 1 **Break** a. v. Schachtstr. 5.
E. **Kinderw.** m. G. A. zu v. Sedanstr. 11, B.
G. **erb. Kinderw.** bill. Adelheidsstr. 46, 6, 2 r.
Sportw. f. 5 Mk. a. v. Hellmundstr. 41, 6, D.

Ein Opel-Daragwagen, 10 Ps., 4-sitzig, billig zu verkaufen. Näheres Marktstraße 24, 1.

Damen-Fahrrad (Adler) zu vk. Herderstr. 8, 1.
D. u. D.-Fahrrad b. vk. Bleichstr. 22, B. 1.

Ein Damenrad, 35 Mark zu verkaufen Saalstraße 16, Kurzwaren-Laden.
D. u. D.-Fahrrad b. vk. Bleichstr. 22, B. 1.

Ein Zweirad (Opel), gut erhalten, billig zu verkaufen b. **Kolonaden-Ausscher Christmann**, Alte Kolonnen.

Schöne Dosen billig zu verkaufen 31 Viktoriastraße 31.

Ein weites Dunstrohr
in Zink, mit Hut, zur Entlüftung von Räumen, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.
Gute Retter nebst Fässern und Lager zu verkaufen Gerichtsstraße 5.

Eiserne Wendeltreppe, linksgehend, 42 Stufen von je 19 cm Steighöhe, billig zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.
Früh geerntete
Halbstück- und Stückfab billigst abzugeben bei (No. 6306) F 34
J. A. Warth & Co., Mainz.
Einmachsäfer zu verk. Frankenstraße 16.

Kaufgesuche

Alterthümer jeder Art kauft **L. Heinemann**, Taunusstraße 49.

Wandscheine
über **Gold**, **Silberfäden** u. **Brillanten** zu kaufen bei **H. W. G. a. d. Tagbl.-Verlag.**

Gold u. Silberfäden, Brillanten, Antiquitäten, Kleider, Möbel u. sonst. zu kaufen bei **Jr. Drachmann**, Neugasse 2, 2. Bestellung per Postkarte genügt.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die **Beize**, die **Frau Grossh.** **Neugasse 27**, besitzt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte **Herren- u. Damenkl.**, **Schuhe**, **Möbel**, **Gold**, **Silber** und ganze **Nachlässe**. Um sich neil. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Für **gut. herr. Herren- u. Damenkleid.**, **Siefel**, **Wäsche** bis zu höchsten Preisen. **Dienstag am Tagbl.** Offerten unter **A. 45** an den **Tagbl.-Verlag.**

Frau Handel, **Goldgasse 10**, **Telefon 394**, kauft zu sehr guten Preisen **getragenere Herren- und Damenkleider**, **Uniformen**, **Möbel**, **ganze Wohnungs-Einrichtungen**, **Nachlässe**, **Wandscheine**, **Gold**, **Silber** und **Brillanten**. Auf Bestellung komme ins Haus.

Frau Isaac, **Neugasse 7** (vormals **H. Barman**), kauft u. bezahlt sehr guten Preis für alt erhaltene **Herren- u. Damenkleider**, **Möbel**, **Gold** u. **Silber**.

Möbel, **Wetten**, **Leppiche**, **Delgemäide**, **Fahrräder**, **Musikinstrumente** kauft fortwährend **L. Herz**, **Friedrichstraße 35**.

Gebrauchte Rasenmäher zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter **E. 71** an den **Tagbl.-Verlag.**

Gebrauchtes Real für **Wischwaren** gesucht. **Näh. Goldgasse 6, 1.**

Amerik. Dugan, vorzügl. erhalten 4-sitzig, zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 20** an den **Tagbl.-Verlag.**

Früh erntete Bordeaux-Drhoite, in tabellosem Zustande, von ständigem Abnehmer (Weingroßhändler) zu guten Preisen zu kaufen. gei. Anfrag. bei. unt. **Chiffre A. 51** der **Tagbl.-Verl.**

Alt. Eisen, **Pumpen**, **Knochen**, **Metall**, **Gummi** u. **Neuschabfälle** u. c. kauft an den höchsten Preisen und bei pünktlicher Abholung **H. Haas**, **Hellmundstraße 29**.

Bitte ansichneiden.
Pumpen, Papier, Eisen u. sonst. halt. pünktlich ab **E. Sippel**, **Schierkeimerstraße 11**.

Wer realen Preis erzielen will für **gebrauchte Flaschen**, **Papiere** zum **Einkauf**, **Eisen**, **Metalle**, **Leppiche** und dergl., bestelle bei der **Abhandlung Fritz Acker**, **Seerobenstraße 16**.

Champagnerflaschen, **Weiß**, **Rotwein** u. **Wasserflaschen**, **Alteisen**, **Pumpen**, **Papier**, **Gummi** u. **Neuschabfälle** kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. **Seil. Still**, **Bleichstraße 6**.

Vange Weinsflaschen kauft jede Part. die, w. am 28. abgeholt. **Fritz Acker**, **Seerobenstr. 16**.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Die Besetzung
Frankfurterstr. 13-15
— 21 a 78.75 qm — ist zu verkaufen. Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren **Nähe des Verkehrs** verbunden sind, und, durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstreichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Straße, die Annehmlichkeiten, welche ein **ländlicher Wohnsitz** bietet. Auf dem Grundstück steht ein **vorzügliches Stallgebäude** mit Kutscher- u. Diener-Wohnungen, und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28**.

Sehr **solid gebaute Villa**, nahe **Stadtb.**, **12 Zimmer**, **2 Küchen** u. c., sehr gut gelegen für **Pensionstr.**, noch leicht zu vergrößern, deshalb auch für **Bauleute** u. **Dr. nur 72.000 Mk.** zu verkaufen.
Knaud, **Taunusstr. 12**.

Kapellenstr. Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindlich, für Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter N. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe mein schön gelegene, solid geb. Villa mit Stall u. großem Obstgarten. Zusch. erbeten unter G. 83 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus,

2 Etagen à 5 Zimm., Badzimm. u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,
1075 qm — 58,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gegen guten Restkaufschilling

verkaufe mein rentables Haus, gute Lage, Geschäftshaus, Alles auf längere Zeit vermietet. Offerten unter S. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Institut — Sanatorium.

An der Peripherie von Wiesbaden gelegene Villa mit 23 Zimmern, 4 Badzimmern, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, große Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gauegrundstück

Biederichstr. 16 in Dohheim, 20 Morgen, 28,000 Mk., ist billig zu verkaufen. Wiesbaden, Adolfsallee 26, 1.

In Eltville a. Rh.

Ein hübsches, neu erbautes, freistehendes Wohnhaus zum Kleinbewohnen, 7 Zimmer, Küche, Keller etc. u. schönem Gartchen, z. billigen Preis zu verk. oder zu verm. Näh. bei Andr. Bött. Bauunternehmer, Eltville, Schwalbacherstr. 26.

Geräumiges Haus

mit gr. parkartig angeleg. Garten, sehr schön gelegen u. flottem Geschäft, Verhältnisse halber zu verk. Off. u. J. B. 20 postl. Birges, Wessermald. Meringau, Ballfahrtsort, frühere Mühle, jetzt flotte Gast- u. Logierwirtschaft, anst. 24 Morgen Ländereien, meistens Bienen, 500 Obstbäume etc., günstig zu verk. A. L. Fink, Adolfsstr. 10.

In einem mit bequemen Verbindungen nach größeren Städten versehenen, durch seine herrliche gesunde Lage und warmen Quellen bekannten, von Fürstlichkeiten sehr bevorzugten Flecken des herrlichen

Schwarzwalds,

ist ein inmitten prächtiger alter Eichenbestände stehendes, vor einigen Jahren durch einen berühmten Architekten erb.

Schloss,

zu verkaufen. An einer vorzüglich gewählten Stelle des Städtchens, in einer Höhe von etwa 450 m ü. M. errichtet, vor rauhen Winden und gegen jede Einschränkung durch nachbarliche Unternehmungen geschützt, ist die Besetzung ein idyllisches Ruheplätzchen u. gibt ein gutes Bild eines altfränkischen

Herrensitzes,

der die Bauformen der späten Gotik und der beginnenden Renaissance zeigt. Das Innere des Schlosses ist mit allen modernen Einrichtungen versehen u. geschmackvoll luxuriös ausgestattet. Das stylvolle feine Mobiliar kann mitverkauft werden.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

2400 Joch Mittergut

in Ungarn

mit einstöckigem Castell, Park, Deconomiegebäude und selbstwirksamer Wasserleitung ist zusammen u. theilweise veräußerbar, 1600 Joch Wald ist auch zu haben dazu. Näh. bei Alexander von Gauzer, Saloska (Ungarn).
Grundst. a. Güterb., ca. 75 A., Gleisenschl., zu vl. o. s. vp. Off. u. G. 71 an d. Tagbl.-V. Diele, 8 1/2 Morgen, 2 Mal durchkreuzt von fließ. Wasser, sehr geeignet f. Bäckerei, unter günst. Bed. zu vl. K. Faulbrunnstr. 3, b. M. Herpel.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer eine Villa zu verkaufen hat

beauftragt mit dem Verkauf
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kaufe Villa,

wenn mein billiges Etagehaus am Tage in Zahlung angenommen wird. Nur genaue Off. mit Preis u. N. 78 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Rent. Haus, dopp. Wohn., fühl. Stadth., sol. zu kaufen ges. Off. Lwand, Taunusstr. 12.

Ein kleines Privathaus,

mögl. nahe am Mittelp. der Stadt, mit ca. 3000 Mk. Anz. zu kaufen ges. Näh. Tagbl.-Verlag. Bv

Geldwechsl.

Capitalien zu verleihen.

Großes Capital,

über 400,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigen Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter R. 56 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

110,000 Mark

Privatgld., auch getheilt, auf erste Hypothek p. 1. Okt. auszul. Josef Fischbach, Gneisenstr. 7.

80,000 Mark zur 2. Stelle,

auch getheilt, sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

60—80,000 Mk. anzuleihen

sind ver gleich od. später auf 1. Hypothek zu billigen Zinsfuß. Erbitt. Offerten unter K. 60 an den Tagbl.-Verlag.

55,000 u. 38,000 Mk. von einem Privaten

auf gute 2. Hypothek zum 1. Januar, evtl. auch früher, zu 4 1/2% auszuleihen, auch getheilt. Off. u. Dr. P. V. 28-Postlagernd Berliner Hof.

18,000 Mk. zu 4 1/2% per 1. Okt., 80,000 Mk.

(auch getheilt) per sofort anzuleihen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

3000, 15,000, 20—22,000, 35,000 Mk. an

2. Stelle auf gute Hypothek sofort zu vergeben. Reflektanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 432

Capitalien zu leihen gesucht.

Anlagen von Kapitalien

gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge,

welche häufig gemacht werden sollen, habe ich Adressen. Adressen Meyer Sulzberger, Adelsbühlstraße 6. — Telefon 524.

Geldgeber

erhalten jeder freien Radweis nur unter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isstel, Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.

120—140,000 Mk. 1. Hyp. zu 4% per

1. Januar auf 1a Object, beste Lage, gesucht. Offerten unter O. 67 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk. 1. Hypothek, prima Object,

zu cediren gesucht. Offerten nur vom Selbstdarleher unter K. 65 an den Tagbl.-Verlag.

65,000 Mk.

(ca. 40% der Tage) auf 1a Object in erster Lage als 1. Hypothek zu 3 1/2% Zinsen auf 1. April 1906 gesucht. Offert. unt. P. 63 an den Tagbl.-Verl. erbeten. Vermittler verbieten.

60—70,000 Mk. von gutsituiertem Geschäftsmann

gesucht. Offerten unter Z. 70 an den Tagbl.-Verlag. Agenten zwecklos.

Auf prima 2. Hypothek

werden 60,000 Mk. per 1. Oktober zu leihen gesucht. Schönes Haus in Mitte der Stadt. Offerten erbeten unter N. 69 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. 1. Hypothek auf Haus in der Stadt

vom Selbstdarleher per gleich oder später gef. Offerten unter K. 70 an den Tagbl.-Verlag.

32,000 Mk. als Hypothek auf ein Geschäfts-

haus gesucht. Vermittler verbieten. Näh. Reichstraße 26, Contor.

25—30,000 Mk. auf prachtvolles Eckhaus in

best. Lage auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. Offerten u. D. 68 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. zu 4% auf 1. 1. 06 gesucht

auf Haus in guter Lage. Gerichtstage 92,000 Mk., Vorbelastung 46,000, Miete über 5000 Mk. Off. von Selbstgebern unter P. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 10,000 u. 8. Stelle ohne Agent

gesucht. Offerten unter M. 68 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. prima 3. Hypothek ohne Agent

gesucht. Angeb. u. T. 72 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mk. gegen dopp. Sicherheit gef. Selbst-

darleher. Off. u. D. 64 an den Tagbl.-Verl.

4000 Mk. gesucht als Betriebskapital

von Inhaber eines hierf. alten gut gehenden Geschäftes gegen Accente und hohe Zinsen. Offerten unter W. 70 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk. gegen Sicherheit gesucht. Offerten

S. 68 an den Tagbl.-Verlag.

Tausend Mark per sofort gegen

Sicherheit und hohe Provision gesucht. Off. unter J. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist

von tüchtigem Bauunternehmer für gesunde Speculation ges. Off. u. H. 73 an den Tagbl.-Verl.

Stiller Theilhaber

mit 15—20,000 Mk. Einlage zur Ausbeute ein. sehr guten und hohen Gewinn bringenden Artikels von Fachmann baldigst gesucht. Offert. unter R. 68 an den Tagbl.-Verlag.

Bauspeculation.

Kapitalist für gesunde Speculation von tücht. Bauunternehmer gesucht. Off. unter F. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Commanditär

mit 150,000.— Capital von erstklassiger prosperirender süddeutscher Fabrikfirma, welche volle Gewähr bietet, gesucht. Offerten erb. unter A. 49 an den Tagbl.-Verlag.

Betätigung

ob. sichere Betätigung gegen nachweisbaren sicheren guten Verdienst. Barmittel vorhanden. Kaufm. u. wirtsch. Kenntnisse vorhanden. Pension n. ausgeschlossen. Off. unter M. Z. 2277 an Rudolf Mosse, München. (No. 4176) F 124

Konkurrenzlos.

Tücht. solb. Herr zum Vertriebe eines Artikels ges., der gr. Gewinn bringt. Laden und Branchenkenntnis nicht nötig. Kapit. ca. 1000 Mk. erforderlich. Möglichst eingef. Reisender wird nachgewiesen. Offerten sub G. 82 an den Tagbl.-Verlag. F 12

Wer braucht Geld??

auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kauf u. f. m., schreibe sofort an H. Schlämann, Berlin 179, Friedrichstr. 248. (E. B. 7364) F 163

Wer Geld

von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, sünne nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Adelsberg in Br., Königsstr.-Anlage, Rosenweide-Neigablung, Müch.

Darlehen

in belieb. Höhe, event. ohne Bürgen, auf Waaren jeder Art. Strengste Discr. Anfr. sub E. 66 an den Tagbl.-Verlag.

Vorschüsse

Wer leih. zur Gründung einer Grstigen 400 Mk. auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen und zehnfache Sicherheit? Gesf. Offerten unter V. 63 an den Tagbl.-Verlag.

Welch gut situirter Herr leih. Jemand 100 Mk.

gegen pünktliche Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter P. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leih. Jemand zur Erhaltung der

Grstigen 200—300 Mk.? Gesf. Offerten unter J. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

Ein Ahtel Abonnement 2. Rang, 3.—5. R. S. für die Winter-Saison gesucht.
H. Schmitt, Friedrichstraße 34, 2.

Zundertrauer, Herr oder Dame, er-

paar, wo Hausherr ebenfalls zundertrauer, vorzügl. Berücksichtigung. Adresse im Tagbl.-Verlag. H.

Maschinenschreiber

empfehle sich zum Anfertigen von Schriften, sowie Verwiesfälligungen von Briefen und Karten.
H. Hinkel, Kirchstraße 11, Stb.

Correpetitor

für Oper, tout., sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter K. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Violin- u. Stabiersp. über-

nimmt Musik b. Vereinen, Gesellsch., Hochsch. b. v. Verrechnung. Blücherstraße 7, Part.

Perfekte Schneiderin

hat Tage frei. Eiltstraße 22, 1.
Schneiderin empfiehlt sich. Balkenstr. 9, 2 r.
Schneiderin sucht n. einige Kunden außer dem Hause. Wörthstraße 16, 2 l.

Näherin

zum Anfertigen feiner Herren-Hemden nach Maß außer dem Hause. Näh. Kirchstraße, Ecke Friedrichstraße.
11 Friedrichstraße 14.
Empfehle meine Wäscherei und Feinbügerei. Fremdenwäsche in 10 Stunden.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird an-

genommen Raudentalerstr. 7, Stb. 2 r. b. Wiffert. W. J. B. u. B. w. ang. Drantenstr. 22, B. Vp.

Wäsche zum Waschen, Bleichen u. Bügeln wird

auf's Land angenommen. Kambach, Burgstr. 17.

Tüchtiger Geschäftsmann,

27 Jahre alt, wünscht mit einem tüchtigen kath. Mädchen von gutem Gemut und ein. Vermögen zwecks d. Heirat bekannt zu werden. Vertrauensvolle Zuschriften, wenn mögl. mit Photogr., unter W. 71 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jg. gebild. lebensl. Fräulein,

hübsche gr. Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines alt. reichen Herrn zwecks späterer Heirat. Offerten unter W. H. 15 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Auf einer Anhöhe

bei Wiesbaden gelegenes Landhaus mit Park und Garten von etwa 60 ar, sowie Stallung etc. für 5000 Mk. zu verm.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geschäftslökalen etc.

Weldstr. 19 Lab. m. B. zu v. Näh. Bdh. 1 r. Schierleinstr. 13 l. Lager- od. Werkst. zu v. Wehrstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 2371

Laden,

schön, geräumig, geeignet für jedes Geschäft, wegen Geschäftsaufgabe billig sofort zu vermieten. Bärenstraße 2. Ein Laden mit gr. Schaufenster, best. Lage, per Oktober zu vermieten. Offerten unter C. 68 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungen von 6 Zimmern.

Goethestraße 12,

nächst Adolfsallee, zwei herrschaftliche Wohn. von je 6 Zimmern, großem Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, Kohlenofen, nebst reichl. Zub. zu verm. Näh. beim Besiger, Part. 2498

Wohnungen von 5 Zimmern.

Dohheimerstr. 20, 1 St., eleg. 5-Zimmerwohn. sofort zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1 St. 2308

Gerichtstraße 5

schöne 5-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon zu vermieten. Näh. Part. Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Reuzzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 2781

Wohnungen von 4 Zimmern.

Nörnerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Reuzzeit entsprechend. Näheres Parterre r. 2445

Adelstraße 12, 1 St.,

schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu verm. Näh. Part. 2748

Adelstraße 30, Ecke Eiltstr.,

schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 2445

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bilowstraße 10 schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Vorgarten zu verm. Näh. B. Et. rechts. 2682

Drudenstr. 4, 3. W., 3 Z. u. Zub., s. v.

2739

Gneisenstraße 20, Laden,

schöne 3-Zim.-Wohn., Warm- u. Kaltwasser, Bad u. f. w., per 1. Okt. zu verm. 2650

Grabenstraße 12

eine schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche und Manfarbe, zu verm. 2630

A. Baum.

Nichtelberg 15, 2. St., 3-Zimmerwohn. z. verm. R. b. Meier, Kräuse, Wehrstr. 10. 2631

Oranienstraße 54, Mdb.,

3 Zimmer, Küche, Keller, Manf., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. I. 3276

Philippstraße 49, 51 u. 53

schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Reuzzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei A. Oberheim oder C. Schütler, Lahnstraße 4. 2726

Weldstr. 13, M. 2,

schöne abgetheilt. 3-Zimmer-Wohn. sofort oder später zu v. Näh. Bdh. 4.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adelstr. 12 Dachwohn., 2 Zim., Küche und Zubeh., 1. Oktober zu verm. Näh. Stb. 1 St. Reichstr. 19 Dachwohn., 2 Z. u. R. u. f. of. s. v. Luxemburgstr. 7, Stb. D., 2 Zimmer u. Küche auf gleich zu verm. Näh. Vorderb. 1 r. Oranienstr. 51 2 Z. u. R. v. 1. Okt. Näh. B. V.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adelstraße 13 ein Zimmer, Küche ab Borpl. Adlerstr. 33 Dachw., 3. R. u. R., gl. o. w., A. Adlerstr. 43, 1 r. 3. R. u. R. a. gl. oder sp. Dohheimerstraße 46, im Stb. 1 Zimmer nebst Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. das. Bdh. 3. Feldstr. 19 1 Zim. u. Küche zu v. R. Bdh. 1 r. Eiltstraße 6, 3. 1 Zimmer mit Küche und Ab. schlug auf Oktober zu vermieten.

Taunusstr. 34, 2 l.,

1 Zimmer u. Küche zu v. Balkenstr. 12 Dachw., R. u. R., gl. od. w. s. v. Wehrstraße 25 eine Dachw., 1 Zim., Küche und Keller auf 1. Sept. zu verm.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Wehrstr. 1, 1. R. Wohn. an einz. Frau s. v.

Möblierte Wohnungen.

Wischerstraße 1

herrschaftliche 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Bad, Küche, Keller, Kohlenofen, kleiner Garten, möbliert oder unmöbliert, sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst 2 St. 2901

Geisbergstr. 14 c.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 362.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Samstag, den 5. August.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Wir leben in einer Ära der Arbeiterkämpfe, die sich in der Form von Ausständen auf der einen und in der von Aussperrungen auf der andern Seite abspielen. Die Bemühungen, den heftigen Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im rheinisch-westfälischen Baugewerbe friedlich beizulegen, sind noch in letzter Stunde gescheitert. Und an diesen Streit, der nunmehr seinen Fortgang nimmt, haben sich bereits einige weitere Arbeiterkämpfe geschlossen, von denen besonders der in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie einen geradezu unheimlichen Umfang anzunehmen droht. Gegen 12 000 Färbereiarbeiter sind dort von der Aussperrung betroffen, und wenn, wie zu befürchten steht, der Kampf auch auf die Weber übergreift, so würde die Arbeitsniederlegung, beziehungsweise die Aussperrung sich auf zirka 40 000 Arbeiter erstrecken. Es handelt sich hier also um einen Kampf, der an Umfang und Bedeutung den Weberstreik in Grimnitzschau, an dem immerhin nur 8000 Arbeiter beteiligt waren, noch weit hinter sich läßt.

Kämpfe allüberall. Auch vom südwestafrikanischen Kriegsschauplatz, auf dem es eine Zeitlang schon ruhiger zu werden schien, kommt Giobspost auf Giobspost. Tag für Tag laufen die Verlustlisten auf Südwestafrika ein, und der Guerillakrieg, der jetzt gegen die verstreuten Banden geführt wird, scheint fast für unsere Truppen verlustreicher zu werden, als es vorher der Kampf gegen die geschlossenen Banden war. Offenbar hat man sich in den leitenden Kreisen über die Widerstandsfähigkeit der Gontentotten und Hereros starken Täuschungen hingeeben, und die unerfreuliche

Stunde, daß auch der verschlagene Oberhauptling Hendrik Witbooi wieder aufgetaucht ist, beweist, daß wir uns in unserem Schutzgebiet auf einen langwierigen Kampf gefaßt machen müssen, der noch viele Opfer und noch manche — Staatsüberschreitung kosten wird.

Wir erleben zurzeit überhaupt recht wenig Freude an unseren Kolonien. In Südwestafrika müssen wir uns mit den Gontentotten und Hereros und in Kamerun gar mit den französischen Senegalesen herumschlagen. Schon oftmals sind über die französischen Grenzübergänge in Kamerun Klagen laut geworden, aber der jüngste Überfall der deutschen Faktorei in Miffum-Miffum übersteigt doch alles bisher Dagewesene. Daß die deutsche Regierung eine entsprechende Sühne für die Freveltaten der räuberischen senegalesischen Soldaten fordern und durchsetzen wird, ist selbstverständlich. Es tut aber dringend Not, daß die seit Jahren eingeleitete Grenzregulierung endlich durchgeführt wird, um neuen unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen.

Raum für alle hat die Erde. Weshalb sollten wir nicht ebenso mit den Franzosen in Kamerun und Marokko wie mit den Engländern in der Ostsee auskommen, die ja zum Schluß hinreichend Platz für die Übungen der englischen und der deutschen Flotte hat? Obwohl man an der Tatsache, daß die Vornahme dieser großen Flottenmanöver in der für England ja recht unbequem gelegenen Ostsee etwas Auffallendes hat, nicht vorbeikommen kann, hätte man in Deutschland diese Ankündigung noch mit Gleichmut hingenommen, wenn nicht ein Teil der englischen Presse sie nicht nur mit den üblichen, sondern mit ungewöhnlich lebhaften Geheeren gegen Deutschland begleitet hätte. Unterdessen ist der Zweck dieser „Übung“ klar geworden. Das Kabinett Balfour wußte sich in seinen Räten keinen besseren Rat als den, die Engländer mit der Furcht vor dem „schwarzen Mann“ zur Regierungsfreundlichkeit zu erzwingen.

Daß dies Rezept sich auf die Dauer bewährt, ist freilich nicht anzunehmen. Und damit, daß man der deutschen Regierung den abenteuerlichen Plan unterzieht, sie wolle im Einverständnis mit Dänemark, Schweden und Rußland die Ostsee in ein „geschlossenes Meer“ verwandeln, wird den Engländern auf die Dauer die Politik Balfours nicht schmackhaft gemacht werden können, selbst wenn man in England versuchen sollte, den jüngsten Besuch des deutschen Kaisers in Dänemark ebenfalls nach dieser Richtung hin zu verwerten. In ernsthaften politischen Kreisen hat man freilich der deutschen Regierung derartige Pläne nie zugetraut, und was die anderen an der Ostsee-Frage beteiligten Mächte betrifft, so haben diese ganz andere Sorgen. In Schweden, wo das neue Kabinett Lundberg

erst seine Lebensfähigkeit erweisen soll, gibt es zurzeit nur eine, aber desto größere Sorge, nämlich die, wie der Konflikt mit Norwegen auf halbwegs anständiger Weise beizulegen und die Union in friedlichen Formen zu lösen ist. Und in Rußland hat man ein solches Sorgenpäckchen, daß für die Ostsee kein Interesse übrig bleibt.

Werden die bevorstehenden Friedens-Verhandlungen, zu denen jetzt die russischen wie die japanischen Delegierten vollzählig auf amerikanischem Boden eingetroffen sind, zum Ziele führen oder nicht? Das ist die große Frage, die in Rußland alle Gemüter und vor allem die des Zaren und seiner Ratgeber erfüllt. Gängen doch mit der Frage des Friedensschlusses zugleich alle die Fragen zusammen, die im Innern Rußlands zur Entscheidung drängen. Jedenfalls wird man sich durch die großen Worte, die jetzt noch von russischer Seite fallen, nicht täuschen lassen dürfen. Die Regierung des Zaren wird, wenn sie halbwegs annehmbare Bedingungen erzielen kann, diese schon deshalb akzeptieren, weil der Thron des Zaren weit mehr noch als durch das Vorrücken der Japaner durch die zunehmende Gärung in Rußland selbst bedroht wird.

Deutsch-französische Unklarheiten und Erübungen.

s. Paris, 2. August.

Darüber ist man also einig: es besteht ein Gefühl des Unbehagens zwischen Deutschland und Frankreich, das bald stärker, bald weniger hervortritt, aber an Intensität in den letzten Wochen leider entschieden zugenommen hat. Die Ansichten von Hüben und Drüben trennen sich aber scharf, wenn man zu der Erörterung der Gründe dieser Mißstimmung schreitet. Daß auf jeder Seite der besondere nationale Standpunkt energisch vertreten wird und werden muß, leuchtet allen ein, selbst denen, die in internationalen Zukunftsträumen zu schwelgen pflegen. Trotzdem muß man sich fragen, wie es kommt, daß dabei auch über so viel Tatsächliches herumgespritten wird, daß nicht nur Empfindungen, Wünsche, Wege und Ziele, sondern selbst Vorgänge und Ereignisse als solche Gegenstände der Polemiken, heftigen Verteidigungen und Dementierungen bilden können. Und da muß sich sofort die Vermutung aufdrängen, die bei einer eingehenderen Betrachtung zur Überzeugung wird, daß von einer Seite geflissentlich irgend eine Zweideutigkeit, eine Unklarheit in den Tendenzen, die sich dann ganz von selbst auf die Tatsachen überträgt, gepflegt und erhalten wird.

Auf welcher Seite? Man wäre manchmal versucht, vornurwoll nach Berlin zu blicken, weil man es hier sehr geschickt versteht, die verschiedenen Erscheinungen und Vorkommnisse so zu gruppieren, daß die französische

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Berlin und die Provinz. — Das Stillsichsein der Fremden. — Die Provinzialen! — Was Berlin von ihnen lernen kann. — Das 75jährige Jubiläum unseres Museums. — Berlins künstlerische und wissenschaftliche Entwicklung. — Rückblicke. — Der Museumsbau. — Schinkel und was er für uns getan. — Die Erbschaft des Meisters und seine Erben.

In diesen Wochen gehört Berlin der Provinz. Sie scheint für eine bestimmte Zeit die Reichshauptstadt gepachtet zu haben. Unter den Linden und in den benachbarten belebten Straßen herrschen Reisemäße und Staubmantel, auf der höchsten Spitze der Siegessäule wie in den tiefen Räumen des Rathauskellers und in der zwischen diesen beiden Polen liegenden regen Verkehrs- und Fremdengegend kann man jetzt die umfassendsten Studien über sämtliche deutsche Mundarten machen. Die Bewohner von Nord und Süd, von Ost und West des gesamten deutschen Vaterlandes haben sich ein Stillsichsein an den Ufern der Spree gegeben, und sie fühlen sich höchlich wohl bei uns, ganz wie zu Hause, die Berliner haben ihnen ja Platz gemacht, sie finden überall das freundlichste Willkommen und brauchen nicht so viele Rücksichten zu nehmen, als wenn Hunderte und Aberhunderte prüfender Augen auf sie gerichtet sind und gelegentlich das eine spöttisch gesprochene Wort an ihr Ohr klingt, jenes Wort, das für viele schlimmer ist als die ärgste Kritik: „Provinzialer!“ Und mit diesem Wort sind die Berliner schnell bei der Hand, vor allem jene, die man im Gegenfatz zu den „geborenen“ als die „gelernten Berliner“ bezeichnet und die vielleicht noch vor wenigen Jahren in Neutomisch, Buxtehude, Grien, Pabitz oder einer ähnlichen, an sich gewiß sehr reizvollen Gegend gefessen, welche aber verflücht schnell aus ihrem Gedächtnis verschwunden ist, wie alles, was an ihre provinzielle Herkunft erinnern könnte. Sie nehmen den Mund meist sehr voll, spielen allerorten — und gerade da, wo es am unangebrachten ist — „Ihr Berlin“

prahlerisch aus und blicken mit unverhohlener Ironie auf die Provinz und die Provinzialen herab.

Natürlich Blödsinn. Denn aus der Provinz zieht ja Berlin seine besten Kräfte. Aber abgesehen davon, daß man hierüber nicht erst eine Silbe zu verlieren braucht, könnten die Berliner ja auch und besonders viel auch von jenen Provinzialen lernen, die nur zu flüchtigem Besuch hier eintreffen: Liebe und Verständnis für alles, was mit Kunst und Wissenschaft in Verbindung steht! Das zeigt uns jetzt jeder Tag aufs neue. Unsere Museen und Sammlungen sind überfüllt von Besuchern und Besucherinnen, deren Wege nicht an der Spree gestanden, und man freut sich herzlich der aufrichtigen Freundschaft und des tiefen Interesses, denen man hier begegnet. Wann hat der Berliner, wann die Berlinerin eine Stunde frei für unsere Galerien? Die Stunde ist wohl da, aber die Lust fehlt, und oft genug kann man hören: „Ach, das sparen wir uns auf, bis unsere Verwandten, unsere Bekannten aus der Provinz kommen, dann müssen wir sowieso hin! Dieses „müssen“ läßt übrigens merkwürdige Schlüsse zu! Heute beschäftigt sich ja die Statistik mit allem, sie berichtet, wieviele Sprünge ein Floß in der Stunde macht, und wie oft sich ein Pudel mit der Pfote hinterm Ohr kratzt, wieviele Insekten eine Schwabenfamilie an einem Tage verzehrt und wieviele Menschen noch an die Wunderkraft des Störches glauben — weit lehrreicher wäre es, zu erfahren, wieviele Fremde im Jahre unsere Museen besuchen und wieviele Berliner — o weh, das würde eine gehörige Schlappe für Berlin bedeuten, für Berlin als „Stadt der Intelligenz!“

Ja, ja, zu solchen und ähnlichen Betrachtungen regt das 75jährige Jubiläum unseres Alten Museums an, das es am 3. August begangen. Denn erst drei Vierteljahrhunderte ist es her, daß Berlin sein Museum besitzt. Auch dies zeigt beherber als lange Ausführungen, daß es unserer deutschen Kaiserstadt nicht so gut ergangen ist wie ihren stolzen Schwestern an der Donau, der Seine und Themse, die schon in ihrer jugendlichen Entwicklung Mittelpunkte der künstlerischen, wissenschaftlichen und literarischen Strömungen der betreffenden Länder waren und in denen früh das gesamte geistige Leben und Streben der ganzen Nation zum Aus-

druck gelangte. In Berlin gaben die Kurfürsten die erste Anregung, um das Interresse für Kunst zu wecken und zu fördern; bildete es doch die Freude einzelner Herrscher, die Säle des Berliner Schlosses mit den Werken erster Künstler zu schmücken und die Sammlungen der „königlichen Kunstkammer“ zu bereichern, welche als Vorkämpfer unserer modernen Museen zu betrachten ist und diesen später viele ihrer Schätze spendete. Das hatte und zählte Empörungen der Mark Brandenburg und ihrer Hauptstadt brachte es mit sich, daß hier die Kunst nicht jene öffentliche Pflege fand, wie in den obengenannten Weltstädten. Mit großen Mühen und Sorgen mußte erst das Haus ausgebaut werden, ehe man daran denken konnte, es mit gefälliger Zier zu versehen, was auch Rudolf Oncit in seiner bei der Entfaltung des Stein-Denkmal geschalteten Weherede betonte: „Berlin hat, wie das ganze Volk, zuerst daran gedacht, die Arbeit des Staates zu tun, und dann erst sich zu schmücken zur Feier des vollbrachten Werkes.“

Und unter letzterem kann man die Wiedergeburt des Volkes nach der schweren Napoleonischen Unterdrückung und das gewaltige, siegreiche Emporkommen des nationalen Geistes und der nationalen Kraft während der Freiheitskriege verstehen. Nach dem Friedensschluß begann die Verschönerung Berlins, und man muß es König Friedrich Wilhelm III. lassen, daß er hierfür volles Verständnis zeigte und gern die erforderlichen Mittel gewährte, er, der sonst der Sparsamsten einer war. Mit seinem Nachdruck betonte er anderen Plänen gegenüber: die Linden und die Gegend um das Schloss müssen das Herz Berlins bleiben! Dies Herz sah äußerlich teilweise böß aus! Aber die Spree führte eine armselige Holzbrücke zum Lustgarten, und dieser stellte einen wüsten, sandigen, von Pappeln umsäumten Platz dar, während sich dort, wo heute das Museum steht, ein breiter Graben hinzog, der gleich dem Oprengaben in den Sommermonden liebliche Düste verbreitete, so daß einst der Kronprinz an seine Schwester einen Brief adressierte: „An die Prinzessin Urise, wohnhaft am stinkigen Graben“. Hier zuerst, am Oprengaben, setzte die Verschönerung Berlins ein, und der König hatte den richtigen Mann gefunden für die großen, verantwortlichen

Politische Übersicht.

Zentrumsüberseher.

L. Berlin, 4. August.

Die Gänge des Kapitols leben noch und befinden sich sehr schlaf. Zu dieser Überzeugung gelangt man, wenn man pflichtgemäß berufen ist. Akt davon zu nehmen, daß in der Zentrumspreffe die sofortige Einberufung des Reichstags gefordert wird. Der Schred ist gar nicht auszudenken, der manchem Reichstagsmitglied in die Glieder fahren wird, wenn er hört, es handle sich nicht um einen schlechten Witz, sondern um eine ganz ernsthafte Forderung. Mancher in der Sommerfrische weilende Volkswortreter mag entsetzt fragen, ob denn die Geschichte wegen Mareffo noch nicht im reinen ist oder ob von sonstwoher Gefahr im Anzuge ist, obgleich in den letzten Tagen so viel Vernichtungsboischaften ergangen sind, daß in der Tat mißtrauisch angelegte Gemüter bedenklich werden konnten. Im Ernst: Was soll der Eifer der Zentrumspreffe? Was soll der Reichstag? Die Truppenverstärkung, die am 29. Juli von Hamburg nach Südwestafrika abgegangen ist, stelle nicht, so sagt die Zentrumspreffe, eine Ausfüllung der entstandenen Lücken dar, sondern eine Vermehrung der vom Reichstag für Südwestafrika bewilligten Truppen. Diese neue Verletzung des Budgetrechts, die dritte unter dem jetzigen Kanzler, sei eine überaus starke Herausforderung des Reichstags. Der „Vorwärts“, ohne erst zu fragen, ob es sich vielleicht doch nur um eine Ausfüllung oder Auf- füllung der südafrikanischen Kampfkräfte handelt, springt sofort der Zentrumspreffe bei und fordert sie auf, sich nicht wiederum mit der Aufführung einer Indemnitätspolize zu begnügen, sondern von der Regierung gründlichste Rechenschaftslegung zu fordern. Selbst wenn man anzunehmen ein Recht hätte, die Sache mit der zum dritten Mal unter dem jetzigen Reichskanzler beliebten Verletzung des Budgetrechts hinne einigermassen würde in der Mächtigkeit des Vorgehens des „Vorwärts“ eine Bürgschaft dafür liegen, das Zentrum wünsche zurzeit nichts so wenig wie eine Einberufung des Reichstags. Wahrscheinlich wird die ganze Frage in den nächsten Tagen offiziös ein wenig klarer gestellt werden, wie sie gegenwärtig zu liegen scheint. Auch wenn aber das Recht auf Seiten der Regierung ist, so wird die Tatsache, daß die Zentrumspreffe es war, die diese Feststellung herbeiführte, nach allen Seiten klar erkennen lassen, wie sehr gerade diese Presse (nach ihrer Meinung) auf dem Posten ist und die Rolle nicht aus der Hand gibt, die die berühmten Gänge des Kapitols spielten, als Rom schon einmal groß war.

Der Weiterbau der Arbeiterversicherung.

Galsamlich wird gemeldet, daß eine Gesetzesvorlage, betr. die Witwen- und Waisenversicherung, die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung und die allgemeine Umgestaltung der Krankenversicherung in der nächsten Tagung des Reichstages noch nicht werde vorgelegt werden können. Diese Nachricht wird kaum jemanden überraschen, denn niemand, der mit den einschlägigen Verhältnissen bekannt ist, wird erwartet haben, daß diese weitläufigen Pläne in so kurzer Zeit zu einem endgültigen Abschluß gelangen würden. Es erscheint überhaupt recht zweifelhaft, ob es zweckmäßig ist, alle diese Entwürfe zu gleicher Zeit dem Reichstag vorzulegen, denn die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung erfordert zu ihrer Durchführung so riesige organisatorische Arbeitsleistungen, daß die Umsetzung der Pläne in die Praxis zunächst nach und nach erfolgt. Zweckmäßig erscheint es, daß die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung vollendet ist, ehe die Hinterbliebenen-Versicherung ins Leben tritt, da die letztere ohne den zu errichtenden lokalen Unterbau nicht durchgeführt werden können. Und noch vor

Diplomatie als das Lämmchen, das kein Wasserchen zu trüben vermöchte, die deutsche hingegen als der grimmige Wolf der Fabel erscheinen muß. Wenn der deutsche Gesandte in Nez, Graf Tattenbach, unausgesetzt von der Konferenz für Deutschland wirtschaftliche Vorteile zu erlangen sucht, so kann man wirklich den französischen Klagen, es handle sich da um einen Bruch der feierlich versprochenen Neutralität, nicht ganz unrecht geben. Und die französischen Darstellungen der jedenfalls höchst peinlichen Missum-Wissum-Angelegenheit, die deutschen Beschwerden über zu häufige Besuche französischer Offiziere in den Reichslanden, die Mitteilungen aus Petersburg, daß seit der Kaiserbegehung in Wjorkö die kriegerische Stimmung wieder um sich greift, so daß, wie der „Matin“-Korrespondent, Gaston Verouy, ohne Umschweife meldet, die Verhandlungen in Portsmouth, bevor sie noch begonnen, als überwundener Standpunkt gelten, die Ausstellungen über die deutschen Madenschäften in der Ostsee und um diese lassen es nur zu begreiflich erscheinen, daß die französische Meinung nicht nur, ja oft gereizt nach Deutschland hinüberblickt.

Besentlich anders würde auch ihr die Sachlage erscheinen, wenn man sie in die Lage versetzte, den Dingen auf den Grund zu sehen und sich ein selbständiges Urteil über die tiefer liegenden Beweggründe der verschiedenen Erscheinungen zu bilden. Denn sie, die französische Meinung, bleibt aufrichtig und ehrlich, friedfertig und verjöhlich und ist vor allem jeder Verwickelung mit Deutschland, sei es wegen Maroffos, sei es wegen einer anderen Meinungsverschiedenheit durchaus abgeneigt; sie würde unerbittlich gegen jeden Staatsmann vorgehen, von dem ihr nachgewiesen würde, daß er das gefährliche Spiel Delcassés im geheimen fortsetze. Aber es ist leider sehr schwer, wenn nicht unmöglich, selbst unter einem demokratischen Regime der Diplomatie in die Karten zu schauen und sie zur Erfüllung der friedfertigen Volkswünsche anzuhalten. — Jedenfalls zeigt sich auch unter Koubiers Leitung der äußeren Politik ein Zögern bei den Verhandlungen mit Deutschland, das auf keinen besonders guten Willen schließen läßt, hauptsächlich aber ein eigensinniges Festklammern an Ansichten und Forderungen, deren Fallenslassen oder doch starke Abmilderung nach dem Sturze Delcassés eigentlich als selbstverständlich angesehen wurde.

Wie lange hat es gedauert, bis Koubier sich nunmehr endlich entschlossen hat, den flüchtig hingeworfenen Sägen vom 8. Juli d. N., die Deutschland unmöglich als die versprochene französische Darlegung ihrer auf die Konferenzörterungen bezüglichen Ansichten und Wünsche hinnehmen konnte, ein ausführliches Memorandum folgen zu lassen? Und werden nicht, wenn vielleicht auch nicht in dem Memorandum selbst, die alten Forderungen auf eine bevorrechtigte Stellung Frankreichs in Maroffo in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht von maßgebenden Blättern, die ihre Eingebungen von dem Quai d'Orsay erhalten, unermüdet weiter erhoben? Wird nicht immer offener betont, daß der deutsche Kaiser durch seine dem Faren gegebenen Ratschläge Frankreich von Rußland abdränge, da man hier der Weiterführung des Krieges in Ostasien nicht beizustimmen vermöge und da man überdies in der demokratischen Republik nicht zu Frieden darüber sein könnte, daß die freiheitlichen Bestrebungen in Rußland auf Wunsch und vielleicht mit Hilfe des deutschen Kaisers niedergehalten werden sollen? Auch auf die deutschen Bemühungen um die Freundschaft der skandinavischen Völker wird von den hiesigen Offiziösen als eine Bedrohung des europäischen Gleichgewichtes und der Staaten mit freien Einrichtungen hingewiesen, so daß allmählich die Überzeugung herangebildet wird, Frankreich müsse im Bunde mit England seine und der gesamten Zivilisation Interessen gegen das Deutsche Reich verteidigen.

Aufgaben, deren Ausführung Berlin für alle Zeiten einen unvergesslichen Stempel aufdrücken sollte.

Gener Mann hieß Karl Friedrich Schinkel, auch „nur ein Provinzial“, denn seine Heimat war Ruppin, wo er im März 1781 geboren. Ein Vierteljahrhundert hindurch, von 1815 bis 1840, war er in hervorragender Weise für Berlin aus Baumeister tätig; er gab mit dem von ihm begeistert vertretenen klassischen Stile der Stadt ihre Eigenart, die sie von anderen Weltstädten noch heute charakteristisch unterscheidet. Unermüdetlich eifrig; nicht nur in seinem eigentlichen Fache, sondern auch als Maler, von höchster geistiger Regsamkeit und Frische, aber er auch als Mensch einen besonderen Zauber aus. Als Schinkel mit Hans und Friedrich Tisch 1820 in Weimar bei Goethe weilte, schrieb letzterer: „Eine lebhaft, ja leidenschaftliche Kunstnierenhaltung ergab sich, und ich durfte diese Tage unter die schönsten des Jahres rechnen“, und sehr treffend schloß er ihn Franz Angerer: „Wenigen Menschen war so, wie ihm, das Gepräge des Genies aufgedrückt. Was in seiner Erscheinung anzog und auf wunderbare Weise festsetzte, darf man nicht eben als eine Mitgift der Natur bezeichnen. Schinkel war kein schöner Mann, aber der Geist der Schönheit, der in ihm lebte, war so mächtig und trat so lebendig nach außen, daß man diesen Widerspruch erst bemerkte, wenn man seine Erscheinung mit kalter Besonnenheit zerlegte. In seinen Bewegungen war ein Adel und ein Gleichmaß, um keinen Mund ein Wächeln, auf seiner Stirn eine Klarheit, in seinem Auge eine Tiefe und ein Feuer, daß man sich schon durch seine bloße Erscheinung zu ihm hingezogen fühlte. Noch größer aber war die Gewalt seines Wortes, wenn das, was ihn innerlich beschäftigte, unwillkürlich und unvorbereitet auf seine Lippen trat.“

Schon viel hatte in baulicher Beziehung Schinkel für Berlin getan, als ihm, der dazu die Anregung gegeben und den Platz gewährt und nach dessen Zeichnungen 1823 bereits die Schlossbrücke erbaut worden — die Errichtung des Museums übertragen wurde. Unzählige Schwierigkeiten bereitete der sumptöse Baugrund, denn man hatte den oben erwähnten Graben zugeschüttet und mußte viele Tausende, über 20 Meter lange Baumstämme einrammen, um nur Grund für das Fundament zu gewinnen. 1824 konnte man mit dem eigentlichen Bau be-

ginnen, der nach vier Jahren fertig war, worauf zwei weitere Jahre zur inneren Einrichtung verwendet wurden. Am Geburtstag des Königs, dem 3. August 1830, konnte das herrliche Werk festlich eingeweiht werden, das übrigens trotz der Grundstückeverwerbungen und vieler Hindernisse bloß 800 000 Taler erfordert hatte. „Wie Schinkel sein Museum baute“, sagt Friedrich Eggers, „so würde nie ein Römer, so würde aber ein Grieche die gegenüberstehenden Vorbedingungen gelöst haben. Hätte man zu einem Griechen gesagt: baue ein Haus, welches die Marmorbilder und die gemalten Tafeln zum Genuß stellt, die der Norden aus dem Süden für sich gerettet hat, er würde ein Gebäude für sich errichtet haben, welches sich schließend um die Schätze legt, sie gleichsam in den Arm nimmt und sich zugleich auf feilliche, erhebende Weise zu ihrer Betrachtung öffnet“. Und von der tiefen Liebe des Meisters zu seiner Schöpfung erzählen uns die Zeilen: „Als Schinkel das Museum schuf und für jede Gliederung und jeden Schmuck, für das Blattwerk an den Säulen, für die Verzierung an den Deckenbalken, für die anmutigen Geländer, für die Genien mit Amandeläpfeln an den Ecken, alle Fälle seiner Erfindungen quellen ließ, da glaubte er doch nicht mit dem Werke fertig zu sein, ehe er nicht den Bildersaal für die Vorhalle errichten hatte. Die Ausführung der Fresken nach seinem Tode geschah nicht in seinem Geiste, und die mittel-mäßigen kleineren Malereien unter dem Giebel sind eine lästige Beigabe, aber wer vor seine Aquarell-Entwürfe im Schinkel-Museum tritt, staunt über die künstlerische Macht und über die unerlöschliche Gestaltensfülle. Den künstlerischen Schöpfungen, die den Besucher im Innern erwarteten, ließ der Meister diese melodienreiche Diver-türe vorausgehen, die von der Entstehung der Welt in gäuberischen Phantasien zum Menschenleben führt, in diesem die Entfaltung der Freiheit, der Sitte, der Schönheit zeigt und den Beschauer unvermerkt in die Stimmung versetzt, in der er die Kunst als höchste Blüte menschlichen Daseins genießt.“

Dem Museum wurde von 1843 bis 1855 ein neuerer Teil hinzugefügt, das sogenannte Neue Museum, dessen Entwurf von König Friedrich Wilhelm IV. herrührt, der ja auch die ersten Skizzen zu der National-Galerie — deren Bau er nicht mehr erleben sollte — entworfen.

der Vereinheitlichung wird am besten durch ein besonderes Gesetz der Kreis der nach dem Invaliden- und dem Krankenversicherungs-gesetz versicherungspflichtigen Personen einheitlich festgesetzt und die Zentralisation des Krankenkassenwesens in den einzelnen Gemeinden durchgeführt. Dadurch würde die spätere völlige Verschmelzung sehr erleichtert werden. Übrigens könnten die Krankenkassen auf diesem Gebiete schon vorarbeiten, indem sie endlich unter Beseitigung der zurzeit vorhandenen zahlreichen kleinen Kassen sich innerhalb der einzelnen Gemeinden zu großen leistungsfähigen gemeinsamen Ortskrankenkassen zusammenschließen. Eine derartige praktische Mitarbeit der Krankenkassen an der Weiterbildung des Arbeiterversicherungsrechtes wird sich für die Krankenkassen nützlich erweisen als der bloße Protest gegen die Maßnahmen, die bisher von den Fachmännern für den Umbau der Arbeiterversicherung in Vorschlag gebracht sind. Leider besteht nur wenig Aussicht, daß die Krankenkassen diesen Weg beschreiten. Ihre Abneigung, die kleinen Kassen aufzulösen und sich zu großen leistungsfähigen Kassen zusammenzuschließen, ist kein Zufallsfall in der Geschichte der Krankenkassen, und wird sich ihnen vielleicht als verhängnisvoll erweisen, wenn es sich später darum handeln wird, bei dem allgemeinen Umbau der Arbeiterversicherung an Stelle des jetzigen Selbstverwaltungsrechtes ein anderes gleichwertiges Selbstverwaltungsrecht zu erlangen. S. R.

Gewerkschaftliche Arbeiterfürsorge.

Auf den letzten Arbeiter-Kongressen wurden verschiedene Verbesserungen der Unterstützungseinrichtungen eingeführt, so hat der Verband der Bergleute eine Neu-regelung der Arbeitslosen- und Notstandsunterstützung vorgenommen, der Metallarbeiterverband hat die Einführung einer allgemeinen Erwerbslosenunterstützung beschlossen, die Einführung der obligatorischen Krankengeldzuschüsse wurde zum Beschluß erhoben in den Verbänden der Porzellanarbeiter und der Buchdrucker- und Stein-drucker-Gliedarbeiter, und soeben wurde die Einführung der Arbeitslosenunterstützung auch im Verband der Schiffszimmerer durch eine Abstimmung der Mitglieder beschlossen. Mit der Ausbreitung der einzelnen Organisationen, mit der inneren Festigung und der in der letzten Zeit immer mehr hervortretenden Konzentration der gewerkschaftlichen Verbände wächst auch das Unterstützungs-wesen zu immer größerer Bedeutung an, und wenn diese Unterstützungen auch nicht als vollwertige Versorgungseinrichtungen bei Arbeitslosigkeit, in Krankheit und Sterbefällen, auf der Wanderschaft und bei Invalidität angesehen werden können, so tragen sie doch zur Binderung der dringendsten Notlage und zur Stärkung im Daseinskampf unter der Arbeiterbevölkerung wesentlich bei. Besonders die Arbeitslosenunterstützung ist von sehr wohltätigem Einfluß, so lange es eine staatliche Arbeitslosenversicherung noch nicht gibt.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 4. August. Sechs Kosaken-Regimenter werden mobilisiert, um zum Polizeidienst in Russisch-Polen verwendet zu werden. Man schließt daraus, daß die Regierung entschlossen ist, Narußen in Russisch-Polen mit größerem Nachdruck als bisher entgegenzutreten. — Das Kriegsgericht von Schitomir in Bosnien verurteilte den Arbeiter, der im Austrage der revolutionären Partei einen Polizeipräsidenten am hellen Tage auf offener Straße erschossen hatte, zum Tode durch den Strang.

hd. Petersburg, 5. August. Die letzten Konzeptionen, welche der Jar und die Minister in der Angelegenheit der Semstwo-Vertretung zugestanden haben, sollen, wie verlautet, ziemlich wichtig sein. Die Regierung habe die nicht unbegründete Hoffnung, daß sie den Wünschen der

Ja, wenn dieser König Schönheitsstolz und Schönheitsfreund hätte walten und schaffen können, nicht beengt durch die schweren politischen Wirren seiner Regierungszeit, Berlin sähe heute anders aus. Denn in Schinkelschem Geiste hätte er den Schmutz Berlins weiter aufgeföhrt. War es doch ein Lieblingsgedanke des Herrschers gewesen, die M u s e u m s - J a n e l mit den stolzesten Kunsthallen zu bebauen; durch Säulengänge sollten sie untereinander verbunden werden und ihr Fied darin bestehen, die an verschiedenen Stellen untergebrachten künstlerischen Sammlungen zu vereinigen. Den Mittelpunkt sollte ein in edler antiker Form, in Gestalt eines korinthischen Tempels, errichtetes Gebäude bilden, dessen weite und hohe Säulenhallen zu prunkhaften Festzügen, zu kunstwissenschaftlichen Vorträgen, zu einzelnen bedeutenden Schaustellungen bestimmt waren. Der Plan blieb leider Plan, wie so vieles jenes Königs!

Und wie so vieles der Schinkelschen Lebensarbeit Plan geblieben war! Das stille Museums-Jubiläum ruft uns das Bild des 1841 Verschiedenen auf das lebhafteste in das Gedächtnis zurück, jenes Bild, das uns A. Volt-mann kurz und doch erschöpfend gezeichnet: Nur deshalb als Baumeister so groß, weil er Künstler durchaus und nach allen Seiten hin war; nur deshalb ein so vollendetes Künstler, weil er so rein und hoch dastand als Mensch; da am neuen, wo er auf das Alte sich gründete, da dem Besten des Alten ebenbürtig, wo er am selbständigen schuf; gerade im Einfachsten seine ganze Tiefe offenbarend und Genüge habend an geringsten Mitteln, um alle Fälle seiner Schönheit aufzutun; im Vollkommenen immer noch noch Vollkommenerem schauend, da vorzüglich der Meister, wo er am härtesten arbeitete und rang; maßvoll in den blühendsten Phantasien und am freiesten da, wo er am fertigesten schien. — Glücklicher der Ort, an dem ein solcher Meister den folgenden Geschlechtern sein Vermächtnis hinterließ.

Und was ist aus dem Vermächtnis geworden? Das Marmormeer vor dem Brandenburger Tor, das Kaiser Friedrich-Museum, der Dom . . . , nein, wir wären von ihnen unter einem würdigen Erben Schinkels verschont geblieben! Die Herren Geheimen Ober-Hof-Bauräte aber werden in ihrer Weise weiterhin Berlin verschönen! Kostet viel und schmeckt schlecht! —

Sensitivo entgegenkomme. Bei den letzten Konferenzen handelte es sich darum, einen endgültigen Entschluß zu fassen, mit der Vergangenheit zu brechen und den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen. Man erörterte weniger die Art der künftigen Volksvertretung, als vielmehr das Prinzip einer Verfassung überhaupt. Nachdem sich die Mehrheit der Konferenz für eine solche ausgesprochen hat, soll nunmehr, wie von unterrichteter Seite versichert wird, die Entschließung der Regierung bestimmt am 12. August, dem Geburtsstage des Thronfolgers, veröffentlicht werden. — Der Zar hatte eine Besprechung mit Ignatow, Trepow, Charlow und Bulogin, in welcher die Maßnahmen erörtert wurden, die ergriffen werden müßten, falls es zu einer allgemeinen Volkszählung kommen sollte.

hd. Petersburg, 5. August. Hier zirkulieren Gerüchte, daß am 12. August ein Amnestie-Erlaß für religiöse und politische Vergehen verkündet werden soll.

Der russisch-japanische Krieg.

Sachalin.

wb. Tokio, 4. August. (Reuter.) Nach den ausführlicheren Berichten, die über die Übergabe der russischen Befestigungen von Sachalin eingegangen sind, griff am 28. Juli eine japanische Kavallerieabteilung die Russen bei Bafes an und schlug sie nach Süden hin zurück. Am folgenden Tage verfolgte die japanische Kavallerie, die Verstärkungen erhalten hatte, den Feind in südlicher Richtung nach Tarolan hin, das 25 Meilen südlich von Nysam liegt. Die Russen machten bei Dno, 25 Meilen südlich von Tarolan, Halt. Am 30. Juli sandte der russische Militärgouverneur Japanow einen Parlamentär, der erklärte, infolge Mangels an Verbandstoffen sei es unmöglich, den verwundeten Hülfe angedeihen zu lassen. Er sei deshalb aus Gründen der Humanität gezwungen, um Einstellung der Feindseligkeiten zu bitten. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte verlangte die Übergabe aller Kriegsvorräte, des Regierungseigentums, sowie der Karten und Aktenstücke, der Militär- und Zivilverwaltung. Die Bedingungen wurden angenommen. Die Übergabe erfolgte am nächsten Tage.

Tokio, 4. August. Die Russen, die sich am 31. Juli auf Sachalin ergaben, waren der Gouverneur, 70 Offiziere und 3200 Mann.

hd. Tokio, 5. August. Zu dem gestern bereits gemeldeten Erfolg der Japaner auf Sachalin wird noch gemeldet, daß sich alle russischen Truppen auf der Insel den Japanern ergeben haben und Sachalin schon jetzt vollkommen im Besitze der Japaner ist. Die Kapitulation ist nach einer Reihe weiterer Operationen erfolgt, die das russische Detachement vollends in die Umdügeligkeit verwickelte, noch irgend einen geordneten Widerstand zu leisten. Dem General Japanow wird unter diesen Umständen ein Vorwurf wegen der Übergabe kaum gemacht werden können.

Zur Friedensfrage.

hd. New York, 4. August. Das Zeremoniell für die Verhandlungen aus Anlaß der Friedensverhandlungen bereitet der amerikanischen Regierung noch immer Sorgen. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob Witte oder Komura bei dem Frühstück am Bord des „Mayflower“ rechts von Roosevelt sitzen solle. Der Präsident entschied dahin, daß überhaupt nur stehend an einem Blisett gekostet werden soll.

hd. New York, 5. August. Minister Witte und der ehemalige russische Botschafter in Tokio, Baron Rosen, wohnten gestern morgen einem Gottesdienste in der russischen Kirche bei und fuhren dann zur Vorstellung und zum Frühstück nach Oysterbay zum Besuch des Präsidenten Roosevelt. Sie werden von seinen anderen Mitgliedern der Mission begleitet sein. Wie versichert wird, unter-

scheidet sich dieser Besuch in keiner wesentlichen Hinsicht von dem der japanischen Delegierten Baron Komura und Takahira.

wb. London, 5. August. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Nachdem der russische Bevollmächtigte, Witte, durch Baron Rosen dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt und von diesem in herzlicher Weise begrüßt worden war, überreichte er dem Präsidenten ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland, welches die genauen Ansichten des Kaisers über die entscheidenden Umstände enthält, auf Grund deren er die Friedensbedingungen beurteilt und ihre Annehmbarkeit prüfen werde. Dieser Schritt des Kaisers, den er als ein Zeichen seiner freundschaftlichen Gefinnung für den Präsidenten, dessen Initiative die Friedenskonferenz zu danken sei, getan hat, beeinträchtigt in keiner Weise die Vollmacht des Bittes. Gleichzeitig versicherte Witte den Präsidenten der freundschaftlichen Gefühle, die das russische Volk für das amerikanische hege.

hd. Paris, 5. August. Der New Yorker Korrespondent des „Matin“ berichtet: Herr v. Witte steht seit seiner Ankunft in New York in Verbindung mit Journalisten. Die pessimistischen Ansichten sind bei ihm noch immer vorwiegend. In einer Unterredung versicherte er, daß man sich kein endgültiges Urteil bilden könne, solange nicht die japanischen Bedingungen bekannt seien. Heute wird Witte wahrscheinlich von demselben Kenntnis erhalten, und zwar anlässlich eines Diners beim Präsidenten Roosevelt. Witte erklärte, er komme zur Konferenz mit dem ausdrücklichen Wunsch, ein Ergebnis zu erzielen. Gelingt dies nicht, dann sei es nicht die Schuld Rußlands.

Kopenhagen, 4. August. An informierter Stelle wird die Auffassung, daß Kaiser Wilhelm den Zaren darin beistehen werde, den Krieg fortzusetzen und eine reaktionäre Politik im Innern zu verfolgen, als Gegenteil der Wahrheit bezeichnet. Die Behauptung, daß die Kriegspartei in Rußland Oberwasser erhalten habe, diene dem Zweck, Wittes Arbeit zu erleichtern.

wb. Madiwoski, 4. August. (Petersburger Telegramm.) In der Ostschwarische-Bucht befindet sich ein japanisches Beobachtungsschiff, das aus einem Kreuzer und vier Torpedobooten besteht.

wb. Tokio, 4. August. (Reuter.) Hier eingegangenen Meldungen zufolge stehen die vorgeschobenen Nachposten der Russen südlich vom Tumen innerhalb Gewehrschußweite. Ein baldiger Zusammenstoß wird als unvermeidlich angesehen.

hd. Tokio, 5. August. Die Front des Generals Vinjowitsch erstreckt sich auf eine Entfernung von 300 Kilometern, und zwar umfaßt diese Linie den Tumenfluß, den Amur und die Küste bis Madiwoski. Die Ankunft neuer Truppen aus Europa gab Anlaß zu Differenzen zwischen Vinjowitsch und seinem Generalstabschef. Vinjowitsch verlangt, daß alle Truppen an die Front gebracht werden, um eine größere Tätigkeit zu entfalten, während der Generalstab für starke Reserven eintritt.

New York, 4. August. Die „New York Times“ berichtet: Japan hat aufseiner Seite die feste Absicht, die Mandchurien nicht aufzugeben. Hieraus lassen die haitigen Vorbereitungen schließen, welche getroffen werden, um die Bahn Seoul-Yusan durch einen 150 Meilen langen Erweiterungsbaustreck durch die Mandchurien mit der chinesischen Ostbahn zu verbinden. Ferner der Umstand, daß mit größter Eile in Amerika 350 Stahlbrücken, 150 Lokomotiven und 2000 stärkere Wagen bestellt wurden. Die Lieferungen für die Bestellungen sollen auf dem Landwege gemacht werden, obgleich die Zeitersparnis kaum mehr als drei Wochen beträgt.

wb. New York, 4. August. Der russische Finanzagent Willenski erklärt die in der Presse verbreiteten Nachrichten, daß Witte die amerikanischen Geldleute zum Zwecke der Unterbringung einer russischen Anleihe in den Vereinigten Staaten sondiert habe, für unrichtig.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Gemahlin des Großregenten von Sipo-Detmold wurde gestern früh 8 Uhr von einer Tochter entbunden.

Zu Wiener Postreisen wird versichert, daß in Marienbad keine Monarchen-Entrées stattfinden wird. Möglicherweise aber, daß König Eduard und Kaiser Wilhelm in Frankfurt a. M. zusammentreffen.

* Zur Sedanfeierfrage. Das elsass-lothringische „Krieger-Verbandsblatt“ veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel zum Sedantage. Es heißt darin: „Mehr und mehr gestalten sich auch unsere Veranstaltungen an den Grabstätten der Opfer des Krieges 1870/71 in unserem Elsass-Lothringen zu Friedens- und Versöhnungsfeiern, an welchen die weitesten Kreise der Bevölkerung teilnehmen. Der schöne Brauch, daß wir hierbei jeden Unterschied zwischen Freund und Feind fallen lassen, daß wir die für ihr Vaterland und für ihren Hahnenreiß gefallen tapferen Feinde achten und ehren wie unsere Kameraden, ist das Zeugnis, daß wir nicht den Sieg, sondern den Frieden feiern wollen. So wollen auch wir in Elsass-Lothringen die Gedächtnisfeier des Sedantages auffassen, wir wollen von öffentlichen Siegesfeiern absehen, aber den Sedantag als den Geburtsstag der deutschen Reichslande festhalten — ein Menschenalter ist seit dem Kriege vorübergegangen, die Wunden sind vernarbt, eine geeignete Friedenszeit hat frisches Leben und reiche Tätigkeit sich entfalten lassen, voll Vertrauen auf die Kraft und die Festigkeit des Deutschen Reiches haben die Elsass-Lothringer sich in die neuen Verhältnisse eingelebt, und das Bewußtsein der alten Stammeszugehörigkeit ist zum Durchbruch gekommen. Die Gedächtnisfeier des Sedantages soll nicht die Gefühle der absterbenden Generation verlegen, sie soll eine Anregung sein für alle zur Erfüllung der Pflichten gegen das Vaterland, zur Ehrung und Nachbesserung der Brüder, welche in der Erfüllung dieser Pflichten ihr Leben gelassen haben, endlich zur Hebung und Stärkung der Vaterlandsliebe, des Nationalstolzes.“ — Eine solche Auffassung, die den Gedächtnisfeier die würdige Erinnerung an ihn der provokatorischen Schärfe entkleidet, ist mit Genugtuung zu begrüßen, vollends wenn sie von Kriegervereinen ausgeht. — Daß man sich aber noch nicht überall auf diesem vorzüglichen Standpunkt durchgerungen zu haben scheint, zeigt eine Verfügung des preussischen Kultusministers, die den in den letzten Jahren ziemlich eingeschulenen Gedächtnisfeier der Schulen neues Leben einblasen will. Es heißt darin: „Es ist bisher in den preussischen Schulen allgemein guter Brauch gewesen, am Sedantage unter Ausfall des Unterrichts eine entsprechende Schulfest zu veranstalten. Ich veranlasse die Aa. Regierung, dafür zu sorgen, daß in allen unterstellten Schulen dieser Brauch auch weiterhin beibehalten wird.“ — Die „Frankf. Zig.“ bemerkt dazu: „Wenn schon ein Ministerialerlaß und vollends einer des Herren Stundt die schwindende Vereinerlichung wieder einschärfen soll, dann muß es mit ihr schlecht bestellt sein. Der Minister wird sich an dem Dank der Herren Schulbesitzer genügen lassen müssen, die sich über ein paar unterrichtsfreie Stunden immer freuen, einerlei, was der Anlaß dazu ist.“

* Zur militärischen Urlaubfrage. In einer Verordnung des Generals von Linlingen, betreffend künftliche Beschränkung der Erteilung von Urlaub an die Mannschaften, bemerkt auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen ein Offizier in der „Post“: „Die Nichtverurlaubung von Mannschaften zu Zeiten, in denen der königliche Dienst ihrer nicht bedarf, halte ich für die allerbeste Maßregel, die es nur geben kann. So sein das Gefühl der Mannschaften nach meiner langjährigen Erfahrung für die Notwendigkeit der Freizug bei wirklich erforderlichen Abwesenheiten auch im Friedensdienst ist, ebenso ärgert das Nichtbewilligen von Urlaub aus bloßem — sagen wir Nachweiser, Feldweibeligkeit — diejenige Mannschaften, die sehr gut einsehen, daß ihre Präsenz zurzeit militärisch nicht unbedingt erforderlich ist, da, um landläufig zu reden, doch anerkanntermaßen „nichts

(Nachdruck verboten.)

Von der Erneuerung des Körpers.

Seit den grundlegenden Untersuchungen Meleschotts hat die Annahme, daß der menschliche Körper sich innerhalb eines Zeitraumes von 7 Jahren regeneriert, d. h. vollständig neu aufbaut, allgemeine Verbreitung gefunden. Die Ansichten der Fachgelehrten über die Art dieses Wiederaufbaues gehen auseinander. Betschard wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß man es hier nur mit einem chemischen Erneuerungsprozess zu tun habe. Zieht man die Nahrungselemente in Betracht, die dem Körper täglich als Ertrag für die auscheidenden chemischen Stoffe zugeführt werden müssen, so läßt sich wohl behaupten, daß ihm an Kohlenstoff, Stickstoff, Schwefel, Eisen, Phosphor usw. in sieben Jahren mindestens so viel zugeführt wird, als er ursprünglich insgesamt davon besaß. Einstränker muß allerdings bemerkt werden, daß dieser Wechsel sich bei gewissen chemischen Elementen rascher vollzieht als bei anderen, und in einem Fall Wochen oder Monate, im anderen Jahre beanspruchen kann. Das Regenerationsgefes kann aber auch noch in anderem Sinne aufgefaßt werden. Es wird von verschiedener Seite nicht allein auf die chemischen Elemente der Gewebe, sondern auf die Gewebe selbst bezogen. Die Muskeln, Nerven- und Knorpelgewebe werden nach dieser Auffassung innerhalb eines Zeitraumes von sieben Jahren zerstört (wobei chemische Stoffe abgechieden werden) und wiederaufgebaut (mit dem durch die Nahrung zugeführten neuen Rohmaterial). Die jüngste wissenschaftliche Forschung hat nun die Frage untersucht, ob die Erneuerung unserer Körperlichen Bestandteile tatsächlich auf diese Weise denkbar ist. Histologie und Embryologie haben uns gelehrt, daß die Ursprungsform aller Körperlichen Gewebe die Zelle ist, die sich durch Teilung vermehrt und gleichzeitig zur Bildung der einzelnen Organe spezialisiert. Aus einer einzigen Zelle entstehen also durch fortschreitende Teilung Gewebe, die oft aus mehreren Millionen Zellen zusammengefaßt sind. Ein neugeborenes Kind besitzt etwa 4000 Milliarden Zellen und gegen 20000 Milliarden beweglicher (Blut-) Zellen. Die Frage ergibt sich nun, ob der Prozess der Zellvermehrung, wie er im embryonalen Zustand stattgefunden hat, auch nach der Geburt noch möglich ist. Sie muß für die beweglichen und festen Zellen gesondert behandelt werden. Eine Anzahl von

Elementen, aus denen sich Körpergewebe aufbauen, sind während der ganzen Dauer des Lebensprozesses in ständiger Erneuerung begriffen: Hierher gehört in erster Linie das Blut. Die roten Blutkörperchen haben nur eine Lebensdauer von 2 bis 3 Wochen, die weißen wahrscheinlich eine noch kürzere. Für die zugrunde gegangenen Zellen treten ständig neue ein. Eine fortwährende Erneuerung findet auch bei den Drüsen und Schleimhäuten statt, ebenso — am charakteristischsten bei Verwundungen sichtbar — bei der Oberhaut. Anders steht es mit den festen Zellen. Diese gruppieren sich zu Geweben, deren Vermehrungsprozess ausschließlich in die Zeit vor der Geburt fällt. Zu Organismen dieser Art gehören vor allem die getreuesten Muskelzellen und die Nerven. Wir arbeiten im Alter von sechzig Jahren mit denselben Muskelzellen, die wir bereits als Neugeborene besaßen, und denken mit denselben Gehirnzellen, die uns bereits als Säuglinge zur Verfügung standen. Nun wird man freilich sagen, daß das Gehirn des Erwachsenen größer ist, daß seine Muskeln voller sind als die des Kindes. Das beweist aber nur, daß die einzelnen Zellen und infolgedessen die Organe als Ganzes bei fortschreitender Ernährung größere Dimensionen annehmen. Die Zahl der Zellen dieser Gewebe ändert sich dagegen nicht. Wissenschaftlich wird das Ergebnis dieser Untersuchung in dem Satz ausgedrückt, daß bei den betreffenden Geweben die Hypertrophie (starke Ernährung) über die Hypertrophie (Zellvermehrung) den Sieg davonträgt, während bei den meisten festen Zellen zusammengefaßten Geweben das Umgekehrte der Fall ist. Da nun der menschliche Körper etwa 26000 Milliarden Zellen besitzt, wovon 22000 Milliarden beweglich sind, so kann allerdings von einer Regeneration des Körpers nicht nur im chemischen, sondern auch im organischen Sinne gesprochen werden, doch ist dabei zu bedenken, daß gerade die wertvollsten Organe die Erneuerung nicht mitmachen.

Vom Ädlerprinzen.

* „Der Ädlerprinz“, Roman von Graf Va Rosée. (Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, Berlin.) Wie in all seinen Werken, so weiß der Verfasser auch in seiner neuesten Erzählung „Der Ädlerprinz“ die Leser durch das interessante Milieu und die packende Handlung, die, wenn ihr der „Zufall“ zuweilen auch etwas nachhilft,

doch glaubhaft erscheint, aufs lebhafteste zu fesseln. Prinz Adler, ein verarmter, aber vornehmer Kavaller, verliebt sich in Alina, die hübsch, aber ebenfalls arme Tochter eines Majors a. D. Da er ihrem Wunsch, sich um eine passende Stellung bei Hofe, wo er gut angefahren ist, zu bewerben, nicht entsprechen will, sie aber ihre Schönheit nicht auf einem alten, halbverfallenen Schloß zu vergraben gedenkt und ihrem Hochmut und ihrer Genusssucht nicht zu entsagen vermag, so gibt sie ihn auf, im geheimen doch noch auf ihn hoffend. Eine reiche Heirat macht ihn wieder zum Herrn seiner ausgedehnten Güter. Nach einigen sehr glücklichen Jahren stirbt plötzlich seine Gattin, ihm ein über alles geliebtes Töchterchen hinterlassend. Nachrichten eines Freundes aus der Garnison sagen ihm, daß Alina ihm noch immer nachtraure und ein Beileidschreiben von ihr nach dem Tode seiner Frau läßt in ihm die alte Liebe erwachen. Er schießt sich fast schuldig, und als der Schwiegervater drängt, seiner kleinen Tochter eine Mutter wiedergzugeben, wirbt er von neuem um Alina, die ihm nun gerne in die veränderten glänzenden Verhältnisse folgt. Bald aber muß Adler erkennen, daß Alina nur eine schöne Hülle ohne jede edle Seelenregung ist, ganz das Gegenteil ihrer jüngeren Schwester, die er unbewußt liebt, sie ihres selbstlosen herrlichen Charakters wie einen Engel verehrt und sie um Schutz und Liebe für sein Töchterchen angeht, denn Alina haßt die Kleine, was sich nach der Geburt eines Sohnes noch steigert. Sie geht in ihrer Selbstsucht bis zum Verbrechen an der Kleinen. Der plötzliche Tod ihres Sohnes, das einzige, was sie wirklich geliebt, und das endlich erwachte Gewissen bringen sie zum Selbstmord. Adler glaubt sich schuldig an ihrem Tode durch seine zunehmende Gleichgültigkeit, doch Einti, die von ferne Zeugin ihrer Schwester Schuld gewesen, büßet ihm die Augen. Beide erkennen dann ihre Liebe zueinander, und mit einem versöhnenden Schluß flingt die auch an vielen poetischen Einzelheiten reiche Erzählung aus.

* „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“. Zum Selbstunterricht und Studium in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw., herausgegeben im Vereine mit hervorragenden Fachmännern von Emanuel Müller-Baden (Deutsches Ver-

los ist". Ich habe nur gesehen, daß solche Nichturlaubs-Bewilligungen aus engherziger Stummhanschaung die Veranlassung gaben zu großer Indisziplin. Unbeschäftigte oder nicht genügend beschäftigte Mannschaften in Zeiten militärischer relativer Ruheperioden sind viel besser in ihren Dörfern und Familien untergebracht als in den doch immerhin größeren Garnisonen mit ihren unausbleiblichen Versuchungen und Gefahren."

* Der lippeische Staatsminister Gencetoi veröffentlicht in der offiziellen „Lippeischen Landeszeitung“ eine neue Erklärung, in der er die Vorwürfe der Unwahrheit, Unrichtigkeit und falschen Schlussfolgerungen gegen die Herren Hoffmann und Dr. Klasing im Diesseits-Prozess in vollem Umfange aufrecht erhält. Weiter weist der Minister an der Hand von Urkunden nach, daß der Vizepräsident Hoffmann im Jahre 1900 den Kommerzienratstittel bei der vorhergegangenen vertraulichen Anfrage nicht grundsätzlich abgelehnt hat, sondern, wie das häufig vorkommt und psychologisch erklärlich und begründlich ist, zu große Jugend und mangelnde Verdienste vorgeschützt habe. Der verstorbene Regent hätte diese Gründe als Bescheidenheit aufgefassen und trotzdem den Titel verliehen.

* Zu dem blutigen Grenzzwischenfall, der sich bei Skalmierzpce abspielte, wird gemeldet, daß der russische Grenzsoldat, der das achtjährige Mädchen auf preussischem Gebiete erschoss, verhaftet und nach Kalisch gebracht wurde. Zur Untersuchung des Falles waren am Tatort von deutscher Seite Oberzolinspektor Elvert aus Skalmierzpce, von russischer Seite der Kreisvorsteher aus Kalisch erschienen. Nach einer Darstellung des „B. T.“ hat sich der Vorfall folgendermaßen zugetragen: Zwei junge Mädchen von dem Gute Dozlow, das nahe an der russischen Grenze liegt, sammelten auf dem Felde, dicht am neutralen Wege, Ähren. Der russische Grenzsoldat, der das sah, kam auf die Mädchen zu und forderte sie mit dem Versprechen, ihnen Zucker geben und russisches Geld zeigen zu wollen, auf, zu ihm zu kommen. Das größere und ältere Mädchen, das jenseits des neutralen Weges war, sagte ihm, daß sie dieses nicht tun werden, da er, der Russe, schießen würde. Kaum hatte das Mädchen ihm die Antwort gegeben, als der Soldat auch schon anlegte und das andere Mädchen, die achtjährige Tochter des Dominialarbeiters Moczal aus Koczlow, die sich noch diesseits des neutralen Weges, also auf deutschem Gebiete, befand, erschoss. Ein Grund, der das Verhalten des russischen Soldaten rechtfertigen würde, ist nicht vorhanden, da die Kinder russisches Gebiet noch gar nicht betreten hatten, und wenn auch das der Fall gewesen wäre, gegen Kinder der Gebrauch der Schusswaffe nicht nötig war. Der russische Grenzkapitän, der für die Ausbildung und das Verhalten der ihm unterstellten Soldaten verantwortlich ist, legte den Vorfall dahin aus, daß der Soldat auf zwei Überläufer schleßen wollte und dabei versehentlich das Kind getroffen hat. Diese Auslegung ist jedoch falsch, da gar keine Überläufer zur fraglichen Zeit zu sehen waren und auch im anderen Falle, der Vorkchrift entsprechend, nach der deutschen Seite zu gar nicht geschossen werden darf. Schütter, die auf beiden Seiten des neutralen Weges in der Nähe des Tatortes gearbeitet haben, sind Zeugen des Vorfalles. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Es wäre an der Zeit, daß die deutsche Regierung einmal durch nachdrücklichen Einspruch diesen Grenzverletzungen, die in jedem Jahr vorkommen und den Kulturzustand unserer bündlichen Nachbarn so deutlich charakterisieren, ein Ende mache.

* Hundschau im Reiche. Minister Ruzhtrat erhielt gestern von der Lehrerschaft des Großherzogtums Oldenburg ein einmütiges Vertrauensvotum, in welchem das unerschütterliche Vertrauen zur Amtsleitung des Ministers ausgesprochen wird. Die Öffentlichkeit wird an diesem seltsamen Vorgehen der Lehrerschaft nicht ohne Kritik vorbeigehen.

Der Stadtrat in Gera hat die Genehmigung einer öffentlichen Geldsammlung für die ausgesperrten Fabrik-

arbeiter verweigert, weil man hierin eine Parteinarbeit erblenden müßte. Sofern Unterstützungsbedürftige vorhanden sind, die von keiner Organisation unterstützt werden, sollen diese von der Armenkassa in engerkommender und ausreichender Weise Unterstützung erhalten.

Das Rektorat der Universität Kiel genehmigte den von der Studentenschaft beschlossenen neuen Studentenausschuß, welcher die Ausschließung aller konfessionellen Verbindungen vorsieht. Da die Errichtung einer gemeinsamen Landwirtschaftskammer für den Freistaat und das Fürstentum Lübeck am Widerstande der Fürstentümer gescheitert ist, wird am 1. Oktober eine Kammer für den Freistaat errichtet werden.

Der 6. Verbandstag deutscher Mietervereine findet am 23. und 24. September 1906 in Kassel statt. Referate erteilt Herr Pfarrer Dr. Friedrich Plaumann in Schöneberg-Berlin über die Wohnungsnot anderer Zeit und Herr Rechtsanwalt Urban Stein in Köln über die Wohnungsgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten.

Aus Oldenburg wird gemeldet, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten des Großherzogtums in der kommenden Session sowohl im Landtag wie im Reichstag die Regierungen in Sachen der Ruzhtrat-Prozesse interpellieren werden.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Es ist kein Ende abzusehen.

Einem mit der letzten Seepost eingetroffenen Privatbriefe entnehmen die „Berl. N. Nachr.“ folgende Schilderung der jetzigen Lage in der Kolonie: „Es ist kein Ende abzusehen. Vom Drangefluß bis in den Norden dauert der Guerillakrieg fort. Die Hottentotten sitzen zum größten Teile in der Kalahari und kommen und gehen nach Belieben über die Grenze. Ihnen gegenüber steht Major v. Gtorff in der Gegend von Antunus. Die Proviantzufuhr nach dort ist außerordentlich schwierig, da lange Durststrecken und endlose Sanddünen zu passieren sind. Hier im Herero-Lande hört man beinahe täglich von einem Viehdiebstahl, Mord oder dergleichen. Allenfalls sind noch kleine Werften, die das Land unsicher machen. Undefertba — eine Farm an der Strecke Windhoek-Gobabis — ist vor einigen Wochen regelrecht überfallen worden. Die Hereros drangen bis in die Zimmer, in denen die sieben Mann der Farmbesatzung sich aufhielten, und vor einer Woche noch wurden von demselben Plage 30 Dassen weggetrieben. Heute wurden zwei Soldaten, die bei Omitare-Dafena auf die Jagd gegangen waren, mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Ähnliche Vorfälle passieren in allen Teilen des Landes. Besonders die Hottentotten machen uns viel zu schaffen und scheinen bisher noch keine allzu empfindlichen Verluste gehabt zu haben. Unsere Verluste dagegen sind verhältnismäßig groß. Meist Patronen, die vollständig abgeschossen werden. Die Auswäuter für den Farmbetrieb sind vorläufig noch recht schlecht, und es wird noch viel Zeit vergehen, ehe es besser wird. Dassen sind in letzter Zeit enorm im Preise gestiegen. Sie kosten heute 18 bis 22 Pfund Sterling (gegen 8 bis 10 Pfund Sterling vor dem Kriege). Schafe werden mit 40 bis 50 M. bezahlt (gegen 12 bis 14 M. früher). Das Pfund Fleisch kostet auf Windhoek jetzt bis zu 1 M. 50 Pf. Wenn der Krieg zu Ende sein wird, dann wird das Haupthindernis für die Wiederaufnahme des Farmbetriebes der große Viehmangel der Kolonie sein. Man wird dann wohl kaum mit weniger als 30- bis 40 000 M. einen neuen Farmbetrieb eröffnen können. Kurzzeit rollt viel Geld im Lande, aber die Reaktion muß eintreten, sobald nach Beendigung des Krieges der größte Teil der Schutztruppe zurückgezogen wird. Ich fürchte, daß wir dann ähnliche schlechte Zeiten hier durchzumachen haben werden wie die südafrikanischen Kolonien der Engländer nach dem

Burenkriege. Einzelne alte Ansiedler sind trotz der Verluste noch reich geworden durch Transportfahrten, Rantinenhalten usw.; vielen aber geht es auch recht traurig.“

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Die Steuererträge werden immer geringer. Nach dem jetzt erschienenen Ausweis wurden in Budapest im ersten Semester 1905 an Staatssteuern 9 963 915 Kr. gegen 15 183 204 Kr. im Vorjahr bezahlt. Der Ausfall beträgt 5 224 289 Kr. In der Provinz sieht es natürlich noch trauriger aus.

Der Vertreter der amerikanischen Fleisch-Antitrust-Kompagnie Acid in St. Louis und Chicago legte dem Ackerbauminister Projekte vor, betreffend Errichtung großer Schlachthäuser und Fleischverarbeitungs-Etablissements in Budapest, Fiume und mehreren Provinzstädten, sowie betreffend Errichtung von Gewerbebetrieben zur Aufarbeitung von Unschutt, Leder usw. Der Minister stellte den Projekten möglichste Unterstützung in Aussicht.

* Norwegen. Der neue Zolltarif ist gestern von der Regierung bestätigt worden. Der Tarif tritt am 8. August in Kraft, im Tromsødistrikt aber erst am 11. August.

* Türkei. Gerüchweise verlautet, ein hoher Würdenträger des Jidiz sei plötzlich verschwunden wegen Kompromittierung in der Attentatsaffäre. Der Thronfolger Gijendi wurde im Tahiragan-Palais interniert.

* Marokko. Nach Privatmeldungen aus Fez verstärkte der Sultan die Körperkassa der Notabeln durch konservative Persönlichkeiten, so daß diese bereits jetzt in seiner Mehrheit aus Elementen besteht, welche die als wünschenswert bekannten Reformen möglichst ohne Einmischung des Auslandes durchgeführt wissen wollen. In französischen Regierungskreisen wird erklärt, daß diese Mandar des Maghzen niemand in Europa täuschen könnten. Im kritischen Falle werde doch alles so sich vollziehen, wie es dem Sultan die Umstände gebieten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. August.

d. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister hat heute sein Amt angetreten. Die Vorstellung des Kollegiums und der Ober- und Unterbeamten fand zwischen 12 und 1 Uhr heute mittag im großen Saale des Regierungsgebäudes statt.

— Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im 1. Stock) sind am Sonntag, den 6. August, außer den üblichen Besuchszeiten von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Neu angekauft ist die von Herrn Kommerzienrat Albert geschenkte Gev. weih-Sammlung. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß die Katalogisierung und Neuauflistung der Tauben und Flughühner fertiggestellt ist. Von diesen beiden Ordnungen sind 90 Arten vorhanden, worunter die wertvolle und seltene, ausgefarbte Fruchttaube Hemiphaga spadicea von der Norfolkinsel. Hiernach sind die Ordnungen der spezialartigen Vögel, Papageien, Tauben und Flughühner, sowie die Famtten der Raben und Paradiesvögel bearbeitet. Diese zusammen sind durch zirka 600 Arten, mit rund 1200 Exemplaren vertreten.

— Der schönste Lohn. Man schreibt uns: Der Vorstand des „Bereins für Sommerpflege armer Kinder“ in Wiesbaden hat in diesem Sommer die Lehrerin Fräulein Franke von der Reichthauschule dahier mit der Be-

lagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis für jede der insgesamt 75 Lieferungen 60 Pf.) Wie schon der gewaltige buchhändlerische Erfolg beweist, hat diese groß angelegte Publikation, die die Möglichkeit bietet, sich durch Selbstanterricht alles dasjenige anzueignen, was von Wissen zu umfassender Bildung nötig ist, um im harten Daseinskampfe seinen Platz zu finden, einen Weg zu machen, die hohen Erwartungen, welche man von vornherein auf sie setzen durfte, geradezu glänzend erfüllt. Es brauchte daher eigentlich nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß auch die neu erschienenen Lieferungen 39-44, die in der rühmlichst bekannten, für jedermann leicht faßlichen Art die deutsche Sprache, Physik, Photographie, Erdkunde, Kontorwissenschaft, Mund- und Rauchschrift, Stenographie (System Stolze-Schrenk), Chemie behandeln, sich den vorangegangenen Lieferungen in jeder Beziehung ebenbürtig anschließen. Prächtige Buntbilder und zahlreiche treffliche Schwarzillustrationen ergänzen den Text aufs Beste und verleihen den vorliegenden Lieferungen noch einen ganz besonderen Reiz. Jeder, der beabsichtigt, sein Wissen nach Möglichkeit zu erweitern und zu vertiefen, sollte sich dazu der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ bedienen.

* In der bekannten Hesseschen Volksbucherei, deren Preis (20 Pf. für jede Nummer) angeht des wirklich gediegene, wertvollen Inhalts und der geschmackvollen, sorgfältigen Ausstattung — besonders hervorgehoben sei die große, klare Schrift — geradezu spottbillig genannt werden muß, erschien soeben wieder eine Reihe neuer Bändchen, deren Anschaffung wir unseren Lesern bestens empfehlen möchten. Für die Güte der einzelnen Bände bürgen die Namen der Verfasser; es erübrigt sich, ihnen empfehlende Worte mit auf den Weg zu geben. Als Nr. 218/219 erschienen zwei Erzählungen aus der Feder Wilhelm Jensens: Im Frühlingsswald. Eine Schachpartie. Mit Bildnis. Nr. 220: Der Hölle Aben, Gedichte, Übertragen und eingeleitet von Dr. H. Neumann. Mit Bildnis. Nr. 221/224: Droie-Gulshoff, Gedichte in zwei Bänden. Herausgegeben von Eduard Arens. Mit Bildnis. Nr. 225: Die Bierzellen des Omar Ghijam. Nach der englischen Übersetzung von Fitzgerald ausgewählt und metrisch überfetzt von Rud. G. Wittermann. Nr. 226: Mark Twain: Die 1 000 000 Pfund-Note und andere humoristische Erzählungen und Skizzen. Nr. 227: Mark Twain: Tot oder lebendig und andere humoristische Erzählungen und Skizzen. Nr. 228/231: Clemens Brentano: Romane

vom Rosenkranz. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Max Morris. (Vollenband 1 M. 20 Pf.) Nr. 232/233: Droie-Gulshoff: Das geistliche Jahr. Geistliche Lieder. Herausgegeben von Eduard Arens. Mit einer Abbildung des Denkmals in Münster. Nr. 234/236: Georg Herwegh: Gedichte eines Lebendigen. Herausgegeben und erläutert von seinem Sohne Marcel Herwegh. Mit Bildnis, Handschriftprobe und biographischer Einleitung von B. Fleury. Ausführliche Verzeichnisse von Hesses Volksbucherei stellt die Verlagsbuchhandlung gern kostenfrei zur Verfügung.

* Sport wurde seit der Jugendzeit des Menschengeschlechtes gepflegt, denn die Übungen der jungen Höhlenbewohner, bestehend in Schleiern ihrer Stein- und Wurfspeere, bei welchen es wohl ohne Wettkämpfe der Jünglinge nicht abging, bezweckten schließlich nichts anderes, als was heute in hundertfacher Form auf der ganzen Erde angestrebt wird, Stärkung des Blickes, Scharfheit der Glieder, Stählung und Geschmeidigkeit des Körpers. Seit einigen Jahren sind die Mittel, dies zu erreichen, um mehrere, überaus wichtige vermehrt worden, durch den Radfahr- und den Automobilsport. Dieser letztere vorderhand in zwei Formen, zu Wasser und zu Land, da sich die Luft noch nicht bezwingen läßt. Wenn es auch sehr zu bedauern ist, daß wir von den frühesten Sportausübungen keine graphischen Darstellungen haben, so ist doch diesem Mangel seit der Erfindung der Photographie abgeholfen. Nicht nur ruhende Pferde, stehende Maschinen werden abgebildet, in Bruchteilen von Sekunden werden diese in vollem Lauf oder Fahrt auf der Platte festgehalten und geben sehr interessante Bilder. Photographien sind aber vergänglich, eine Sammlung solcher ist mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden, es lag daher nahe, derartige Darstellungen in unvergänglicher Form zu vereweltlichen und im Gewande einer Zeitschrift den zahlreichen Interessenten zu einem sehr mäßigen Preise anzubieten. Je besser die Herstellung ist, um so mehr erfüllt sie ihre Aufgabe. Am vollkommensten in dieser Hinsicht dürfte die uns vorliegende Nummer von „Les Sports modernes“ sein, deren Autotypen zweifelt nach Naturaufnahmen hergestellt sind. Das Titelblatt zeigt den aufregenden Wettkampf eines Automobils mit einem Schnellzuge, bei welchem letzterer nach der Unterfähr auf einer Strecke von 600 Kilometern um 30 Minuten geschlagen wurde. Der reiche Inhalt gibt Darstellungen aus den verschiedensten Sportzweigen. Der Jagdsport

ist vertreten durch einen Auszug aus dem Werke „La vénerie“ (Die Jägerei unter Napoleon III.) und eine Jagd der Herzogin von Uzès, die so ziemlich allein in Frankreich die großen Traditionen aufrecht erhält. Aber den Freisport sind bei Anlaß der Wettkämpfe in Monte-Carlo eine große Anzahl von Porträts der berühmtesten „Degen“ abgebildet. Die Sportwoche in Monaco ist ein zu bedeutendes Ereignis, um übergangen zu werden. „Les Sports modernes“ bringen zahlreiche interessante Einzelbilder. Der Rennsport ist durch vorzügliche Porträts der großen Sieger Général, Gouvernment, Hag, Flying, Fox u. a. m. vertreten, nebst Aufnahmen aus dem Sportleben in Rom. Was wir in erster Linie an diesem vielversprechenden Unternehmen bewundern, ist die musterghltige Ausstattung und der vollendete Druck der Illustrationen — die uns freilich bei diesem Verleger nicht überraschen — und welche wir ähnlichen Zeitschriften zur Nachahmung empfehlen. „Les Sports modernes“ erscheinen monatlich einmal und kosten pro Jahr 22 M. 40 Pf.

* Eine angenehme Lektüre für Reife und Dabeim bieten „W. Heimburgs illustrierte Romane und Novellen“, in deren soeben erscheinender dritter Folge jetzt als einer der besten Romane der Schriftstellerin „Seite Oldenroths Liebe“ zur Ausgabe gelangt. Vorangegangen sind die Romane „Antons Erben“ und „Am Wasserwinkel“, weitere Romane und Novellen folgen. Diese neue illustrierte Sammlung ist in 35 Lieferungen zu je 40 Pf. oder in fünf gebundenen Bänden zu je 4 M. vollständig. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.) Alle Bestzer der ersten und zweiten Sammlung Heimburgischer Romane sollten die dritte Folge ihren Bücherbeständen angliebern und damit ihre Heimburgerie vollständig machen.

* „Die Kämpfe um die akademische Freiheit einst und jetzt.“ Eine Geschichte der Freiheit der deutschen Studenten von Paul Baedeker, Herausgeber der „Akademischen Blätter“. Prenzlau 1905, H. Wied, Verlagbuchhandlung G. m. b. H. 84 Seiten. Preis 80 Pf. In knapper Form wird hier ein Grundriß der Entwicklung des deutschen Studentenlebens und seiner Freiheiten vom Anfang des akademischen Lebens in Deutschland bis zur Gegenwart gegeben. Es ist keine Gelegenheitschrift, sondern ein Buch von dauerndem Wert, das eine Lücke in unserer akademischen Literatur schließt.

aufsichtigung der zur Erholung in Niederseelbach untergebrachten Kinder beauftragt. Der genannte Vorstand hat hiermit einen außerordentlich guten Griff getan, denn Fräulein Franke versteht es in meisterhafter Weise, die Kinder zu regieren und zu erziehen, mit ihnen zu spielen, zu scherzen, zu singen und die Kranken und Schwachen zu pflegen. Die Kinder haben sie deshalb alle lieb gewonnen und hängen an ihr wie an der eigenen Mutter. Auch hat Fräulein Franke es verstanden, sich nicht nur mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Niederseelbach in das richtige Verhältnis zu setzen, sondern auch mit den Familien, bei denen die Kinder zur Pflege untergebracht sind. Sie steht deshalb bei alt und jung daselbst in großer Achtung. Das bewies er recht der gestrige Tag, an dem Fräulein Franke ihren Geburtstag hatte. Wie die Kinder dies erfahren haben, ist ein Rätsel. Sie strömten aber gestern morgen in die Wohnung der geliebten Lehrerin, brachten ihr ihre Glückwünsche dar und überreichten neben Gratulationskarten Blumensträuße in solcher Menge, daß der Tisch, auf den sie gestellt wurden, nicht Raum genug bot, sie alle unterzubringen. Fräulein Franke war so gerührt von den Ehrungen, daß sie sagte: „Dieser Tag entschädigt mich für all die Mühen, die ich mit den Kindern gehabt habe.“ Nächsten Mittwoch findet das Abschiedsfest für die Wiesbadener Kinder in dem Kurhaus „Sanitas“ bei Königshofen statt, bei welchem die Kinder spielen, singen und Gedichte hersagen und mit Schokolade und Kuchen bewirtet werden. Hoffentlich kommen zu diesem Feste recht viele Freunde und Freundinnen der Kinder aus der hiesigen Gegend und auch aus Wiesbaden.

Der „Aßner Lieberfranz“, der auch in Wiesbaden durch seine hervorragenden gesanglichen Leistungen bekannt ist, beging in diesen Tagen sein 50. Stiftungsfest. Der „Lieberfranz“ errang seinerzeit bei dem vom hiesigen „Männergesang-Verein“ veranstalteten großen Gesangswettbewerb den 1. Preis und trat wiederholt später im hiesigen Kurhaus auf. Die von ihm unternommenen Sängerreisen trugen seinen Ruhm weit über die vaterländischen Grenzen hinaus. So konnte es nicht fehlen, daß zu dem goldenen Jubel die Gesangsvereine aus nah und fern ihre Vertreter nach Stöln entsandt hatten, um dem rheinischen Bruderverein ihre Glückwünsche zu übermitteln. Es waren u. a. Deputationen erschienen von der „Jungbrüder Liedertafel“, „Deutscher Männergesang-Verein in St. Petersburg“, „Liederhalle“ Karlsruhe usw. Von Wiesbaden waren durch größere Deputationen vertreten und wurden jubelnd begrüßt der Männergesang-Verein „Concordia“ und der „Männergesang-Verein“. Ersterer widmete einen prächtigen Pokal, letzterer eine goldadornvoll ausgeführte Erinnerungsmedaille. Unter den zahlreichen Geschenken nennen wir u. a.: die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, einen goldenen Ehrenpokal des Großherzogs von Baden, ein auf einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung genehmigtes Ehrengehalt der Stadt Stöln im Wert von 2000 M., sowie weitere 1000 M., die von den Besitzern des Festsaales, in welchem der „Lieberfranz“ seine Veranstaltungen hält, gestiftet wurden. Bemerkenswert war die warme Anteilnahme, die das Fest bis in die ersten Gesellschaftsstreife drüben hinein erweckte. Die Spitzen sämtlicher Zivil- und Militärbehörden, der Gesellschaft, die Vereinerungen der Handels- und Handwerkskammer, des Gewerbevereins und fast aller Korporationen waren anwesend. Die Überreichung der Königsmedaille erfolgte in längerer, warmerziger Ansprache durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Steinweiser. Aus dem Reigen der sonstigen festlichen Veranstaltungen ist namentlich das große Festkonzert zu erwähnen.

Tanzkunst. Vom 23. bis 30. Juli fand die diesjährige Bundesversammlung des „Bund deutscher Tanzlehrer“ mit Hochschule für Tanzkunst in Berlin statt. Eine Reihe neuer Tänze wurden von einigen Ballettmeistern einstudiert und werden wahrscheinlich in der kommenden Winterzeit auch in den Wiesbadener Ballsälen ihren Eingang halten. Da sind in erster Reihe zwei Original-Rundtänze, Walzer, von dem Hamburger Ballettmeister Dequine zu nennen. Der eine Walzer von besonders heiterem fröhlichem Charakter, soll der Kronprinzessin gewidmet werden und den Namen „Cäcilien-Walzer“ erhalten. Der zweite Dequinesche Tanz nennt sich „Puhia-Walzer“, der, in acht Takt auszuführen, in zwei Teile zerfällt. Der erste Teil wird nebeneinander vorwärts getanzt und der zweite als Walzer. Jeder der beiden Teile schließt mit einem Schlusstritt. Die Musik ist nach ungarischer Weise und wird langsam gespielt. Ferner ist in das diesjährige Lehrprogramm des Hochschulkurses auch der tschechische Ländler der Solotänzerin Milna Wichter-Breslau, sowie Bigenertanz von Kleinmann und Frau, Stuttgart, aufgenommen worden. (Mitgeteilt von Herrn Tanzlehrer Julius Bier.)

Das Meteor. Das von uns gestern erwähnte Meteor vom Donnerstag ist auch andernwärts beobachtet worden. So wird aus Schwaben gemeldet: Ein glänzendes Meteor von weißblauer Färbung wurde gestern abend 8 Uhr 55 Minuten beobachtet. Seine Flugbahn war von Südosten nach Südwesten, es verschwand im Zenit. — In Oms wurde ein großes, schönes Meteor mit hellem Lichte beobachtet, das in langsamem Flug von Südost über das Sahntal weg nach Nordwest sich wandte und plötzlich den Augen sich entzog. — Aus Frankfurt a. M. berichtet man: Gestern abend kurz vor 9 Uhr fiel plötzlich eine hellleuchtende Kugel von blauweißem Licht am klaren Himmel auf, zog in feiler Bahn nordwärts, bog dann in einem rechten Winkel um und verschwand ebenso plötzlich wieder, wie sie erschienen war. — Weiter liegen verschiedene Zuschriften vor, die im wesentlichen übereinstimmen und zeigen, daß die Erscheinung an mehreren Orten beobachtet wurde. So wird aus Bingen a. Rh. geschrieben: Hier zeigte sich drei Minuten vor 9 Uhr im Südosten ein Meteor. Es war blauweiß wie ein elektrisches Bogenlicht und beschrieb, indem es einen funkenprägenden Schweif nachzog, im Lauf von 8 bis 10 Sekunden einen Winkel von beiläufig 90 Grad. Aus Darmstadt schreibt ein Abonnent der „M. Pr.“: „Ein prächtiges Meteor konnte gestern abend kurz vor 9 Uhr

am östlichen Himmel beobachtet werden. Es bewegte sich in auffallend langsamem Flug mit mächtigem Hall von Südosten nach Nordnordwest, scheinbar nach dem Sternbild des Pegasus zu. Bestimmt konnte ich das nicht beobachten, denn das Sternbild war in der Abenddämmerung nicht genau erkennbar. Das Meteor war von prächtig grüner Farbe und bewegte sich allem Anschein nach in mäßiger Höhe.“

Von einer interessanten Naturerscheinung wird dem „Dächster Kreisblatt“ berichtet: Mittwoch früh halb 7 Uhr sahen einige, auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte begriffene Leute in der Nähe der Keisterbach-Brücke überfahrt eine aufsehend glühende, feingroße Kugel durch die Luft herabfallen, die dicht neben einem treibenden Floß auf das Wasser schlug und mit lautem Knall zerbrach. Unser Berichterstatter, ein einfacher, glaubwürdiger Mann, ist der festen Überzeugung, daß es sich hierbei um einen Meteorstein handle. Bruchstücke sind leider nicht aufgefunden worden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall passierte gestern nachmittag auf der neuen Güterstrecke Erbenheim-Wiesbaden an der Überführung im Mühlthal. Ein Materialzug, bestehend aus 9 Wagen, welche mit Eisenkonstruktion für die noch im Bau befindliche große Überführung, teils auch mit Kohlen beladen waren, setzte sich auf bis jetzt noch nicht festgestellte Weise in Bewegung, ohne daß eine Maschine davor gewesen wäre. Der Train kam auf der steil abfallenden Strecke bald in rasender Bewegung, so daß es nicht möglich war, ihn an der vorgesehenen Stelle aufzuhalten, die Bremsen wirkten anscheinend nicht genügend und erwiesen sich als unfähig, den Zug zu stellen. Er rannte deshalb mit voller Wucht auf die unfertige Überführung, wofür der erste Wagen durchbrach auf die Straße; der zweite auf die Seite geschleudert wurde und die vier nächsten, welche mit Kohlen beladen waren, vollständig zertrümmert und wie Streichholzschnitzeln zusammengebrochen wurden. Die beiden letzten Wagen sind weniger beschädigt. Verletzt wurde bei dem Unfall glücklicherweise nur ein Mann, welcher von einem Balken am Rücken getroffen wurde; doch sind die Verletzungen anscheinend nicht lebensgefährlich. Der Schaden ist sowohl an dem rollenden Material, wie auch an der unfertigen Überführung ein bedeutender. Dadurch der Unfall eigentlich herbeigeführt wurde, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Nach einem weiteren Bericht ereignete sich der Unfall gegen 5 Uhr nachmittags. Durch die starke Fällung der Strecke kam ein fahrerloser Wagen ins Rollen. Er rannte wider einige stehende Wagen und durch die Wucht des Anpralles plachten die Bremsen, so daß sämtliche Wagen ins Rollen kamen und die freie Abführung hinabschliefen. Kein einziger Wagen blieb verschont, sie erlitten alle mehr oder weniger Schaden.

Benachrichtigung der Submittenten. Mehrfach ist es in den industriellen und gewerblichen Kreisen als ein großer Unbehagen empfunden worden, daß bei Vergabe von Leistungen und Lieferungen durch die Behörden häufig nur derjenige Bewerber, dessen Angebot angenommen wurde, eine Benachrichtigung erhielt, während den übrigen Submittenten von der Entscheidung nichts mitgeteilt wurde. In Verfolg einer von den Industriellen Pommerens und benachbarter Gebiete an den Minister des Innern gerichteten Eingabe um Abheilung dieses Unbehagens hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Beschluß erteilt, daß in den binnen kurzem zur Einführung gelangenden allgemeinen Bestimmungen über die Submissionen für die Staatsbehörden die Benachrichtigung der Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, vorgeschrieben sei. Der Minister des Innern ersucht nun in einem Rundschreiben an die unterstellten Behörden, die kommunalen usw. Verwaltungen auf die staatsförmliche beabsichtigte Regelung der fraglichen Angelegenheit zu verweisen mit der Maßgabe, auch ihrerseits demnächst hierauf zu verfahren zu wollen.

Ein Wiesbadener Fuhrwerk ging am Donnerstag an der Obermainbrücke in Frankfurt a. M. durch. Ein mutiger Mann, der 39jährige Tagelöhner Johann Stöcker, fiel den Pferden in die Hügel, um sie aufzuhalten, kam aber mit einem der Tiere zu Fall und erhielt einen Huftritt gegen das rechte Ohr, wodurch er im Gesicht erheblich verletzt und das Trommelfell total zerstört wurde.

Ein verunglückter Radfahrer liegt schwer verletzt bei der Postanerie; so wurde in der verflochtenen Nacht um 12 Uhr der Sanitätswache vom Kloster Clarenthal aus gemeldet. Pflichtgemäß fuhr die Wache sofort nach der angegebenen Unfallstelle ab, der Radfahrer war aber nicht mehr vorhanden, und so kehrte die Wache nach etwa zwei Stunden unverrichteter Dinge heim.

Lebensmüde. Um 7 Uhr heute vormittag durchschmitt sich das im Hause Moritzstraße 51 bedienstete, 40 Jahre alte Dienstmädchen Katharine H. in selbstmörderischer Absicht die Pulsader der linken Hand. Die sofort herbeigerufene Sanitätswache legte der Unglücklichen einen Notverband an und brachte sie dann in das städtische Krankenhaus.

Arbeitslos. Die Kurverwaltung veranlaßt am nächsten Mittwoch, den 9. August, einen Abonnementsball im Kurhaus, zu welchem der Zutritt in Gesellschaftslosette, für Herren in Frack oder dunkler Rod darunter zu verdienen, gestattet ist. Bei allseitiger Bitterung findet gleichzeitig Militärkonzert im Kurgarten statt. — Herr Kapellmeister Julius Eindehoffer, welcher sich mit seinem ausgearbeiteten Orchester wieder die Sympathien der Besucher der Kurkonzerte im Auge erworben hat, wird auch die Abonnementskonzerte morgen Sonntag und Montag dirigieren. Mit den Konzerten am Montag schließt das Musikpils dieses Orchesters. Von Dienstag ab treten Militärkapellen an dessen Stelle.

Kleine Notizen. Die Blücherstraße vom Blücherplatz bis zur Schandhorststraße wird zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Anverkehr vollständig gesperrt. — Wegen der Notiz über das Haus Kallertstraße 57 in Niedrich teilt uns Herr Sental D. Korte wiederholt mit, daß das Geschäft von ihm abgetreten worden sei; Beweis sei, daß Peter Kriens ihm die Provision bereits bezahlt habe, während Herr Kriens die Provision entgegen wolle. Der Prozeß sei gegen Herrn Kriens eingeleitet und würde der Gerichtsbeschlagnahme veröffentlicht werden. — Wie Herr Kriens in Erbenheim uns mitteilt, in dem von Herrn Kriens in Erbenheim eine größere Summe ge-

boten worden, um die bekannte Unglücksaffäre aus der Welt zu schaffen. Herr Kriens hatte nur um eine Ausdrücke mit Herrn Kriens gebeten. — Die Lieferung der eisernen Träger und Unterlagsplatten für den Erweiterungsbau des hiesigen Kranenhauses wurde der Firma W. Schöller, Eisenrohhandlung hier, übertragen.

Ir. Uingen, 4. August. Heute morgen 1/4 Uhr verstarb in unserer Stadt ein allgemein geachteter und beliebter Mitbürger, Herr A. B. Herdt, erst im Alter von 56 Jahren lebend, hat sich der Bestrebene in seinem Beruf und in seinen vielfachen, langjährig geführten Ehrenämtern fast zu viel Arbeit zugemutet. Er war Beigeordneter des Magistrats, Präsident des Kreis-Arbeiterverbandes, Schiedsrichter, Kirchenvorsteher usw. Vor 4 Wochen besiel ihn eine Gehirnerkrankung, der er nun erlegen ist. Vor 35 Jahren kämpfte er am 6. August bei Wörth und erhielt einen Schuß. Er kehrte mit dem eisernen Kreuze heim, und im letzten Jahre verlieh ihm der Kaiser den Kronenorden 3. Klasse. Der hiesige Arbeiterverein, dessen Präses er 25 Jahre gewesen, wird ihm am Gedächtnistage von Wörth die letzten militärischen Ehren erweisen. Der Trauerfall begegnet hier und in der Umgegend der rechten Teilnahme, und die Charaktervorzüge des Verewigten sichern ihm allseitig ein dauerndes Andenken.

Gefahr i. Weitem., 4. August. Ein bezeichnender Vorfall hat sich am Sonntag in Dillfeld abgetragen. Bei der großen Sommerhitz wollten die dortigen „Parränder“ nicht das Innere ihres Gotteshauses betreten, sondern bleiben in dem Außenraum stehen oder sitzen. Die Kirche, die auf einer Anhöhe steht, ist mit einer 40 bis 50 Zentimeter hohen Mauer umgeben; dort plazierten sich meist die jungen Leute. Als nun am Sonntag die Mauer wieder benutzt wurde, hatten sich die Leute die ganzen Körper beschmutzt, und es stülte sich heraus, daß jemand die Mauer, sowie die Umgebung der Kirche mit — Schmierseife angestrichen hatte. Über diesen Vorfall waren viele Bauern sehr empört und wüthend erklärte, nicht mehr in die Kirche gehen zu wollen. Auf die Frage: „Wer das denn kann?“ erfolgt zwar das Stereotype: „I mit, un i a nit“, aber dennoch glaubt man den eigentlichen Schuldigen zu finden.

Regen, 5. August. Absepegel: 1 m 7 cm gegen 98 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 5. August.

Die Gans. Nur eine Gans war es, grau von Gefieder und mit einem schwarzen Fardstreifen am Kopf, welche der Geflügelhändler Franz W. von Delfenheim mit anderen ihm rechtmäßig gehörenden Gänsen in seinen Stall trieb, und welcher er auch ohne weiteres den Kopf abschmitt. Aber die Gans war „fremdes bewegliches Eigentum“ und so blieb die Nemesis nicht aus. Das Schöffengericht in Hochheim erkannte wegen Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen, die Strafkammer sah die Sache etwas milder an, sie erblühte in der Zuweisung der Gans nur den Tatbestand der Unterschlagung. Das lag im Interesse des Angeklagten, denn nun kam er mit einer Geldstrafe von 15 M. davon.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatten sich zwei Maurer, August D. von Wallrabenstein und Karl B. von Beschheim, zu verantworten. Sie haben einen Zunderkeffel unvorsichtigerweise zu nahe an einen Balken gesetzt, bei der Feuerung geriet der Balken in Brand und es entstand ein Schaden von 40 M. Das Gericht verurteilte die beiden Maurer zu einer Geldstrafe von je 10 M.

Einen Schlichthorn und eine Bluse hat die 20jährige Wäscherin Anna D. von hier dem Schneidermeister S. gestohlen. Das Mädchen ist trotz ihrer Jugend bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft, eben verurteilt sie wieder 4 Monate Gefängnis. Unter Annahme mildernder Umstände wird auf eine Zusatz-Gefängnisstrafe von 1 Woche erkannt.

Wie ein Wilder hat sich in der Nacht zum 6. Februar d. J. der Fuhrmann Johann G. von Dohheim, ein wegen Gewalttätigkeiten oft vorbestrafter Mann, benommen. In dem Dachstode des Hauses, in dem er eine Parierwohnung bewohnt, wohnte eine Familie M., mit der die G. seit längerer Zeit in Unfrieden leben. In jener Nacht war G. betrunken und nun richtete er einen großen Spektakel an. Er schlug den M. mit einer Axt oder einem Spaten eine Stubentür ein, bedrohte die Frau, die ihrer Niederkunft entgegen sah und die mit zwei Kindern allein daheim war, mit Kehlschneiden usw. Das Schöffengericht hat den gefährlichen Arbeiter zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer verwarf seine gegen dies Urteil eingelegte Berufung.

Kleine Chronik.

Graf Pücker-Alcin-Tschirne ist Donnerstagnachmittag in Berlin verhaftet worden. Die Polizei bewachte alle Bahnhöfe, da sie nicht wußte, wo der Graf, der der ihm drohenden Verhaftung in Kottbus entgangen war, ankommen werde. Graf Pücker kam mit dem Berliner Schnellzuge an und wurde um 1/4 Uhr, als er ein Abteil zweiter Klasse verließ, von einem Polizeioffizier verhaftet und nach der Wache gebracht. Die Verhaftung vollzog sich ohne Aufsehen.

Aus dem Schnellzug. Die 21jährige Klara Henning bestieg in Haspe versehentlich den Schnellzug 5 Uhr 8 Minuten statt den wenige Minuten später fahrenden Personenzug. Das junge Mädchen bemerkte seinen Irrtum zu spät und sprang aus dem in voller Fahrt sich befindenden Schnellzuge. Die Unglückliche erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie sofort tot liegen blieb.

Durch den Hufschlag eines Pferdes auf die Brust wurde der Pächter Heinrich Harting in Klein-Bremen bei Minden auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Schachtelsturz. In Rotenburg Ort, einem Stadtteil von Hamburg, ist bei der Gasanlage ein Schacht eingestürzt, wobei 5 Menschen verschüttet wurden, zwei davon sind tot.

Pilzvergiftung. In Thale erkrankten die Familien Arnd und Stoinisch an Pilzvergiftung; der Ehemann Arnd und die Ehefrau Stoinisch sind bereits gestorben.

Familientragödie. In Böttinghausen bei Dornmund erschloß der 60jährige Invalide Arnd nachts aus nächster Nähe seinen Sohn, als dieser vom Schloßfenster herabsteuerte. Man nimmt bestimmt an, daß die tödliche Kugel nicht dem Sohne, den der Mörder sehr liebte, son-

den der alten Frau Krey gegolten hat. Inzwischen ihr und ihrem Manne, der dem Trunke ergeben war, kam es häufig zu scharfen Auseinandersetzungen, wenn Krey nicht genügend Schnaps erhielt. Nach der Tat sticht die Mörderin mit dem Gewehr und einer Anzahl Patronen in den Wald. Den Bemühungen eines starken Polizeiaufgebots, das unter Zuhilfenahme von Hunderten den Wald durchstreifte, ist es gelungen, den Mörder feitzunehmen, nachdem man ihn durch einen Schrotschuß in den Kopf kampfunfähig gemacht hatte. Krey behauptete, daß er nicht seinen Sohn, sondern seine Frau erschossen wollte.

Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, welcher zurzeit 165 Vereine mit über 1700 Mitgliedern zählt, hält vom 11. bis 13. August dieses Jahres seine 28. Generalversammlung in München ab. Die Generalversammlung beschäftigt sich u. a. mit folgenden wichtigen sozialen Fragen, respective Anträgen und Resolutionen: Stellenvermittlung, Lehr-Lernwesen, Ein- und Verkaufsgenossenschaft, außergerichtliches Affordverfahren, Fortbildungswesen, Handelsinspektoren, Privatbeamtenversicherung, Sonntagsruhe, Unlauterer Wettbewerb, Auskunftsweisen, Handlungsgehilfenkammer.

Bahnensturz. Wegen den 22 Jahre alten Leutnant Günther v. Schuchmann im Dragoner-Regiment von Nr. 12 in Gießen, der flüchtig ist, ist nach der „Frankf. Zig.“ die Untersuchungshaft wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Beleidigung Untergebener und Bahnensturz verhängt worden.

Mühlensbrand. In Augsburg ist nachts die große Mühlenmühle, die Gottfried Richterische Mühlenmühle, vollständig niedergebrannt. Als Entstehungsursache vermutet man entweder Warmlaufen der Transmission oder Überlaufen des Weisgangs. Der Schaden ist sehr bedeutend; es sind 15 Waggons Getreide verbrannt. Die Mühle ist versichert.

Gattenmord. Aus Münden fand ein pensionierter Bergmann seine Frau nach Meiningen, um seine monatliche Pension zu erheben. Als die Frau heimkam, schlug sie der Mann tot, weil sie einen Teil des Geldes für sich verdrängt hatte.

Fund. In Dirmingen bei Meiningen fand man beim Ausgraben einer Grabgrube ein eisernes Gefäß mit 24 gut erhaltenen Goldmünzen aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Verhaftung. Bürgermeister Preiß aus Weiden ist in Berlin verhaftet worden. Wegen ihn schwebt ein Verfahren wegen eines schweren Vergehens auf homosexuellem Gebiet, ferner wegen wissenschaftlich falscher Aufklärung, wegen Meineids und wegen Verleumdung zum Meineide.

Werkwürdige Dinge. Die in Weimar erscheinende Zeitung „Deutschland“ teilt in ihrer Nr. 186 mit, daß bei einem Unwetter bei Nagen „Vogel in Größe von Walmuscheln“ gefallen sei. Wenn man in der Redaktion der „Deutschland“ weiß, wo die eierlegenden Walmuscheln wachsen, soll man das doch der Welt kundtun. Jeder Naturwissenschaftler wird sich gewiß eifrig für diese Abnormität in der Pflanzenwelt interessieren.

Engländer. Ein von Opatzen kommender Güterzug senkrecht nachs unmittelbar vor der Station Schmittshaus beim Einfahren in die Weichen. Die Lokomotive, Tender, Packwagen und 5 Waggons wurden aus dem Geleise geworfen und vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Lokomotivbeizler wurden getötet, der Lokomotivführer gab noch vor der Katastrophe das Rothsignal und Roterdampf. Der Zugführer und ein Viehtransporteur, die sich im Packwagen befanden, wurden leicht verletzt.

Ein liebevoller Gatte erläßt in dem „Kreisblatt für den Landkreis Guben“ folgendes Inserat: „Vom Mittwoch zum Donnerstag ist mir meine Frau abhanden gekommen, der eheliche Findex mag sie behalten. Zugleich warne ich jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. Johann Matias.“

Vom Lämmergeier sagte und glaubte man, er wäre schon längst ausgestorben. Jetzt wird aus Mühlbach im Gausertal (Ranton Wallis) gemeldet, daß dort drei der Hiesenvögel ihr Unwesen treiben. Unlängst griffen sie sogar ein Mädchen an.

Ende einer Mordaffäre. Der ehemalige Leutnant Karl Kuhl, der seine Frau, Leontine Traunwieser, bei einem Promenadenkonzert in Graz erschossen hatte, ist aus dem Garnisonsspital in die Beobachtungsabteilung gebracht, jedoch zwei Tage später bereits infolge Todbucht an die Landesirrenanstalt in Feldhof abgegeben. Kuhl ist, wie aus Graz telegraphisch wird, vollkommen wahnsinnig. Damit ist die traurige Mordaffäre ein für allemal erledigt.

Nach dem Genuß giftiger Pilze verstarben in der Familie des Häusers Wytzol in Czernowitza (Ester. Sches.) zwei Söhne, während die Ehefrau lebensgefährlich erkrankt ist.

Ein russischer Weicher. In das obere Tal des Scheitofflusses in Mittelschmied ist, wie aus Simla vom 1. August gemeldet wird, ein Weicher abgerutscht; er liegt nahe an der Mündung des Scheitoffs in den Jabus. Der Scheitoff ist dadurch vollständig gestaut und zu einem langen See angeschwollen. Die ungeheure natürliche Sperrmauer ist in Gefahr, nachzugeben, sowie das Eis schmilzt. Briast der Damm, dann überschneumt die Wassermaße unabwendbar das Tal des Jabus in Raschank. Es gibt augenscheinlich gar kein Mittel, um die fürchterliche Gefahr abzuwenden, und so sind unzählige Anordnungen getroffen worden, die Einwohner rechtzeitig zu warnen. Die Möglichkeit einer anderen Abhilfe ist nicht ersichtlich.

Sport.

Touristik. Der „Sport-Verein“ unternahm am Sonntag, den 30. Juli, nach längerer Pause wieder eine Wanderung, welche die zahlreich erschienenen Teilnehmer und Teilnehmerinnen über den Trompeter, Engenhahn und Königshaus nach Niederrhoden führte. Wenn auch der Weg über den Trompeter für manche der Wanderer bei der jetzt nachmittags herrschenden tropischen Hitze eine ziemlich „heiße“ Arbeit bedeutete, konnte der Humor der Sportler doch in keiner Weise eingeengt werden. Der Aufenthalt in dem herrlich gelegenen Forsthaus „Zum Hägel“ bei Engenhahn dürfte durch die daselbst hoch verlebten Stunden allen Teilnehmern in angenehmer Er-

innerung bleiben. Die hereinbrechende Dämmerung machte leider zu früh zum Aufbruch, um auch den in Niederrhoden um 10 Uhr 24 Min. fälligen Zug zu erreichen. — Sonntag, den 3. August, findet ein Fikidid des Vereins im Goldsteinbachtal unterhalb der Hubertushütte statt. Der nächste Weg führt über das Bahnhofs- oder für die weniger Waldkundigen durch das Goldsteinbachtal links von der Sonnenberg-Rambacherhöhe einbiegend.

Radspport. Bei dem am Sonntag, den 30. Juli, stattgefundenen Bundesrennen (über 100 Kilometer) wurde die Strecke von den Mitgliedern des „Wiesbadener Radfahr-Vereins 1904“, Herrn Aug. Kahlerl in 3 Stunden 30 Min., und Herrn Karl Roth in 3 Stunden 44 Min. zurückgelegt. Sie errangen ein silbernes Ehrenzeichen.

Fußball. Die zweite Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 spielt morgen Sonntag, den 6. August, gegen den Bauergewerkschüler-Fußballklub „Johann“ auf dem hiesigen Exerzierplatz. — Um 4 1/2 Uhr. — Morgen Sonntag stehen sich hier auf dem Exerzierplatz die erste Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs 1904“ und die erste Mannschaft des „Mainzer Fußballklubs von 1904“ im Reizspiel gegenüber. Ertes Spiel 8:1 für Wiesbaden.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Rom, 4. August. Hier gingen heute Gerüchte um von einer schweren Erkrankung des Papstes. Hierzu erklärt Dr. Lapponi, daß der Papst Mittwochnacht einen sehr leichten Anfall von Gicht hatte, der gestern vollkommen wieder verschwunden war. Der Papst empfing heute zahlreiche Personen, die ihm zum Jahrestage seiner Erwählung zum Papst Glückwünsche darbrachten. Am Nachmittag empfing der Papst eine Gruppe von 40 Fremden.

New York, 5. August. Eine Depesche aus Caracas vom 4. d. meldet: Der Kaffationshof verwarf die Berufung der französischen Rabelgesellschaft gegen die vom obersten Gerichtshof gefällte Entscheidung, daß sie ihre Konzession verweigert habe, und behält die Erfüllung des Vertrages mit der französischen Rabelgesellschaft in letzter Instanz.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 5. August. Mit der beabsichtigten Umgestaltung des russischen Polizeiwesens hängt die Studienreise zusammen, die der Staatsrat von Frisch nach der deutschen Reichshauptstadt unternommen hat. Sein Besuch beim hiesigen Polizeipräsidenten soll nach den eigenen Äußerungen des Staatsrates die geplante vollkommene Änderung der russischen Polizeiverwaltung und Gerichtseinrichtungen mit vorbereiten.

Bohnum, 5. August. Der seitens der Sechser-Kommission der ausgesparten rheinisch-westfälischen Bauarbeiter abgefaßten Resolution, die eine einheitliche Arbeitszeit für Maurer, einen Stundenlohn von 55 Pf. und Ablehnung von Unterhandlungen mit den Arbeitgeber bis zur Zurücknahme des Wittener Beschlusses verlangt, haben nunmehr auch die Bauarbeiter Gelsenkirchens zugestimmt.

Paris, 5. August. Radolins jüngste Unterredung mit Rouvier bezweckte, diesen darüber aufzuklären, daß gewisse aus Langer stammende Meldungen über deutsch-marokkanische Verhandlungen bezüglich Vergabung öffentlicher Arbeiten an deutsche Interessenten jedes offiziellen Charakters entbehren, vielmehr offenkundig in der Absicht verbreitet wurden, die zwischen Paris und Berlin schwebenden Verhandlungen nach Möglichkeit zu stören. Der „Temps“ bemerkt dazu, es sei vorläufig nicht zu ermitteln, ob deutscherseits zugegeben werde, daß Lattenbach seine Vollmachten überschritten habe.

London, 5. August. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der schwedische Kronprinz, der dort gestern eintraf, konferierte mit dem Kronprinzen von Dänemark und König Christian über die norwegische Krone. Nach Beendigung der Besprechung ist er nach Schweden zurückgereist, um dem Staatsrat das Resultat vorzulegen.

Christians, 5. August. Die norwegische Regierung hat das Finanzdepartement ermächtigt, vom 1. Juli ab bis auf weiteres diejenigen Gehälter, Pensionen usw., die bisher von der Zivilliste des Königs entrichtet wurden, auszusparen.

Petersburg, 5. August. Der Rat der Professoren der Universität Dorpat wählte zu Ehrenmitgliedern Leo Tolstoi und den bekannten Priester Johann von Kronstadt. Letzterer sandte aber das Diplom dankend zurück mit der Begründung, daß er nicht zusammen mit einem so gottlosen Menschen, wie Tolstoi, in einer Kategorie figurieren wolle. (L.A.)

Petersburg, 5. August. „Nowoje Wremja“ ist der Ansicht, daß die englische Flotten-Demonstration in der Ostsee sich nicht gegen Deutschland, sondern gegen Russland richtet, welches zum Nachgeben bei den Friedensverhandlungen gezwungen werden soll. Die Engländer sollten aber, so fährt das Blatt weiter fort, acht geben, daß sich kein zweiter Suller-Zwischenfall ereignet, falls britische Schiffe ungeteilt in den finnischen Gewässern erscheinen sollten.

hd. Kassel, 5. August. Beim Neubau des Polizeidirektionsgebäudes am Königsplatz erfolgte gestern nachmittags der Einbau eines Kranes infolge Bruchs des Drahtseiles. Der eiserne Kran stürzte mit 70 Zentner Last in die Tiefe, wodurch das Bauwerk und das Kellergerüst durchschlägen wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

wb. Essen a. d. Ruhr, 5. August. Auf der Zeche „Königsgrube“ bei Wanne brach ein Grubenbrand aus. Zwei Arbeiter wurden betäubt aufgefunden.

hd. Mannheim, 5. August. Die am verflochtenen Sonntag im südlichen Gaswerk erfolgte Explosion hat gestern zwei weitere Opfer gefordert. Der Maschinenmeister Weder und der Schlosser Stollberg sind im Krankenhaus gestorben. Es sind nun drei der Verunglückten gestorben. Die anderen Schweden noch in Lebensgefahr.

hd. Friedriehshafen, 5. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Bau der neuen Gasanstalt. Als vier Arbeiter das Gerüst des großen Gasometers betreten, brach dieses zusammen und die Arbeiter stürzten mit den Trümmern in die Tiefe. Zwei wurden schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

hd. Ingolstadt, 5. August. Ein schweres Eisenbahn-Unglück ereignete sich gestern Abend um 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Londoner Schnellzug ein Holländer-D-Zug, hatte eine Stunde Verspätung. Der Lokomotivführer wollte diese wieder einholen und fuhr mit vergrößerter Geschwindigkeit. Kurz bevor der Zug den Nordbahnhof passierte, sprang ein

Wagen aus dem Geleise, wodurch der ganze Zug umgeworfen wurde. Der Zugführer und der Geizer waren sofort tot, 10 Passagiere wurden schwer verwundet.

hd. Wien, 5. August. Der bekannte Theater-Schriftsteller Paul v. Schönthan, einer unserer fruchtbarsten und erfolgreichsten Lustspiel- und Schwandichter, ist gestorben. Paul v. Schönthan wurde 1838 in Wien geboren. Er ist ein Bruder des noch erfolgreicheren Franz v. Schönthan.

hd. Wien, 5. August. In Larczal hat gestern nacht ein verheerendes Feuer sämtliche Wirtschaftsgebäude der kaiserlichen Tolayer-Weinberge zerstört. Nur das Herrenhaus, in dem der Verwalter wohnt, blieb verschont. Der Materialschaden, der die Privatkapalle des Kaisers betrifft, ist sehr groß.

hd. Bogen, 5. August. Fünf Touristen auf der Hochwendshar in den Riefer Fernern wurden vom Gewitter überfallen und mußten die ganze Nacht in der Felsenregion zubringen. Als sie am andern Morgen im Nebel abtraten, führte der eine von ihnen, Beller aus Wärsen, ab, wurde aber, obwohl mehrfach verlegt, von seinen Begleitern gerettet.

wb. Paris, 5. August. Die Lage des Warenhauses Printemps ist, wie mehrere Blätter berichten, durch den Zusammenbruch Zaluzots doch stärker bedroht, als anfänglich angenommen wurde. Der Printemps, welcher eine Aktiengesellschaft unter der Firma Zaluzot u. Cie. bildet, hatte Herrn Zaluzot auf 22 000 Aktien über 10 Millionen Frank vorgestreckt. Man befürchtet, daß diese Aktien zwangsweise verkauft werden müssen und daß dadurch die Situation des Printemps schwer erschüttert werden könnte. Die Angestellten des Printemps sind gegen Zaluzot sehr erbittert und wollen eine Versammlung einberufen, um ihn zu zwingen, seine Stellung als Direktor des Warenhauses aufzugeben.

wb. Paris, 5. August. Der Jagdhüter Roy, welcher vor mehreren Monaten, von der Verhaftung bedroht, sich in seinem Hause verbarrikadiert und mehrere Gendarmen mit Flintenschüssen verwundet hatte, wurde vom Schwurgericht in Poitiers zum Tode verurteilt. Die Geschworenen unterzeichneten sofort ein Begnadigungsgesuch.

wb. Belgrad, 5. August. Um 6 Uhr 10 Min. gestern früh wurde hier ein 8 Sekunden dauerndes starkes Erdbeben in der Richtung von Nordost nach Südwest verspürt.

wb. Mailer, 5. August. Gestern nachmittag trafen an Bord des französischen Dampfers „Etoile“ mehrere hundert deutsche Polakinsapiler ein und legten nach Beschichtigung der Stadt die Reise fort.

hd. New York, 5. August. Edison kündigt die Vollendung seiner Erfindung eines elektrischen Apparates an, mittels dessen jedes jedes Fuhrwerk in ein Automobil umgewandelt werden kann. Die elektrische Batterie soll einem 40 Zentner schweren Fuhrwerk 33 Meilen pro Stunde Geschwindigkeit zu geben vermögen. Die Erbauung einer Fabrik zur Herstellung dieser Apparate steht bevor.

wb. New Orleans, 5. August. Gestern nachmittag kamen hier 20 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle am gelben Fieber vor. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 432 Erkrankungsfälle zu verzeichnen gewesen.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 3. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr.	14	1/13,9	Türk. Anl.	05	87,10
		v. 1904 unkl. 1913	97,6	1/11,05	Russ. St.-A. v. 06	94,25	
4	1/10,5	Anat.-A. (60%)	132,50	1/13,9	Missour. Pacific	95,40	
4	1/12,9	Türk. Randb. 8,1	87,90	1/12,8	Mainz Obl. r. 1905	100	
4	1/10,5	Rum. amort. R. 05	91,50	1/11,05	Sao Paulo E.-B.	98,20	

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 4. August. Das Angebot von neuer Ware war heute stärker. Der Konsum verzog sich jedoch nur für den nächsten Bedarf. Der Umsatz blieb beschränkt. Weizen per 100 Kilo: Weizen, russischer und Kaiser 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Korn, russisches und Kaiser 14 M. 50 Pf. bis 14 M. 75 Pf., Gerste, russische und Kaiser 17 M., Weizen-Plato-Weizen 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf., russischer Weizen 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Hafer 14 M. 50 Pf. bis 15 M. 50 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksendung oder Aufzahlung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Gebietet Herr Redakteur. Die Intendantur des Königl. Theaters hier ruft bei ihren Abonnements-Einladungen das bisher bestandene Verbot, Abonnements-Karten öffentlich zum Verkauf zu bringen, ins Gedächtnis, und zwar verfehlt, indem sie verlangt, daß der Abonnent unter schriftlich bescheinigt, daß er nicht allein das Verbot kennt, sondern sich bei Auswechslung für strafbar erklärt und sich zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 100 M. verpflichtet! Der Abonnent nimmt sich nur ein Abonnement, um ins Theater zu gehen und sucht seine Karte nur zu verkaufen, wenn ihm ein abwechselungsarmes Repertoire oder mangelhafte Rollenbesetzung die Vorstellung verleidet. — Hier liegt der Has im Pfeffer. — Schafft die Intendantur ein besseres Repertoire in der Oper und namentlich im Schauspiel und sorgt dieselbe für vielfach besseres Solopersonal (für Frau Billis, Fräulein Triebel und Herrn Oberstiller) in laut Personalverzeichnis überhaupt niemand engagiert worden), dann wird dem Verkauf von Abonnements-Karten auf idealere, dem Königl. Theater angemessene Weise, entgegen gearbeitet.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 6. August 1905:

Zeitweise windig, vorwiegend noch wolfig, etwas kühl, nur noch stellenweise geringer Regen.

Genauereres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfaffentafel des Tagblatt-Gauses, Langgasse 27, täglich angeklaffelt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Familien: W. Schulte vom Brühl in Gonsenheim; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Rißherdt; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornau; beide in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellendörfer'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 1.20; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Stk. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Kurswerte		Kurswerte		Kurswerte		Kurswerte	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.95	1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	1/2 Bad. St.-Anl.	102.50	1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	1/2 Gr. Hess. St.-R.	101.50
1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	1/2 Bad. St.-Anl.	102.50	1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	1/2 Gr. Hess. St.-R.	101.50	1/2 Sächsische Rente	101.50
1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	1/2 Bad. St.-Anl.	102.50	1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	1/2 Gr. Hess. St.-R.	101.50	1/2 Sächsische Rente	101.50
1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	1/2 Bad. St.-Anl.	102.50	1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	1/2 Gr. Hess. St.-R.	101.50	1/2 Sächsische Rente	101.50
1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	1/2 Bad. St.-Anl.	102.50	1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	1/2 Gr. Hess. St.-R.	101.50	1/2 Sächsische Rente	101.50

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

Neueste maschinelle Einrichtungen.
Reiche Schriften-Auswahl.
Grosses Papier-Lager.
Eigene Buchbinderei.

liefert in geschmackvoller Ausstattung

die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

Noch immer schenken wir jedem Käufer

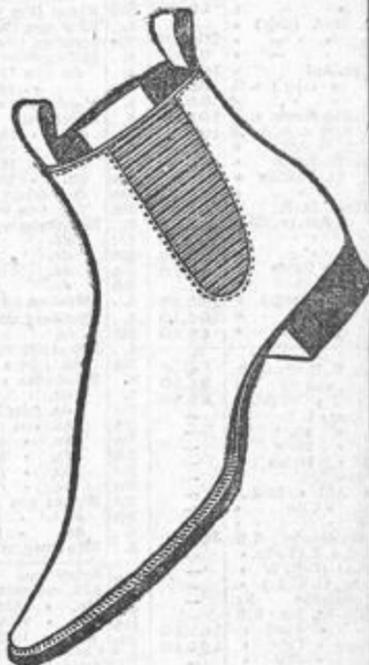
für je **Mk. 4.** — Einkauf ein Paar Damen- oder Herren-Schlappen | in beliebiger
für je **Mk. 8.** — Einkauf ein Paar Damen- oder Herren-Pantoffeln | Größe

vollständig gratis!

Trotzdem bleiben die bekannten billigen Preise unserer Schuhwaren bestehen, worauf wir hiermit nachdrücklichst hinweisen.

Einige Beispiele aus unserer Preisliste:

Herren-Zugstiefel , kräftiges Wicksleder, Mk. 8.30, 6.70, 5.50, 4.50	Damen-Knopf- und Schnürstiefel , echt Chevreau, eleg. beliebte Formen, Mk. 13.75, 9.75, 7.50	Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. -Schnürstiefel , wirkl. dauerhafter Schulschuh, v. Mk. 4.80 bis 3.20
Herren-Schnürstiefel , elegante Strassentiefel, Mk. 12.50, 10.50, 8.50	Damen-Schnürstiefel , grau u. beige Segetuch mit feiner Leder- od. Lackverzierung, Neuh. 1905, Mk. 5.80, 4.90	Mädchen-Schnürstiefel , beige und grau Segeltuch mit feiner Lederverzierung, Mk. 4.90, 3.70
Damen-Knopf- und Schnürstiefel , enorm preiswert, Mk. 5.00	Damen-Knopf- und Schnürstiefel , fein rot und braun Leder, elegante Ausführung, Mk. 7.50, 5.75	Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel , echt Ziegenleder, rot und braun, ausserst haltbar, Mk. 6.30, 3.90



Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste
Schuhwaren-Fabriken
BURG bei Magdeburg.

Verkaufshaus **Wiesbaden: 10 Marktstrasse 10.**

Für Einmachzeit

offeriert
Ia Weinessigessenz, 80%, per Flasche 87 Pf.
Ia Essigessenz, 80%, hell, dkl., " 32 Pf.
Ia Weinessig per Ltr. " 25 Pf.
Ia Essig " " 18 Pf.
IIa Essig " " 12 Pf.
Fst. Zwiebeln per Pfd. 6 Pf.

Germania-Consum,
Ecke Herder- u. Riehlstrasse, Tel. No. 2668.

Hurra!!

Endlich das ersehnte Radikal-Mittel gegen Wangen. Bitte probieren Sie mein **Wangsalz** per Fl. 50 Pf.

Nur erhältlich Neb.-Drog. **Santas**, Mauritiusstrasse 3, neben Bahnhalle. 2012

Zur Bowle

empfehle bei Abnahme von 14 Flaschen ohne Glas einen vorzüglichen reinen

pr. Fl. pr. Str.-Fl.
Moselwein Mk. —.45 Mk. —.55
Rheinwein —.45 —.55
Sohheimer Zell 2.—

E. Kuppel, Weinhandlung,
Tannusstrasse 31. **Telephon 2307.**

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 5. August, Abends von 8 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Feldart.-Regts. No. 27 (Oranien), unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **F. Henrich.**

Morgen Sonntag, den 6. August, von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Menu:

Diner 1.10, im Abonnem. 90 Pf.:

Königin-Suppe.
Roastbeef m. Bohnen.

Zur Wahl:

Rehrbraten, | Compot
Junger Hahn | oder Salat.

Himbeer-Eis, oder: Käse m. Butter.

Ohne Morphinum. Ohne Chloroform.
Behandlung von Gallensteinleiden.
Ohne Operation. Ohne Opium.

Clemens Lehmann, Nerostrasse 46, 2.
Sprechstunden: Vorm. 1/10—1/12, Nachm. 3—5.
Weiteres besagt Gratis-Broschüre.

Souper à 1 Mk.:

Turbots m. Butter u. Kartoffeln.

Roastbeef m. Compot
oder Salat.

Himbeer-Eis, oder: Käse m. Butter.
Königsberger Geldlose
à 3 Mark noch zu haben bei

J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Westrichstrasse 5.

Hochheim a. M.

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden u. Bekannten von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Sonntag, den 6. August**, in m. Hause **Reinigerstrasse 1** eine

Straußwirthschaft

eröffne. Es gelangt ein vorzüglicher Schoppen Naturwein, eig. Bodstump, Jahrgang 1903 und 1904, zum Auschank, ebenso ist für gute Speisen bestens gesorgt.

Es ladet erg. ein

Johann Idstein,
Haus „Güte Gottes“.

Reines Natur-Eis

von 5 Pfd. aufwärts liefert Vor- u. Nachmittags

Neues Wiesb. Eisgeschäft,

Friedrichstrasse 47.

Telephon 743. Telephon 743.

Ein trockener Raum od. Keller für Flaschen-Umtausch

zu mieten gesucht. Offerten an **Franz Heim,** Sellmundstrasse 56, 1. Vorstehender des Vereins der Flaschenbierhändler zu Wiesbaden.



Kohlen-Konsum „Glück auf“



Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: **Carl Ernst.**

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Vorzügliche und billigste Bezugsquelle von

Kohlen, Koks, Brikettes und Brennholz.

Prompte Bedienung.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Der günstigste Zeitpunkt zur Deckung des Winterbedarfs ist Juli/August.

Garantie für gute Qualitäten.
2010

Anteilige Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Blücherstraße vom Blücherplatz bis zur Scharnhorststraße wird zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. 1
Wiesbaden, den 1. August 1905.
Der Polizei-Präsident, J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Die Eichelle für Längen- und Flüssigkeitsmaße, Waagen und Gewichte, im Kellergebäude des Rathhauses, bleibt wegen Verurteilung des Eichmeisters vom 1. bis 20. d. M. geschlossen. 2
Wiesbaden, den 1. August 1905.
Der Magistrat.

Nichtanteilige Anzeigen

Sonntag, den 6. August,
nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest

des
Marine-Vereins.

Um dieselbe Zeit Eröffnung der
Marine-Ausstellung
auf der
Alten Adolfshöhe.

Für Unterhaltung für Jung und Alt ist bestens gesorgt.

Carl Diener,
Architekt,
Adolfsallee 19.
Telephon 3533.

Rosa-Kartoffeln
per Kumpf 20 Pf.

Erstes Mainzer Consum-Geschäft,
Selmundstr. 42, Seerobenstr. 10.

Großer Abschlag.

Rosakartoffeln per Kumpf 32 Pf.
Neue Volksheringe 3 Stück 20 Pf.
Bohnen à 10 Pf., Gurken 5 Stück 20 Pf.

Frankfurter Consumhaus,
Wellrichstraße 30, Morisstraße 16, Dransenstr. 45,
Nerostraße 8/10 und Dreiweidenstraße 4.

Bitte anschneiden.

Lumpen, Papier, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab
E. Sipper, Schiersteinerstraße 11.

„Reisesparkasse ehemaliger 87er“.

Morgen Sonntag, den 6. August, am Gedenktage der Schlacht bei Würth, veranstalten unter geß. Mitwirkung befreundeter Gesang- und anderer Vereine die Mitglieder oben genannter Kasse auf dem alten Exercierplatz an der Aarstrasse ein

Waldfest

und laden hierzu die Regimentskameraden, sowie Freunde und Gönner freundl. ein. Für Gesang und Musik — ein Theil der Militär-Kapelle des 80. Pflz.-Regts. — sowie Volksbelustigung, Kinderspiele, Vertheilung von Geschenken an Kinder, Verloosung zweier hübscher Schüsseln und dergl. mehr ist bestens gesorgt.

Auf dem Festplatz vorzügliche Bewirtung: das hier bestens eingeführte, bekömmliche prima Bier der Brauerei Jos. Busch-Limbürg, reine Weine, Limonade u. dergl., sowie ausgezeichnete Schinkenbröde, warme Würstchen, geräuch. Hausm. Wurst.

Beginn der Feier: Nachmittags 2 1/2 Uhr (ein Ausmarsch findet nicht statt).

Es ladet höf. ein
Der Vorstand der Reisesparkasse ehem. 87er. Die Fest-Commission.

Der Festwirth: Eritz Mack.
NB. Bei eintretender ungünstiger Witterung findet — bei freiem Eintritt — die Feier resp. grosses Militär-Concert in den Räumen des Gasthauses „Zu den 3 Kronen“, Kirchgasse 23, statt.



Lorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden,
in allen Grössen u. Preislagen,
auch leihweise,
Kirschlorbeer und prachtvolle
Drazena lineata
offerirt billigst wegen Räumung

Philipp Walther,

Kunst- und Handelsgärtnerei,
Schiersteinerstrasse,
Eingang gegenüber Paulinenstift.
Dasselbst Haltestelle der Elektrischen.
Telefon 2126.



Achtung!

Zelle hierdurch ergehen mit, daß ich mit dem Heutigen

Telefon-Anschluß No. 2456

habe und bitte das geehrte Publikum, denselben bei Bedarf recht fleißig zu benützen. — Empfehle gleichzeitig mein Cäsar-, Kaiser-, Gammel- und Sauerfleisch, Alles nur erste Qualität, sowie ff. Aufschnitte.

Schachtungsdoll

Heinrich Lanzer, Metzgerei.

Das Luft- und Sonnenbad

(Herren- und Damen-Abtheilung)

des Vereins für volkswirtschaftl. Gesundheitspflege, auf dem

Achelberg,

Salzstelle der Straßenbahn „Lindenhof“-Waldmühlstraße,
ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten beim Wärter!



Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Allabendlich:

!!Hermann Mestrum!!

mit seinen neuen Schlagern,

Miss Martha u. Creton

mit ihren grossartig dressirten Hunden,

The 3 Cronays,

Kaulenjongleure,

und das übrige glänzende
Specialit.-Programm.

Sonntag, 6. cr.:

2 grosse Vorstellungen.

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Luft- u. Sonnenbäder!

Täglich geöffnet für Herren von Vorm. 6 bis Nachm. 1/4 Uhr, für Damen von Nachm. 1/4 bis 1/2 Uhr Abends. Sanatorium Siegfried, Bierstädter Höhe, Omnibus-Verbindung.

Nicht zu übersehen.

Der alte Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, sowie Papier, Gummi, Reutuch-Abfälle etc. zu verkaufen hat und den höchsten Preis dafür erhalten will, der bestelle Oswald Luckenbach, Selmundstr. 29. Christ. Händl.

Buchen-Schneidholz (nicht gerissen) zu kaufen gesucht
Heidemann & Cie., Bürsten- u. Pinselfabrik,
Dohlsheimerstraße 62.

Das zur Konkursmasse des Wilh. Michel gehörige

Haus Adolfsstraße 1

ist zu verkaufen.

Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des J.-R. Dr. Alberti, Adolfsstraße 24, mitgeteilt. F 241

Buchhandlung
und Antiquariat

Heinrich Kraft,

36 Kirchgasse 36.

Ein feines leichtes schwarzes Kleid für ältere Dame mittlerer Statur, einmal getragen, gegen Haar billig abgegeben und anzusehen
Jahnstraße 40, Gartenhaus Parterre.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

Adolfsstraße:
Wehnert, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Sinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Nichts, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.

Geppenhaimerstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Kneipp, Kaiserstr. 55.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfsstr. 8.

Mainzerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Nichts, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölnischer Consum-Gesch.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölnischer Consum-Gesch.),
Rathhausstr. 8a;
Krämer, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sadtgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Krämer, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Gies, Weibergasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 83;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

EYMIN Eier ohne Schale! EYMIN

Ein Ei kostet nur

3 Pf.

Keine faulen Eier mehr.

Eine epochemachende Erfindung,

die auf der Internat. Kochkunst-Ausstellung zu Leipzig das grösste Aufsehen erregte und mit der **höchsten Auszeichnung**, auf der Internat. Kochkunst-Ausstellung zu Paris mit Ehrenkreuz u. Goldener Medaille prämiert wurde.

Ein Ei kostet nur

3 Pf.

Keine faulen Eier mehr.

Man mache sofort ein Versuch mit Eymin, Rezeptbücher gratis.

Eymin ist erhältlich in den besseren Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften.

In den nächsten Tagen werden die Firmen, welche Eymin führen, bekannt gegeben.

2093

Kriegerverein „Germania-Allemania“.

E. V.

Wörthfeier.

Zu Ehren des Gedenktages der Schlacht bei Wörth am Sonntag, den 6. August cr., Nachmittags 3 Uhr:

Großes Sommerfest

auf der Bierstadter Warthe,

wozu wir unsere Ehren- und activen Mitglieder mit ihren Familien, sowie die verehrl. Einwohner der Bierstadt Wiesbadens ergebenst einladen.

Für gute Rundverpflegung und Erfrischung (Wein, Bier, Apfelwein etc.) hat Herr Restaurateur **Höhler**, für Unterhaltung (Concert, Tanzmusik und Volksspiele) der Vereinsvorstand in ausgiebiger Weise gesorgt.

F 487

Der Vorstand.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel ist überall zu haben pro Packet 15 Pfg. 1781

Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfiehlt möblirte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Kindermilch

nach dem Soxhletverfahren — in mehreren Mischungen — trinkfertig zubereitet, in Körben mit der Tagesration und in einzelnen Fläschchen empfiehlt

2088

W. Kraft's Milchkuranstalt,

unter Aufsicht des Aerztlichen Vereins,

Dotzheimerstrasse 99.

Telephon 659.

Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung Lüttich

und anschliessend daran nach Ostende, Paris, London, Amsterdam, 7., 17., 28. August, 7., 17. September,

nach Italien

am 14. September (26 Tage), 2. Oktober (40 Tage).

Reise um die Erde Anfang November.

Programme kostenfrei.

(Ba. 19609) F 125

Karl Riesel's Reisebureau,
Berlin N. W., Unter den Linden 57.



Moskito-Netz

Schützt gegen Insecten, Fliegen, Schnaken etc., einzigster Schutz gegen Insecten, für 2 Betten, 1 Bett u. Kinderbetten, empfiehlt

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. 1888

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.
Telefon No. 3384.

Zum Besuch und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 2015

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

„Waldeck.“

1525

Sonntag Nachmittag: Concert.

Eintritt frei.

Wiesbadener Musikverein.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte, Keine Extraberechnung. Unter Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gaumen v. 5 Mk. an in Stützähnen, Kronen und Brücken, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse v. 1 Mk. p. Zahn.

Amerikan. Zahn-Praxis Union, Länggasse 4, I.

Sprechst. 9-1 u. 2-7, Sonntags 10-1.

Von der Reise zurück. Dr. Salfeld,

Burgstrasse 6. Fernspr. 561.

Von der Reise zurück.

Dr. Läser,

Langgasse 18.

Grammophone,

Phonographen, Walzen u. Platten, neu eingetroffen in allen Preislagen bei L. Ph. Dörner, Optiker, Marktstr. 14, am Schloßplatz. 1544

Großer Schuh-Verkauf Neugasse 22, 1 Etage hoch.



Bruno Wandt WIESBADEN 42. Kirchgasse 42. gegenüber Schulgasse Special-Abteilung für Original Münchener Loden Joppen Anzüge & Pelerinen.

Neu aufgenommen: Damen-Loden-Wetter-Pelerinen.

Rasirmesser und Zubehör

empfiehlt in nur bestem Fabrikat

P. Ullrich aus Solingen,

Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren, Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Schleifen gut und billig.



ALBION

(patentamtl. geschützt) No. 2 verflüchtigt entfernt

Sommerprossen Sonnenbrand, braune Haut und gelben Teint.

Neht Flocon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Dragerie, Gr. Burgstrasse 6. Telefon 2433.

Grübiartoffeln!!

Gelbe gelbfleischige Pauls Juli

50 Kilo 8.40 Mk. inkl. Sad,

Frührosen

50 Kilo 8.25 Mk. inkl. Sad

berufend unter Nachnahme (Fr. 7489) F 129

Jakob Stern-Simon, Friedberg in Hessen, Kartoffel-Verhandlungsgesell.

Telephon 365. Baumstücken empf. L. Debus, Rooststr. 8

Fremden-Verzeichnis.

Aegir. Ulthof, Kfm., Groningen. — Heringer, Kfm. m. Fr., Groningen. Bayerischer Hof. Volkmar, Kfm. m. Fr., Köln. — Hüber, Kand. med., Utrecht. — Matthey, Stud., Jena. — Gonon, Prof., Grenoble. — Hilgenfels, 2 Hrn. Kfm., Berlin. Hotel Bender. Friedrich, m. Fr., Straßburg. Schwarzer Bock. Pretorian, Prof. u. Ing. m. Fr., Craiova (Rum.). — Rosenbaum, Fr. Rent., Graudenz. — Schlegelmilch, Fabrikant, Suhl. — Einödshöfer, Musikdirektor m. Bed., Berlin. Zwei Böcke. Nagengast, Druckereibes. m. Sohn, Bamberg. — Harzacher, Polizeinspektor, Rheydt. — Vitz, Fr., Rheydt. Hotel Buchmann. Rüllmann, Fr., Bochum. Darmstädter Hof. Breuer, Köln. — Haschke, Buchhändler, Wesel. — Lüttge, Kfm., Köln. — Jonath, Fr., Lehrerin, Beckum. — Rosenbaum, Fr., Rent., Graudenz. — Katzenstein, Dr. med., München. Deutsches Haus. Nölle, Kfm. m. Fr., Bochum. — Seef, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schneider, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Beltz, m. Fr., Darmstadt. Einhorn. Neu, Kfm., Wesel. — Tietz, Kfm., Wesel. — Mochs, Kfm., Straßburg. — Bennöder, Fr., Hannover. — Fischer, Rent., Bingerbrück. — Beckers, Rent. m. Sohn, Düsseldorf. — Schramm, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Eder, Kfm., Speyer. — Nau, Kfm., Berlin. — Sennlaub, Kfm., Weiburg. — Jänichen, Kfm., M.-Gladbach. — Rothmann, Rent., Höhren. — Ottenger, Kfm., Marktbr. — Stitzel, Kfm., Mannheim. — Hansen, Architekt, Hamburg. — Schlie, Ing., Duisburg. Eisenbahn-Hotel. Geiger, Fr., Frankfurt. — Grünwald, Kfm., Frankfurt. — Nolte, Fr., M.-Gladbach. — Meyer, Kfm., Antwerpen. — Orths, Kfm. m. Fr., Solingen. — Fetz, Stud., Hanau. — van der Helm, Kfm., Hattingen. — Brosende, m. Fr., Hannover. — Kuhrober, Stud. jur., Köln. — Preuß, Apotheker, Hannover. Englischer Hof. Bernhardt, Kfm. m. Fr., Warschau. — Knoop, Kfm. m. Fr., Baltimore. Erbprinz. Imberg, Kfm., Duisburg. — Beuling, Amsterdam. — von Georg, Kfm., Amsterdam. — Müller, m. Fr., Birmingen. — Knoll, Stud., Forbach. — Kuck, Kfm. m. Fr., Köln. — Röderer, Fr. m. Tocht., Lützdorf. Europäischer Hof. Kuhn, Kfm. m. Sohn, New York. — Effertz, Fr. Fabrikant, M.-Gladbach. Friedrichshof. Wingen, Kfm., Köln. — Schede, Kfm., Wetzlar. Hotel Fürstenhof. Arnberg, Rent. m. Fr., Duisburg. — Arnberg, Referendar, Arnberg. — Arnberg, Jurist, Duisburg. Gärtner Wald. Hirsch, Fr., Bartenstein. — Riedinger, Lehrer, Spiesheim. — Oestreicher, Kfm., Nürnberg. — Schmeltz, Organist, Leiden. — Miemann, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Jacobs, Kfm. m. Fr., London. — Duft, Kfm., Berlin. — Preß, Kfm., London. — Eckstein, Kfm., Köln. — Bauch, Kfm., Köln. — Behrendt, Kfm., Berlin. — Sottby, Dr. med., Berlin. — Hirsch, Fr., Bartenstein. — Sandmann, Kfm., Berlin. — Welter, Kfm., Köln. — Cahn, Kfm., Frankfurt. — Jacoby, Kfm., Köln. — Greis, Kfm. m. Fr., Cronenberg. — Dietsche, Kfm., Leipzig. — Deußen, Kfm., Oisenroth. — Mayer, Kfm., Aachen. — Leels, Kfm., Hilversum. — Hübrunder, Kfm., Haarlem. — Kirchner, Fr., Köln. — Son, Kfm., Hamburg. — Ocken, Kfm., Oisenroth. — Schmid, Geh. Rat Dr., Sorau. — Mülhausen, Kfm., Döbeln. — Thaten, Köln. — Pachhofer, Kfm., Wien. — Günther, Realoberlehrer, Kulmbach. — Ridig, Kfm., Berlin. — Beck, Gymn.-Lehrer m. Fr., Berlin. — Happeck, Kfm., Berlin. — Berger, Dr., Wien. — Weil, Kfm., Straßburg. — Batty, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Kammer, m. Automobilfahrer, Zürich. — Wager, Lehrer, Darmstadt. Hamburger Hof. Jung, Fabrikant m. Fr., Elberfeld. Happel. Filne, Kfm., Solingen. — Heilbrun, Kfm. m. Fr., Berlin. — Albrecht, Homburg. — Benin, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Placod, Dr. m. Fam., London. — Fehling, Fr. m. Sohn, Halle. — Klein, Kfm. m. Fr., Köln. — Gabel, Direktor m. Fr., Wien. — Korn, Lehrer m. Fr., Nürnberg. — Walter, Fr. m. Schwester, Dresden. Vier Jahreszeiten. von der Steenstraten, m. Fam. u. Bedien., Amsterdam. — Laczko, Dr., Budapest. Hotel Imperial. Combe, Fr., Edinburgh. — Grant, Prof. Dr. m. Fr., Edinburgh. Kaiser Friedrich. Cronels, 2 Hrn. u. 1 Dame, Berlin. Kaiserhof. Jordan, Fabrikbes., Magdeburg. — Fuchs, Fr., Heilbronn. — Fuchs, Fr., Heilbronn. — Orth, Fr., Hamburg. — Wulf, Fr., Hamburg. Kaiserlicher Hof. Wollheim, London. Kranz. Faber, Domäneninspektor, Luxemburg. Geldenes Kreuz. Schulze, Schöningen. — Scheermann, Ludwigshafen. Kronprinz. Lobstein, Kfm., Wulshen. — van Haiden, Kfm., Wulshen. — Hes, Kfm. m. Fr., Gorredyk. — van Haiden, Fr., Wulshen. — de Beer, Kfm., Boreto. — Hes, Fr., Gorredyk. Hotel Lloyd. Alborn, m. Fr., Göttingen. — Lindloter, Fr., Köln.

Mehler. Schleenstein, Hauptm., Marienwerder. — v. Kempki, Leut. d. Res. u. Oberpostpraktikant, Metz. — Seddecke, m. Fr., Elberfeld. — v. Sausin, Major u. Bat.-Kommand., Metz. Metropole und Monopol. Magill, Dr. med. m. Fr., Berlin. — Hirsch, New York. — Winter, Kfm., Wien. — Cabat, Barcelona. — Kohn, Bankier, Wien. — Grosch, Fr. Oberst m. Sohn, Landau. Minerva. Thum, Kfm., Hamburg. — v. Zastrow, Fr., Berlin. Hotel Nassau. Mayer, Rent., New York. — Rogge, Gutsbes., Perbitz. — van Doormineck, Kapitän m. Fr., Zutphen. — Emmons, Rent., Boston. — Tuchermann, Rent. m. Fr., New York. — Carstain, Rent., New York. — Carstain, 2 Hrn. Rent., New York. — Liebrecht, Fr. Rent., Celle. — Fuchslocher, Dr. jur. m. Fr., Bonn. National. Rymund, Gutsbes. m. Fam. u. Bed., Devonshire. — Kühler, Dr. med., Kreuznach. — Kovitke, m. Fr., Remilly. Nerotal. Mangold, Rent., Darmstadt. Hotel Nizza. v. Macaroff, Fr., Petersburg. — v. Macaroff, Erb. Edelmann, Petersburg. Palais-Hotel. Scheibel, Rent., Liegnitz. — Wollgarde, Rent. m. Fr., Lodz. — Purty, Fr., England. — Meuß, Fr., Trier. — Bonk, Fr. Justizrat Dr., Berlin. — Morrell, Rent. m. Fr., Philadelphia. Pariser Hof. van der Broeck, Pfarrer, Nidrum. Petersburg. Heuser, Fr. m. Töchter, Rummenohl. Pfälzer Hof. Gaub, Lehrer, Flacht. — Reusch, Lehrer, Diez. — Seidelmann, Assistent, Berlin. Zur neuen Post. Baxmann, Lehrer, Prosigk. — Fünter, Kfm. m. Fam., Essen. Promenade-Hotel. Eickenberg, Fabrikant, Ohliga. — Guthell, Kfm., Ohliga. Quellenhof. Rüping, Kfm. m. Fr., Überuhr. — Lichtenberger, Hilschbach. Quisisana. Mounier, Kand. jur., Amsterdam. — Mounier, Fr., Amsterdam. Reichspost. Fiebbe, Regierungsrat m. Fam. u. Bed., Osnabrück. — Parske, m. Fr., Charlottenburg. — Gentmann, m. Fr. u. Begl., Liegnitz. — Jacobi, Hoftheaterregisseur m. Fam., Mannheim. — Pauke, Düsseldorf. — Ploegmann, m. Fr., Amsterdam. — Krügel, m. Fr., Benz. — Giesecke, Bremen. — Nagel, Prag. — Jentzin, Fr. u. Fr., Ballestrem. — Rosdvelt, Amsterdam. — Trapmann, M.-Gladbach. — Heyner, m. Fr., Planitz. — Lutz, Amsterdam. — Abraham, Amsterdam. — Papier, Amsterdam. — Viegra, Amsterdam. — Schwanda, m. Fr., Hamburg. — Deubel, Ing., Köln. — Wolf, m. Fr., Frankfurt. — Basy, Berlin. — Schulmann, Fr. u. Fr., Ballestrem. — Hupe, Ing. m. Fr., Siegen. Rhein-Hotel. Hutchinson, Fr., Amerika. — Gafr, 2 Fr., Amerika. — Bodie, 2 Fr., Amerika. — Dungan, Fr., Amerika. — Amidon, Fr., Amerika. — Johnson, Fr., Amerika. — Hartwell, Fr., Amerika. — Finnie, Fr., Amerika. — Bates, Fr., Amerika. — Smith, Fr., Amerika. — Malloy, Fr., Amerika. — Henry, Fr., Amerika. — de Witt, Fr., Amerika. — Peabody, Amerika. — Harris, Prof., Amerika. — Diit, Rent. m. Fr., Honnef. — Baker, Amerika. — Howe, Fr., Amerika. — Taplin, Fr., Amerika. — Hower, Amerika. — Richard, Fr., Amerika. — Washburn, 2 Hrn. Kfite, Amerika. — Timlin, Fr., Amerika. — Salomon, Dr. jur., Wien. — Adler, Rent. m. Fr., Paris. — Levy, Kfm., Köln. — Smith, Rent. m. Fam., England. — Anderson, Fr., England. — Woller, Dr. med. m. Fr., Hamburg. — Piermentuis, Major m. Fam., Brüssel. Römerbad. Graboneskie, Prof., Amerika. — Strecker, Schriftsteller, Berlin. — Böttcher, Fr., Neustadt (Orla). — Köpper, Baumeister, Stargard. Hotel Rose. Bowen, m. Fam., Manchester. — d'Huart, Baron, Brüssel. Hotel Royal. Luhn, Fabrikant, Elberfeld. Russischer Hof. Overheydt, Fr. Rent., Bonn. Schützenhof. Orchudesch, Kfm., Hamburg. — Hennemann, Lehrer, Hohenstätten. — Schulze, Apotheker Dr. m. Fam., Werdecken. — Lotteier, Kfm., Kirchheim (Pfalz). — Barth, Betriebsinspektor m. Fr., Rudolstadt. — Didillon, Fr., Herna. Schweinsberg. Hamburger, Kfm., Fulda. — Möller, Major m. Fr., Münster i. W. — Edler, Prof. m. Fr., Halle. — Kurt, Kfm., Waldshut. — Liebig, Kfm., Leipzig. — Nees, Leipzig. — Herrmann, Postdirektor, Dortmund. — Köster, Kfm., Hannover. — Vieten, Kfm., M.-Gladbach. — Schimmel-pfennig, Rent., Schiefelbein. — Bolzhammer, Lehrer m. Fr., Schiefelbein. — Steins, Lehrer, Hannover. — Vogl, Kfm., Elberfeld. — Link, Kfm., Frankfurt. — Schütz, Fr. m. Tocht., Köln. — Müller, Kfm. m. Fr., Vallendar. — van Peters, Kfm. m. Fr., Haag. — Tourinier, Fr. m. Tocht., Waldeck. — Lohmann, Rent., Remscheid. — Raymon, Rent., Remscheid. Spiegel. Kettmann, Stationsvorsteher, Algringen. — Horst, Fr. Ministerialrat, Darmstadt. — Kawalewski, Fr. m. Tochter, Berlin. Tannhäuser. Jacoby, Kfm., Königsberg. — Adams, Fr., St Johann. — Haumann, Aachen. — Pogremer, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Kumbust, Amtmann, Bad Koesen. —

Güngerich, Oberlehrer, Eschwege. — Frates, Fr. m. Sohn, St. Louis. — Adams, Fr., St. Louis. — Rothe, Bonn. Tannus-Hotel. Boesteter, Rent. m. Fr., Eisenach. — Roedelius, Oberstabsarzt Dr., Weissenburg. — Engelmann, Rent. m. Tocht., Steenveen. — van Wie, Fr. Rent. m. Tocht., New York. — Lagenvey, 2 Hrn., Zutphen. — Frockens, Dr. med. m. Fr., Amsterdam. — Lachmund, Obersteuerkontrolleur m. Fr., Stede. — Voß, Kfm., Landsdorf. — Ebstein, Dr. med., Langenschwalbach. — Kellonn, Kfm. m. Fr., Chicago. — Niemann, Kfm., Dortmund. — Böttger, Geh. Oberregier.-Rat, Berlin. — Jaek, Kfm. m. Fr., New York. — Scheyer, Fr., New York. — Richarz, Fr. Rent., Düren. — Finnenich, Kfm. m. Fr., Berlin. — Cohn, Rechtsanw. m. Fr., Rostock. — Coven, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Werdmüller, Rechtsanw. Dr. m. Fr., Haag. — Müller, Rent. m. Fr., New York. — Thirrey, Architekt, Brüssel. — Adler, Rent. m. Fr., New York. — Wiethaus, Kfm. m. Sohn, Brüssel. — Brand, Kfm., Breslau. — Schnappe, Dr. med. in Fr., Christberg. — Sudez, Fr. Hauptm. m. Sohn, Blankenburg. — Wolfram, Fr. Rent. m. Sohn, New York. — Uptegrove, Fr., New York. — Machol, Kfm. m. Fr., Berlin. Union. Gierke, m. Fr., Berlin. — Hartig, Tonkünstler, Berlin. — Löhr, Fr., Frankfurt. — Strauß, Kfm., Dieburg. — Müller, Tonkünstler, Berlin. — Petersen, Kfm., Berlin. — Knupp, Fr. m. T., Kassel. — Volk, Bürgermeister, St. Goarshausen Viktoria-Hotel und Badhaus. Nichols, Buffalo. — Gydley, m. Fr., Buffalo. — van Lieberger, Venlo. — Gydley, Buffalo. — Heib, m. Fr., Haag. — Davies, New York. — Palmer, Philadelphia. — Hatt, New York. — Russell, New York. — Buff-Gießen, Kammeränger, Dresden. — Libken, Straßendirektor, Stuttgart. — Ocksteth, Fr., London. — Wirbats, m. Fr., London. Vogel. Hanenhauser, Kfm., Idstein. — Essai, Kfm., Frankfurt. — Biege, Baumeister m. Fr., Liebau. — Müller, Architekt m. Fr., Mainz. — Spahn, Pastor, Feurich. — Wenger, Pastor, Feurich. — Jahn, Dr. med. m. Fr., Würzburg. — Tosi, Kfm., Frankfurt. — Cappel, Kfm., Berlin. — Schwolkowsky, m. Fam., Riga. — Pirner, Kfm., Porto Alegre. — Ormann, Dr. med. m. Fr., Penig. — Faust, Kfm., Düsseldorf. — Roland, Kfm., Köln. — Pohl, Kfm., Düsseldorf. — Hunnek, Baumeister m. Fr., Wildungen. Weiss. Simson, Opernsänger, New York. — Döstel, Fr., Uetersen. — Stark, Fr., Uetersen. — Feuerschütz, Fr., Uetersen. — Spribillé, Kfm., Köln. — Rutgen, Kfm., Mannheim. — Hauer, m. Sohn, Zürich. — Reuter, Fr., Siegen. — Reuter, Halle. — Reuter, Fr. u. Fr., Halle. — Abegg, New York. — West, New York. — Troß, Kfm. m. Tocht., Dülken. — Bickenbach, Dortmund. Westfälischer Hof. Geibel, m. Fam., Duisburg. — Neuhaus, Wanne. — Bever, Fr. Fabrikant m. Tocht., Lüttich. — Amann, Kfm., Straßburg. Wilhelm. Allen, 2 Fr., Cincinnati. — Klein, Rent., Brüssel. — Lefebure, Rent., Brüssel. — Goldschmidt, Fr., Cincinnati. In Privathäusern: Pension Anglaise. Birkner, Rent. m. Fr., New York. Bärenstraße 7, 2. Orient, Kfm. m. Sohn, Paris. Gr. Burgstraße 9. Floeck, Fr., Stuttgart. Villa Carmen. Schulze, Baumeister, Plauen. — Wessel, Kfm., Herford. Dellspestraße 2. Simmer, Postdirektor m. Fr., Bingen. Elisabethenstraße 10. Kreis, Ing., Köln. Flohrs Privathotel. Colland, Kfm., Berlin. Friedrichstraße 18. Sauer, Tonkünstler, Berlin. — Sasse, Tonkünstler, Berlin. — Springer, Tonkünstler, Stettin. Villa Germania. Chéremétoff, Fr. m. Bed., Petersburg. Tolstol, Paris. — Lubimoff, Fr., Paris. — Crawack, Guts-pächter m. Fam., Greifswald. Hainergasse 4/8. Fischermann, Pfaffendorf. — Knevels, Fr., Elberfeld. Villa Helene. Kaspar, Fr., Washington. — Kelper, Fr., Grandsa. — Philippe, Fr., Texas. — Lutzie, Fr., Chicago. — Baker, Fr., Chicago. — Williams, Fr., Detroit. Pension Hella. Bab, Argentinien. — Bab, Fr., Argentinien. — Bab, Plantagenbes. m. Fr., Argentinien. Pension Maria Theresia. Kutscherra de Nys, Fr. Kammer-sängerin m. Tocht. u. Bed., Paris. Pension Mon-Repos. Heiseler, Fr., Petersburg. Nerostraße 12. Froyer, Oberthürkheim. Neubauerstraße 10. Henneking, Kfm., Dortmund. Villa Palatia. Haitsma-Mulier, Holland. — Mülberger, Fr. m. Tocht., Speyer. — v. Poltschikoff, Staatsrat m. 4 Töchtern, Petersburg. Snaigasse 24/26. Falkenbach, Posthalter m. Fr., Polh. Stiftstraße 26. Apfelkammer, m. Fam., München. Tannusstraße 38. Deumeland, m. Fr., Magdeburg. Webergasse 50. Weidmann, Blödesheim. Pension Winter. Brüssel, Fr. Rent., Hamburg. Augenheilstalt. Kilián, Geisenheim. — Strack, August, Singhofen.

Haarzöpfe
2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher.
H. Giersch, Goldgasse 18
erster Laden v. d. Langg.

Falläpfel Pfd. 8 Pf. Schwalbacher-
straße 71.

Nur 1 Mk.
Feder in eine Taschenuhr, Reinigen 1.50 Mk.
Garantie 2 Jahre.
G. Spies, Uhrmacher, Grabenstraße 6.

Behandlung v. Gallensteinleiden
ohne Morphium, Opium, Oelur, Operation.
Clemens Lehmann, Nerostraße 46, 2.
Sprechstunden: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5.
Weiteres besagt Gratis-Broschüre.

Künstl. Blumen und Palmen, aparte
Zweige für Vasen und Bilder, Rosenblumen
werden mit 20 Proz. Rabatt ausverkauft.
Spezial-Geschäft in künstl. Blumen
B. v. Sauten, Mauritiusstraße 3.

Veränderungshalber verschiedene
Möbel, best.
Stühle, Sopha, Waldkommode billig abzugeben
Schieferstraße 11, Wb. 2 L.

Ein noch sehr gutes Fahrrad
für 30 Mk. wegen Abreise abzugeben
Goldgasse 12.

Champagnerflaschen, Weiss, Rotwein u.
Wasserflaschen, Altsen, Lumpen, Papier, Gummi-
u. Reutenschabfälle samt zu den höchsten Preisen bei
pünktlicher Abh. **sch. Still**, Blücherstraße 6.

Mikroskop zu kaufen gesucht.
Offerten u. C. 23
an den Tagbl.-Verlag.

Villa zu verkaufen.
Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens
befindlich, für Herrschaften oder auch für seine
Pension geeignet, ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter N. 67 an
den Tagbl.-Verlag.

Haus für Fremden-Pension, Nähe Stadbrunnen,
zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten
unter N. 71 an den Tagbl.-Verlag.

In der Umgebung von Wiesbaden
40-50 Ruten
Baustelle im Preise von 200-500 Mk.
zur Erbauung eines Landhauses
oder Landhaus
mit mindestens 6 Zimmern zu kaufen ges.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 29.
Auf prima 2. Hypothek
werden 60,000 Mk. per 1. Oktober zu leihen
gesucht. Schönes Haus in Mitte der
Stadt. Offerten erbeten unter N. 69 an
den Tagbl.-Verlag.

6-800 Mk.
auf 1 bis 1 1/2 Jahr gegen gute Zinsen u. Sicher-
heit von einem Geschäftsmann mit gutem Ge-
schäft und Haus gesucht. Offerten unter
500 postlagernd Schützenhofstraße.

Schöner großer Laden
mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm.
Näh. **Wiesstraße 10, 1.** 2706
Nauenthalerstr. 10, W. B. erh. 2 Arb. St. u. S.

Weißstr. 9, 1 L., hübsch mod. Zimmer
sofort billig zu vermieten.
Dortstraße 9, 1 L., erhalten reinl. Heute Logis.

Gebildete Dame,
Witwe, 5 Sprachen sprechend, mit Töchtern v.
12 Jahren, sucht angen. lust. Wohnung,
3-4 Zimmer

und Zubehör, am liebsten in Gartenhaus o. Villa.
Dieselbe würde auch mit einer feingeb. Dame oder
älterem Herrn, auch mit Kind, ein Haus theilen
und gerne einige Stunden am Tage ihnen widmen,
sei es zur Gesellschaft oder Krankenpflege, in der
sie große Erfahrung besitzt. Offerten u. J. 67
an den Tagbl.-Verlag.

Stüderin empf. f. l. wein, bunt u.
schwarzlich. Helenestr. 20, 2.

Eine ältere unabhäng. Frau,
mit nur guten Zeugn., wird für einen kleinen
Haushalt - zwei ältere Leute - bei gutem
Lohn als Aufwartefrau für die Vorm. gesucht.
Offert. unt. N. 71 an den Tagbl.-Verl.

S. Monatsstr. für tägl. v. 8 bis 9 Vorm. ge.
Dohheimerstraße 46, 3 L.

Fräulein
aus guter Familie, das die Krankenpflege gelernt
hat, sucht Stelle als Pflegerin bei einem Herrn
od. Dame. Dasselbe ist auch im Nähen bewandert.
Schriftl. Offerten sind einzureichen bei Fräulein
Schlinger, Hotel Schwarzer Wolf. Dasselbe
kann sich auch v. 1-2 u. Abends v. 7-8 vorstellen.

Disting. Damen wenden sich in
bisgl. Angelegenh.
a. gewissenb. erfähr. Person. Off. unter N. 29
an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauen!
Dass D. Abschied f. i. ge. - D. Stad m.
Rudel Ged. u. u. f. glückl. Verlassen.

Seele, - ist v. A. H. f. A. H. (denn
Deine Augen lügen nicht!).
Bism. v. 11-13
Brief n. abgchl. v. B. Br. in B.
F. G.

Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes **Bismarck-Ring 27** verkaufe sämtliche Weine (nur beste
Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen aus.

Früherer Preis		Jetzt. Preis		Früherer Preis		Jetzt. Preis	
per Fl. u. Lit.	im Fass.	per Fl. u. Lit.	im Fass.	per Fl. u. Lit.	im Fass.	per Fl. u. Lit.	im Fass.
Brindisi	Mk. -80	Mk. -50	Lorecher 1901r	Mk. -90	Mk. -60	Winkler 1901r	Mk. -70
Bord. Medoc	-90	-70	Erbacher 1901r	1.-	-80	Erbacher 1901r	1.20
Chat. de Bard	1.10	-70	Rauenthaler 1897r	1.50	1.-	Rauenthaler 1897r	1.50
St. Julien	1.20	-80	Rüdesb. Berg 1895r	2.-	1.20	Rüdesb. Berg 1895r	2.-
St. Emilion	1.50	-90	Ingelheimer	1.-	-70	Ingelheimer	1.-
Chat. Leoville	1.80	1.10	Assmannshäuser	2.-	1.30	Assmannshäuser	2.-
Macon, ganz vorz. Burg.	1.50	-90	Gracher Mosel 1903r	-80	-50	Gracher Mosel 1903r	-80
Leaujolais	1.80	1.10	Brauneberger 1902r	-90	-60	Brauneberger 1902r	-90
Vermuth di Torino	1.50	Mk. -90	Zeltinger 1901r	1.-	-70	Zeltinger 1901r	1.-
Portwein, roth, alt	2.-	1.20	Steffensberger 1901r	1.30	-90	Steffensberger 1901r	1.30
Sherry, alt	1.50	1.-	Urziger	1.50	1.-	Urziger	1.50
Cognac vieux	8.-	2.-	Steinberger 1903r			Steinberger 1903r	
Cognac fino Champ.	4.-	2.60	(Kgl. Dom.), vorzügl.			(Kgl. Dom.), vorzügl.	
			Tischwein, jetzt			Tischwein, jetzt	

Hch. Ruppel, Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.

Verloren
Freitag Abend 9. 10 Uhr schwarz. halbfeld.
Sonnenschirm mit gelbem Stiel aus d. Fiehr.
gefallen, u. d. Eichen b. Balkenbühlstr. Gegen Be-
lohnung abzugeben Philippbergstraße 18, 2.

Verloren
eine Geldbörse, Schlüssel, Leder, Inhalt
115 Mk., auf dem Wege von der Schlehalle,
Platterstraße nach den Reichshallen, durch die
Stadt; dem erbliehen Finder gute Belohnung.
Abzugeben im Rheinischen Hof.

Gestern Nachmittag zwei Photographien
mit Post (verpackt) Rheinstraße verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben Nauenthalerstr. 18, 1
Berl. ein sch. S. St. Krage (Dietenmühle-
Barstr.). Abzug. g. Bel. Eigenheim, Eintrachtstr. 3.

Verloren
eine kleine schwarze Ledertasche, enthaltend
ein Portemonnaie mit ca. 50 Mk. und eine Brille.
Abzugeben gegen 20 Mk. Bel. „Hotel Quisisana“.
Berl. Donnerst. Ab. Uhrsetze vor d. Hause
Albrechtstraße 23. Abzug. gegen Belohn. das. 3.

Eine silberne Seifendose
verloren zwischen Hotel Metropole und Nicolaus-
straße 10. Dasselbst 3. Etage abzugeben gegen
gute Belohnung.

Rechts ausweichen!
gehen!

Familien-Nachrichten

Veteranen- u. Landwehr-Korps
Wiesbaden.
Den Mitgliedern hier-
mit zur Kenntnis, daß
das Mitglied **Heinrich**
Engel durch Tod ab-
gegangen ist.
Die Beerdigung findet
Sonntag, den 6. d. M., vormittags
11 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus hart.
Abmarsch vom Vereinslokal
(Zähringer Hof) 10 1/2 Uhr. Um rege
Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrers Ziemendorf
am Grabe meines lieben Mannes,
sowie für die viel bewiesene Teil-
nahme und Kranzpenden sage ich
meinen herzlichsten Dank.
Wiesbaden,
den 5. August 1905.
Frau Babette Grün.

Heute Morgen 9 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, im Glauben an
ihren Heiland, meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante,
Louise Koch,
geb. **Stroh,**
im 20. Lebensjahre, was hiermit Verwandten und Freunden schmerzgefüllt mitteilt
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Koch jr.
Wiesbaden, den 4. August 1905.
Schieferstraße 50.
Die Beerdigung findet Montag, den 7., nachmittags 6 Uhr, vom Leichenhause des
alten Friedhofes aus statt.

Louise Koch,
geb. **Stroh,**

im 20. Lebensjahre, was hiermit Verwandten und Freunden schmerzgefüllt mitteilt
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Koch jr.

Wiesbaden, den 4. August 1905.
Schieferstraße 50.

Die Beerdigung findet Montag, den 7., nachmittags 6 Uhr, vom Leichenhause des
alten Friedhofes aus statt.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unseren teuren Sohn und Bruder,
August Heinz,
im Alter von 21 Jahren heute heimzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Heinz und Kinder.
Wiesbaden, den 4. August 1905.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. August, vormittags 9 Uhr,
von der Leichenhalle aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer
betroffenen Verluste, insbesondere Herrn Pfarrer Lieber für seine trostreichen
Worte am Grabe, sagen herzlichsten Dank.
Frau Marie Emrich und Kinder.
Wiesbaden, den 5. August 1905.

Streng reell.

Ein tüchtiger solider Geschäftsmann, Ende der
Dreißiger, mit gutem Einkommen, Besitzer einer
Villa in einem hübschen Städtchen am Rhein, sucht,
da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem
katbol. häuslich erzogenen, gebildeten, hübschen
Fräulein mit Vermögen, im Alter von 28-32
Jahren, in Verbindung zu treten. Gebl. ernstge-
meinte Offerten, wenn möglich mit Bild, welches
sogleich zurückgesandt wird, unter A. 53 an den
Tagbl.-Verlag. Discretion Ehrensache. Vermittler
verboten.

Gegründet 1865. Telefon 235.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Tätat“
Firma
Adolf Zimbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallfargen
zu vellen Preisen. 1194
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins.

Aus den Dohheimer Civilstandsregistern.

Geboren. 17. Juli: dem Ländler Wilhelm Otto
Koch e. S., Friedrich. 18. Juli: dem Maler
Hermann Adolf Hehle e. L., Erna Hermine.
20. Juli: dem Tagelöhner Friedrich Philipp
Reinhardt e. L., Frieda. 21. Juli: dem Ländler
Johann Stroh e. L., Helene. 23. Juli: dem
Ländler Karl Philipp Sand e. S., August
Philipp; dem Fuhrmann Karl Hammet e. S.,
Karl; dem Bademeister Franz Sturm e. L.,
Margarethe Franziska. 24. Juli: dem Berg-
mann Friedrich Steinbach e. S., Willy August.
27. Juli: dem Maurer Karl Meidner e. S.,
Wilhelm. 30. Juli: dem Zimmermann Wilhelm
Sand e. L., Elisabeth Luise.
Aufgeb. 20. Juli: Maurer Heinrich Schneider
mit Emilie Wilhelmine Marie Wilhelmine
Beide dahier. 22. Juli: Maurer Emil Anders
dahier mit der Schneiderin Clara Josefine
Fraund zu Frauenstein.
Berechtig. 22. Juli: Landmann Friedrich August
Wilhelm Wintermeyer mit Helena Wilhel-
mine. 27. Juli: Maurer Emil Heinrich Friedrich
Anders mit Magdalena Sauerborn. 29. Juli:
Maurer Friedrich Wilhelm Stappes mit Wilhelmine
Diedl.
Gestorben. 16. Juli: Wittve Marie Margarethe
Weber, geb. Wehn, 70 J. 18. Juli: Privatier
Friedrich Wilhelm Jaskab, 84 J. 20. Juli:
Johanna Maria, L. des Waders Karl August
Lehmann, 4 M. 22. Juli: Regine Reinhardt,
geb. Meyler, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich
Philipp Reinhardt, 27 J. 27. Juli: Elise
Frieda Antoni, L. des Gärtners Friedrich
Wöllert, 11 J. 28. Juli: Karl Ludwig
Emil, S. des Maurermeisters Adolf Boh, 7 J.
29. Juli: Karl, S. des Maurers Albert Kessel,
1 J.

**Aus anowärtigen Zeitungen und nach
directen Mittheilungen.**

Geboren. Ein Sohn: Herrn Bergassessor Pieler,
Ruda (D.S.) Herr Oberleutnant Eberhard
von Reithoff, Brandenburg a. d. Havel. Herrn
Kittmeister Alexander von Dergent, Charlotten-
burg. Herrn Johannes Freiherrn von Hofmann,
Wagramsdorf bei Goldberg. Herrn Dr. jur.
G. Gaul, Köln. - Eine Tochter: Herrn Kgl.
Kammerherrn Georg von Borberg, Rehsdorf.
Verlobt. Fräul. Margarethe Finzer mit Herrn
Hofrath von Meyler, Berlin-St. Petersburg.
Fräul. Betty Bohl mit Herrn Berg-Ingenieur
Alfred Schindler, Wien-Kall bei Wien.
Gestorben. Herr Gutsbesitzer C. F. Wiesers,
Straußand. Herr Leutnant Friedrich Gustav
Freiherr von der Leyen zu Bloemerheim, Hans
Reer bei Oerath. Herr Rittergutsbesitzer
Albrecht Binkler, Schönfeld bei Brien. Herr
Fabrikbesitzer L. M. Gottschalk, Marienberg i. S.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten
Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform,
Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauer-
rand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nach-
rufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen.

kirchliche Anzeigen

Apostolische Gemeinde.
M. Schwalbacherstr. 10, 2 St. (früh. Gewerhalle).
Sonntag, den 6. August, vormittags 10 Uhr,
Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt,
wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.
Montag, den 7. August, abends 8 Uhr: Gebets-
stunde für die Gemeinde.
Freitag, 11. Aug., abends 8 Uhr: Gottesdienst,
wozu Jedermann freien Zutritt hat.